

Wienbibliothek im Rathaus

1. Ex.

306808

B

MA 9 - SD 25 - 072006 - 54

Gas
Wasser

Auf springt der Quell

Band 2

Wasser im Stadtbild - ein Wiener Brunnenlexikon. II.-IX. und XX. Bezirk



Einst waren Brunnen zentrale Wasserversorgungsstellen, sie zählten zu den lebensnotwendigen Erfordernissen eines Gemeinwesens - sie lieferten aber nicht nur Trink- und Nutzwasser, sie spielten vor allem bei der Feuerbekämpfung eine enorme Rolle. Die Schaffung und Erhaltung von Brunnenanlagen kann daher zu den ältesten und wichtigsten Aufgaben einer kommunalen Verwaltung gezählt werden.

Der Bedeutung des Wassers entsprechend, erfüllen Brunnen neben diesen Nutzfunktionen aber auch eine Reihe von sozialen Aufgaben - sie sind seit jeher ein kommunikatives Zentrum, prägen das Ortsbild, sind Sinnbild und Kristallisationspunkte des Lebens, dienen aber auch der Repräsentation.

Über ihren Nutzwert hinaus waren Brunnen weihenvolle Orte, die im Interesse von Mythologie und Religion standen.

Mit Einführung zentraler Wasserversorgungsanlagen verloren die Brunnen weitgehendst ihre ursprüngliche Funktion - ein Umstand, der übrigens wegen der fortschreitenden

Umweltverschmutzung hygienisch erforderlich war. Heute liegt die Bedeutung des Brunnens in klimatischer und luftreinigender Funktion, vorwiegend aber zur Bereicherung der Stadtarchitektur sowie auch als Ruhe-, Spiel- und Kommunikationszonen im Arbeits- und Wohnbereich.

Soweit Brunnen aus der öffentlichen Wasserleitung gespeist werden und nicht mit Umlaufpumpen ausgestattet sind, dienen sie weiterhin zur Labung für Durstige.

Oftmals präsentieren sich heute die Wasserbecken der Brunnenanlagen ohne Wasser - sie sind mit Erdbreich gefüllt und dienen als Behälter für Zierpflanzen ...

Obwohl die Brunnenbaukunst in Wien nicht die Bedeutung manch anderer Städte erreicht hat, gibt es doch zahlreiche bemerkenswerte Wiener Brunnenanlagen.

Berühmt oder vergessen, im guten oder schlechten Zustand, verschmutzt oder vernachlässigt, sie alle waren bzw. sind Wasserspender in der Stadtlandschaft, wo die Brunnen durch ihr Plätschern und Rauschen und ihr Wasserspiel die Menschen fesseln und erfreuen sollen.

Brunnen sind im besonderen Maß ein Symbol der Zeit - ihre Pflege soll und muß daher als eine besondere Verpflichtung sowohl für die Verantwortlichen der Stadtverwaltung, als auch für die Allgemeinheit sein. Es wäre wünschenswert, daß eine positive Entwicklung auf dem Gebiet der Brunnenbaukunst noch manche neue Brunnenanlagen in Wien entstehen läßt.

Band 2 des Wiener Brunnenlexikons (II. bis IX. und XX. Wiener Gemeindebezirk) umfaßt 237 Wasserkunstanlagen (Standorte).

Im **Band 1** des Wiener Brunnenlexikons (I. Wiener Gemeindebezirk) wurden 143 Wasserkunstanlagen behandelt, sodaß damit bereits 380 Wasseranlagen in Wien beschrieben wurden - sicherlich aber nicht alle in diesen Wiener Bezirken bestehenden Brunnenanlagen.



Impressum

Umschlagseite:

Eröffnung des Hochstrahlbrunnens am
Schwarzenbergplatz im Beisein
Kaiser Franz Josef I. am 24. Oktober 1873 -
zeitgenössische Xylographie von F. Kollarz
(MA 10 - Museen der Stadt Wien
siehe Bildteil Seite 127 Brunnen Nr. III/35)

1. Auflage (Juni 2002) 249 Abbildungen.



siehe auch:

Josef Donner

Dich zu erquicken mein geliebtes Wien -
Geschichte der Wiener Wasserversorgung
von den Anfängen bis 1910

ISBN 3-85126-25-2

© by NORKA VERLAG

Dr. Norbert Kastelic (1990)

Josef Donner

Auf springt der Quell..., Wasser im Stadtbild -
Ein Wiener Brunnenlexikon, Band 1

I. Wiener Gemeindebezirk

© by ÖVGW und MA 31 - Wasserwerke (1998)

ISBN © by ÖVGW

Alle Rechte vorbehalten, jede Vervielfältigung
- auch auszugsweise - nur mit schriftlicher
Genehmigung der Herausgeber.

Herausgeber:

Verband Gas&Wasser

ÖVGW

Österreichische Vereinigung
für das Gas- und Wasserfach,
Schubertring 14, A-1015 Wien
Postfach 26

im Einvernehmen mit dem Magistrat der
Stadt Wien, Abteilung 31 - Wasserwerke,
Grabnergasse 4-6, A-1061 Wien,
Postfach 331

Tel: +43/1/59959-0;

Fax: +43/1/59959-99-31941

Telex: +43/1/3221569,

IBS-User: M 31 K

e-mail: post@m31.mag.wien.gv.at

Medieninhaber und Verleger:

Verband Gas&Wasser

ÖVGW

Österreichische Vereinigung
für das Gas- und Wasserfach,
Schubertring 14, A-1015 Wien
Postfach 26

Tel: +43/1/513 15 88-0;

Fax: +43/1/513 15 88-25

e-mail: info-fv-ovgw.or.at

Internet: www.ovgw.at

Druck:

Agens-Werk Geyer+Reisser Ges.m.b.H.
Arbeitergasse 1-7, 1051 Wien

Gestaltung:

Grafik Design:

Leopold Wurzenberger, A-1160 Wien

Coverdesign/Realisierung:

Dipl-Ing Robert G. Köck

Daniel Gerersdorfer

Leopold Wurzenberger

Der Hochquell

Der untenstehende Lobspruch auf das Wiener Hochquellwasser erschien 1873 anlässlich der Eröffnung der I. Wiener Hochquellenleitung in einer Wiener Tageszeitung:

Der Hochquell.

Zum 24. October.

Auf springt der Quell, genährt aus Alpenbrüsten,
Dich zu erquick'n, mein geliebtes Wien,
Und dich durchzittert wonniges Gelüsten,
Die Labequelle in dich einzuzieh'n.
Sei er als Quell des Segens dir beschieden!
Und wie er aufsteigt zu des Himmels Rund,
So steig auch du in Kraft und klarem Frieden
Stets aufwärts, einig, mächtig und gesund!
Und in dem Regenbogen, der sich spiegelt
In seinen tausend Strahlen wundervoll,
Sei dir aufs neu' der alte Bund besiegelt,
Daß keine Sündfluth mehr dich treffen soll!
Dir gegenüber steht das Bild des Kriegers,
Der Dost'reichs Ueberwinder niederschlug;
Doch höher hebst die Fahne du des Siegers,
Als der bei Leipzig uns're Fahne trug!
Symbol der ein'gen Kraft, des Bürgerstrebens,
Das seine Fülle schöpft aus eig'nem Mark,
Schwingst du die Friedensfahne hoch und stark!
Sei uns'rer Heimat Sinnbild, Quell des Lebens,
Verschied'ne Quellen, doch in Einem Guß,
Dein Wahlspruch ist: Unitis viribus!
Drum, Sohn der Alpen, sei uns hochwillkommen,
Du Labequell, nach dem wir durstig schrie'n,
Mit off'nen Armen sei uns aufgenommen,
Du majestät'scher Gast in uns'rem Wien:
Ein Hoch dem Hochquell und dem wackern Bunde
Der Kräfte, die geleitet seine Kraft!
Du aber, Wien, verzeichne diese Stunde
Mit gold'ner Schrift ins Buch der Bürgerschaft.

Samuel Hermann Ritter von Mosenthal
(14. Jänner 1821 - 17. Februar 1877) -
der Verfasser dieses Gedichtes -
war Bibliothekar im Unterrichtsministerium
und ein erfolgreicher Bühnenautor, der
mehrere Texte für Theaterstücke schrieb, die
wegen der rhetorisch effektvollen Rollen
beliebt waren.

Er verfaßte u.a. die Libretti für die Oper von
Otto Nicolai „Die lustigen Weiber von
Windsor“ und für die Oper von Karl
Goldmark „Die Königin von Saba“.
Eine Verkehrsfläche im 18. Wiener
Gemeindebezirk (Währing-Pötzleinsdorf)
erinnert an diesen Dramatiker.

Inhaltsübersicht

Seite

	Vorwort/Umschlag
2	Impressum
3	Der Hochquell: „Auf springt der Quell, ...“
4-5	Inhaltsübersicht
7	Danksagung des Autors
9	II. Wiener Gemeindebezirk – Leopoldstadt
11	Adressenverzeichnis,
12-19	Brunnenbeschreibungen
21	III. Wiener Gemeindebezirk – Landstraße
23-25	Adressenverzeichnis,
26-45	Brunnenbeschreibungen
47	IV. Wiener Gemeindebezirk – Wieden
49	Adressenverzeichnis,
50-59	Brunnenbeschreibungen
61	V. Wiener Gemeindebezirk – Margareten
63	Adressenverzeichnis,
64-68	Brunnenbeschreibungen
69	VI. Wiener Gemeindebezirk – Mariahilf
71	Adressenverzeichnis,
72-80	Brunnenbeschreibungen
81	VII. Wiener Gemeindebezirk – Neubau
83	Adressenverzeichnis,
84-91	Brunnenbeschreibungen
93	VIII. Wiener Gemeindebezirk – Josefstadt
94-95	Adressenverzeichnis,
96-104	Brunnenbeschreibungen

105	<u>IX. Wiener Gemeindebezirk – Alsergrund</u>
106-107	Adressenverzeichnis,
108-117	Brunnenbeschreibungen
119	<u>XX. Wiener Gemeindebezirk – Brigittenau</u>
121	Adressenverzeichnis,
122-125	Brunnenbeschreibungen
126-174	<u>Bildteil</u>
175-178	<u>Brunnen der Stadt Wien,</u> bzw. von der Stadt Wien gewidmete oder geförderte Brunnen außerhalb des Wiener Gemeindegebietes
180-181	<u>Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien</u>
183	<u>Bildnachweis</u>
184-187	<u>Künstlerregister, Personenverzeichnis</u>
189-191	<u>Quellen- und Literaturverzeichnis</u>
192	<u>Widmung/Dank</u>
	<u>Nachwort/Umschlag</u>

Aufsteigt der
Strahl und fallend
gießt
Er voll der
Marmorschale
Rund,
Die, sich
verschleiernd,
überfließt
in einer zweiten
Schale Grund.
Die zweite gibt,
sie wird zu reich,
der dritten
wallend ihre Flut,
und jede nimmt
und gibt zugleich
und strömt und
ruht.

Danksagung

des Autors

Der Autor dankt allen Personen und Institutionen, die bei den Recherchen - die nicht immer leicht waren und im „Alleingang“ bewerkstelligt wurden - behilflich gewesen sind und tatkräftig mitgewirkt haben.

Besonderer Dank gilt den Kollegen und Kolleginnen in den Dienststellen des Magistrates der Stadt Wien:

MA 7 Kultur
MA 8 Wiener Stadt- und Landesarchiv
MA 9 Wiener Stadt- und Landesbibliothek
MA 10 Museen der Stadt Wien
MA 13 Landesbildstelle Wien
MA 31 Wasserwerke
MA 32 Haustechnik
MA 42 Stadtgartenamt
MA 49 Forstamt und Landwirtschafts-
betrieb der Stadt Wien

sowie auch der Bundesbaudirektion Wien für Wien, Niederösterreich und Burgenland, der Burghauptmannschaft in Wien, der Schloß Schönbrunn Kultur- und BetriebsgesellschaftmbH, der Verwaltung der Bundesgärten in Wien und dem Bundesdenkmalamt, ferner den verschiedenen Gebäudeverwaltungen, Archiven und Bibliotheken - sie alle haben durch Rat und Tat zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen, schließlich - aber nicht zuletzt - all jenen Persönlichkeiten, die mir beim Schreiben der handschriftlichen Manuskripte sowie beim Korrekturlesen hilfreich zur Seite gestanden sind.



Josef Donner

Die Bürger einer
Stadt können
verlangen, daß
die Brunnen
laufen und daß
Wasser genug da
sei, aber woher es
zu nehmen,
das ist des Rohr-
meisters Sache.

Wiener Brunnen

II. Wiener
Gemeindebezirk

Leopoldstadt

Vom Brunnen das
Wasser
vom Keller der
Wein
Was könnte für den
Schwachen
noch lohnender
sein?

Adressen- Verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien II. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
II/1	Engerthstraße 181-183	13	Brunnenplastik „Bronze mit Wasserspiel“	129
II/2	Friedrich-Hillegeist-Straße 1	13	Wasser-Stein-Anlage, Wasserbecken	133
II/3	Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen- Platz 1	13	Wasserbelebte Steinskulptur	132
II/4	Große Mohrengasse 12-14	13	Trinkbrunnen	129
II/5	Handelskai – Donaupromenade	14	Zwei Trinkbrunnen	132
II/6	Handelskai 214	14	Wasserbecken mit Trinkwasserauslässen	-
II/7	Handelskai 388 Eingang Wehlstraße geg. 366	14	Wasserfall mit Wasserbecken	128
II/8	Heinestraße 38	15	Innenraumbrunnen „Wasser-Stein-Objekt“	132
II/9	Machstraße 3	15	Vogeltränke „Der Vogelfänger“	128
II/10	Machstraße 4-6	15	Wasserbecken „Meeresgrund“	129
II/11	Max-Winter-Platz 11	15	Brunnenplastik „Donauweibchen“	129
II/12	Mexikoplatz vor 1 und 2	15	Wasserkunstanlagen im Rosenpark	133
			Springbrunnen	-
			Trinkbrunnen	-
II/13	Praterstraße vor 15	16	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 7)	-
II/14	Praterstraße 50	16	Vogeltränke „Fischreiher“	129
II/15	Obere Donaustraße geg. 29	16	Trinkbrunnen	-
II/16	Rueppgasse 33	16	Trinkbrunnen	-
II/17	Südportalstraße - Kaiserallee	17	Wasserkunstanlagen im ehem. Weltausstellungsgelände	133
			Franz-Joseph-Brunnen	-
			Fontäne Sultan Achmed II.	133
			Springbrunnen und Teichanlagen	-
II/18	Südportalstraße - Messegelände	18	Springbrunnen	-
II/19	Taborstraße 20	18	Sage „Zum goldenen Brunnen“	-
II/20	Volksprater zwischen Ausstellungsstraße und Hauptallee	18/ 19	Wasserkunstanlagen im Volksprater	130/131
			Walfischbrunnen in der Perspektivstraße	-
			Praterspringbrunnen vor dem Planetarium	-
			Zierbrunnenanlagen am Calafattiplatz	-
			Zierbrunnen beim Riesenrad	-
			Wasserfels auf der Jesuitenwiese	-
			Wasserspiel in der Venediger Au	-
			Teich und Wasserfall beim Konstantinhügel	-
			Venedig in Wien	-
II/21	Weintraubengasse geg. 20	19	Trinkbrunnen	-

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 129

Brunnenplastik „Bronze mit Wasserspiel“

2, Engerthstraße 181 - 183

Margarete Biströn-Lausch schuf 1963 für den Hof (vor Stiege 1) der städtischen Wohnhausanlage am Mexikoplatz die Brunnenplastik „Bronze mit Wasserspiel“. Die Herstellungskosten betrugen ATS 49.300,--.

2 □ 133

Wasser-Stein- Anlage

2, Friedrich-Hillegeist-Straße 1

Vor dem Gebäude der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten (PVAng.) wurde 1981 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr eine Wasser-Stein-Anlage aus Tauerngrün Serpentin aufgestellt.

Inschrift:

Hans Muhr. Akademischer Bildhauer, seit 1973 freischaffender Bildhauer, „Wasser-Stein-Skulpturen“, Höhe ca. zwei Meter - 32 Skulpturen je ca. 50 cm + 40 cm. Diese Skulpturen stellen die heutige arbeitende Generation dar - das über sie fließende Wasser versinnbildlicht das Bruttonationalprodukt. Die darunter stehenden Skulpturen verkörpern die Generation der Pensionisten. Auf sie entfällt ein Teil des Bruttonationalproduktes in Form ihrer Pension.

Wasserbecken

2, Friedrich-Hillegeist-Straße 1

Im Foyer des Gebäudes der Pensionsversicherungsanstalt - unterhalb der Stiegen- und Rolltreppenanlage nächst dem Haupteingang - befindet sich ein mit verschieden großen Kieselsteinen ausgelegtes, viereckiges Wasserbecken, das von Grünpflanzen umgeben ist.

3 □ 132

Wasserbelebte Steinskulptur

2, Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Platz 1

Das neugestaltete Haus der Raiffeisen Landesbank am Donaukanal, dem ein von Architekt Martin Kohlbauer modern gestalteter 23 m hoher Glaszylinder - als Mittler zwischen Verwaltungsgebäude und Menschen - vorgebaut ist, zierte eine von Matthias Hietz gestaltete wasserbelebte Steinskulptur. Die Arbeit aus Waldviertler Marmor war das letzte Werk des Künstlers vor seinem Tod - „ein Symbol der Beständigkeit im frischen Schwung“, wie der Raiffeisen Präsident Christian Konrad bei der Einweihung des Hauses betonte.

4 □ 129

Trinkbrunnen

2, Große Mohrengasse 12 - 14

In der kleinen Parkanlage gegenüber dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder steht ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein.

Zwei Trinkbrunnen

2, Handelskai - Donaupromenade

Im Zusammenhang mit der Realisierung des Donauhochwasserschutzprojektes Wien wurde am rechten Donaudamm zwischen der Brigittenauer Brücke (Innstraße), dem DDSG – Schifffahrtszentrum (Reichsbrücke) und dem Scandic Crown Hotel die rund 1900 m lange Donaukaianlage als Donaupromenade in rund dreijähriger Bauzeit errichtet, die am Familien-Sonntag - 30. April 1995 - vom Umweltstadtrat Fritz Svihalek der Öffentlichkeit als Erholungsparadies übergeben wurde. Auf der zum Großteil begrünten Anlage wurden zwei Trinkbrunnen aufgestellt, die von Johannes und Charlotte Seidl 1993 gestaltet wurden.

Diesen Brunnen liegt die Idee zugrunde, ein höheres, massives Element, in matter blauer Farbe an den beiden Plätzen zu stellen. Diese Elemente symbolisieren „Wächter“ und stehen mit der Breitseite zum Hauptweg. Sie sind zwischen 1,80 m und 2,20 m hoch.

Das Material ist hartgebrannter, engobierter Ton, in matten Blau-Brauntönen bis leichter Glanz im oberen Bereich. Durch die jeweilige Skulptur zieht sich ein Edelstahlband, das auch die Wasserstelle beinhaltet. Die Wartung der Armaturen und der Installation ist durch Abnahme dieses Bandes leicht möglich.

Das Material ist Feinsteinzeug, ist bruchsfest, weil extrem hart gebrannt, witterungsbeständig, frostsicher und säurefest. Das Wasser rinnt aus Edelstahlhähnen, ausgelöst durch Knopfdruck, direkt in den Bodenabfluß.

Die Herstellungskosten beliefen sich auf ca. ATS 300.000,--.

Wasserbecken mit Trinkwasser- auslassen

2, Handelskai 214

Auf den ehemaligen Elektrizitätswerksgrundstücken wurde 1975 bis 1977 eine zwölfgeschossige große Wohnhausanlage errichtet. Im Kindertagesheim der Stadt Wien (bei Stiege 15) befindet sich ein niedriges Wasserbecken in dessen Mitte auf einer Säule Trinkauslässe angeordnet sind. Nächst dem Kinderspielplatz im Bereich der Stiege 20 steht ein eiserner Ständerauslaß.

7 □ 128

Wasserfall mit Wasserbecken

2, Handelskai 388

Eingang Wehlstraße geg. 366, Glaspypamide

Im glasgedeckten Innenhof nächst Stiege 5 des großen Bürogebäudes „Donau-Business-Center“ befindet sich eine aus Felsgestein gestalteter Wasserfall mit einem davorliegenden Becken.

Innenraum- brunnen „Wasser- Stein-Objekt“

2, Heinestraße 38

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf 1984 für die Halle im 1. Stock des Gebäudes des Österreichischen Normungsinstitutes ein Wasser-Stein-Objekt aus Sölker Marmor (120 x 150 x 90 cm). Der Innenraumbrunnen soll nach Meinung des Künstlers die ästhetisch-rhythmische Komposition der Ordnung symbolisieren.

Vogeltränke „Der Vogelfänger“

2, Machstraße 3

In Anspielung an eine alte Wiener Volkstypen schuf Maria Federer 1966 für den Gartenhof bei Stiege 3 der Eigentumswohnanlage die Vogeltränke „Der Vogelfänger“. Der Vogelfänger gehört zwar nicht zu den Wiener Volkstypen, das Halten von Singvögeln war im alten Wien aber sehr beliebt.

Wasserbecken „Meeresgrund“

2, Machstraße 4 - 6

Für den Kindergarten der Stadt Wien wurde 1963 von Therese Schütz-Leinfellner ein mit Glasmosaik belegtes Wasserbecken aus Kunststein im Ausmaß von 2,3 m x 1,3 m, benannt „Meeresgrund“, geschaffen.

Brunnenplastik „Donauweibchen“

2, Max-Winter-Platz 11

Im Hof des Eigentumswohnhauses steht die von Andrea Schrittwieser 1959 gestaltete keramische Brunnenplastik „Donauweibchen“. Aus dem davor liegenden, von Efeu überwachsenen, kleinen Becken erhebt sich ein Fisch.

Wasserkunst- anlagen im Rosenpark

2, Mexikoplatz vor 1 und 2

Springbrunnen

Im Rosenpark wurde 1982 ein verfliestes, modelliertes Betonbecken mit drei wasserspeienden Düsen (ca. 1 m hoch) von Franz Richter errichtet. Die Herstellungskosten beliefen sich auf rund 1 Mio ATS.

Trinkbrunnen

Ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein steht in der Parkanlage.

Wiener Trinkbrunnen

2, Praterstraße vor 15

Der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr in rötlichem Untersberger Marmor, nächst dem Nestroydenkmal, errichtete Wiener Trinkbrunnen (Nr. 7) wurde am 8. Oktober 1991 in Anwesenheit des Bezirksvorstehers für den 2. Wiener Gemeindebezirk, Hans Weissmann, in Betrieb genommen.

Inschrift:

Auf der Brunnenrückseite:

Emblem der Wiener Messen und Kongress GesmbH - Wiener Messen.

Auf der Bodenplatte:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet - Wiener Messen. Emblem der Wiener Messen und Kongress GesmbH - Wiener Messen.

Vogeltränke „Fischreiherr“

2, Praterstraße 50

Im Hof der nach dem Wiener Volksschauspieler Richard Waldemar (1869 – 1946) benannten Eigentumswohnanlage wurde 1967 die von Othmar Jarmer 1967 geschaffene Vogeltränke mit zwei Fischreihern aufgestellt.

15

Trinkbrunnen

2, Obere Donaustraße geg. 29

Ein Trinkbrunnen aus Kunststein steht neben dem Rosenrondeau im entlang des Donaukanals verlaufenden Wettsteinpark.

16

Trinkbrunnen

2, Rueppgasse 33

Ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein steht in der kleinen Parkanlage.

Wasserkunst- anlagen im ehemaligen Weltausstellungs- gelände

2, Südportalstraße - Kaiserallee

Franz-Josephs-Brunnen

Am 1. Mai 1873 eröffnete Kaiser Franz Josef I. die erste und bisher einzige Weltausstellung in Wien. Auf 233 ha präsentierten rund 53.000 Aussteller aus über 35 Staaten in 142 Pavillons den technischen Fortschritt. Als Zentralgebäude der Weltausstellung kam die ursprünglich von einem englischen Architekten geplante und schließlich von Carl von Hasenauer umgeplante „Rotunde“ zur Errichtung – damals mit einer Spannweite von 108 m und einer Höhe von 84 m der größte kreisrunde Kuppelbau der Welt. Das aus Eisenplatten bestehende trichterförmige Dach wurde von 32 m hohen Säulen getragen. Das Rotundengebäude wurde von den Wienern, wie in den „Erinnerungen“ des Bürgermeisters Dr. Cajetan Felder nachzulesen ist, heftigst kritisiert. Auf eine reichere Ausstattung des Innenraumes mußte vor allem aus Zeitgründen verzichtet werden. Als einziger größerer Schmuck wurde ein raumbeherrschender, monumentaler Schaubrunnen nach Plänen von Jean Baptiste Jules Klagbaum von der Pariser Eisengießerei Antoine Durénne aufgestellt. Der Brunnen fand als Qualitätsbeispiel französischer Gußeisenindustrie große Bewunderung bei den über 7 Millionen zählenden Besuchern der Weltausstellung. Nach Ende der Weltausstellung kaufte die Stadt Graz diesen Brunnen um 31.500 Gulden, um ihn im Grazer Stadtpark als „Franz-Josephs-Brunnen“ aufzustellen, wo er am 4. Oktober 1874 feierlich in Betrieb genommen wurde.

Die beiden am Pariser Place de la Concorde stehenden, aus der Zeit zwischen 1836 und 1846 stammenden Brunnen gelten als Vorbild für den Kaiser-Franz-Joseph-Brunnen. Gemeinsam sind den Werken in Paris, Wien bzw. Graz die Konzeption mit den wasserspeienden Tritonen und Najaden im Bassin, die Anordnung der Brunnen-schalen sowie das Oberteil mit Baldachin und Auslauf-Springbrunnen. Die Rotunde – in der Folge von mehreren Großausstellungen beschickt – ist am 17. September 1937 durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Die Brandursache konnte nicht geklärt werden.

Fontäne Sultan Achmed II.

Die östlich der Rotunde durch gedeckte Gänge mit dem 960 m langen und 205 m breiten Industriepalast verbundene vierschiffige Kunsthalle umschloß den „Kunsthof“, in dessen Zentrum sich der vielbestaunte Achmedbrunnen (Fontaine des Sultans der Osmanen Achmed) befand – eine Nachbildung des auf dem großen Platze vor der Aja-Sophia in Konstantinopel stehenden Brunnens, – der durch die wunderbare Ausschmückung seiner Außenseite, die herrlichen Arabesken und Legenden-verschlingungen, die graziöse Ausführung der Rund- und Flachbogen, sowie durch farbenprächtige Malerei der Decke einen reizenden Anblick gewährte.

Springbrunnen und Teichanlagen

Im weitläufigen Weltausstellungsgelände wurden mehrere Springbrunnen, Teichanlagen und künstliche Wasserläufe angelegt, von denen insbesondere jene vor dem Südportal der Rotunde bzw. im Bereiche der umfangreichen und dekorativen Schau des Japanischen Kaiserreiches der Meiji-Ära (Japanische Gärten) erwähnt werden sollen.

Springbrunnen

2, Südportalstraße - Messegelände

Während der Internationalen Gartenausstellung 1951 im Prater - Messegelände war ein großer, mehrstrahliger Springbrunnen in einem flachen Wasserbecken in Betrieb.

Sage „Zum goldenen Brunnen“

2, Taborstraße 20

In der Taborstraße befand sich bis 1908 eines der ältesten Einkehrgasthäuser der Leopoldstadt, das Haus „Zum goldenen Brunnen“. Um das Haus rankt sich folgende Legende: Seit alters her stand hier ein Wirtshaus. Krieg und Seuchen ließen die Wirtsleute völlig verarmen und es schien, daß sie ihr Haus verkaufen mußten. Da ging die Wirtin in die Stephanskirche und bat um Hilfe. Deutlich hörte sie die Antwort: „Gehe heim und schöpfe aus dem Brunnen im Hof Wasser für deine Pferde. Du wirst auf dem Boden jedes Eimers ein Goldstück finden. Aber schöpfe niemals mehr Wasser als die Tiere brauchen.“ Die Frau eilte heim, schöpfte Wasser - und fand tatsächlich die versprochenen Goldstücke. Der „Goldene Brunnen“ brachte den Wirtsleuten ihren alten Wohlstand zurück. Das genügte dem Wirt aber nicht mehr. In seiner Habgier konnte er nicht genug Gold haben. Eines Nachts stand er heimlich auf und begann Wasser zu schöpfen. Aber in den Eimern waren keine Goldstücke mehr ... (siehe auch 3., Landstraßer Hauptstraße 8 - Brunnen III/23).

Wasserkunst- anlagen im Volksprater

2, Volksprater zwischen Ausstellungsstraße und Hauptallee

Kaiser Joseph II. übergab am 7. April 1766 den Prater, der als Jagdgebiet des Herrscherhauses diente, der Bevölkerung zur allgemeinen Benützung. Durch die Öffnung des Volkspraters wurde die Anlage des Wurstelpraters - in dem sich zahlreiche Vergnügungsstätten befinden - ermöglicht. Am 8. April 1945 vernichtete ein Großfeuer fast alle Anlagen. 1953 konnte die Wiederherstellung des Wurstelpraters abgeschlossen werden. Von den in diesem Gebiet bestehenden wasserbaulichen Anlagen sollen erwähnt werden:

Walfischbrunnen in der Perspektivstraße

Praterspringbrunnen vor dem Planetarium (Oswald-Thomas-Platz)

Sieben kräftige und sich drehende Wasserstrahlen erheben sich in einem großen Rundbecken aus Kunststein. Unweit vom 1964 erbauten Planetarium, wo auch das Pratermuseum untergebracht ist, steht ein Auslaufbrunnen mit einem kleinen Becken am Boden als Tiertränke.

Zierbrunnenanlagen am Calafattiplatz

Phantastische, vielfarbige Plastiken, die vom Atelier Christa Müller entworfen und von der Becker-Guß-Wien GesmbH hergestellt wurden, zeigen unter anderem eine auf vielen Beinen dahinwandernde Aktentasche, ein Tableau von wasserspeienden Männerköpfen oder über den Boden kriechende und zeitungslisende Schlangenmenschen in Harlekinkostümen und zieren so den nach dem Zauberer und Taschenspieler Basilius Calafatti (1800 - 1878) benannten Platz.

Zierbrunnen beim Riesenrad

Auf einem Steinsockel in einem kleinen Wasserbecken, das von einem Blumenbeet umgeben ist, steht eine Nachbildung des Brüsseler „Männeken Piß“.

Wasserfels auf der Jesuitenwiese

Wasserspiel in der Venediger Au

Teich und Wasserfall beim Konstantinhügel (Hauptallee)

Vom künstlichen Hügel – aus dem Aushubmaterial vom Rotundenbau 1873 geschaffen – ergossen sich Wasserfälle in einen malerischen Teich, auf dem man Boot fahren konnte.

Venedig in Wien

In einem groß angelegten Vergnügungszentrum (rund 50.000 m²) gab es künstliche Kanäle mit einer Fläche von 8.000 m² zwischen Kulissen venezianischer Paläste, wo Gondelfahrten veranstaltet wurden.

21

Trinkbrunnen

2, Weintraubengasse geg. 20

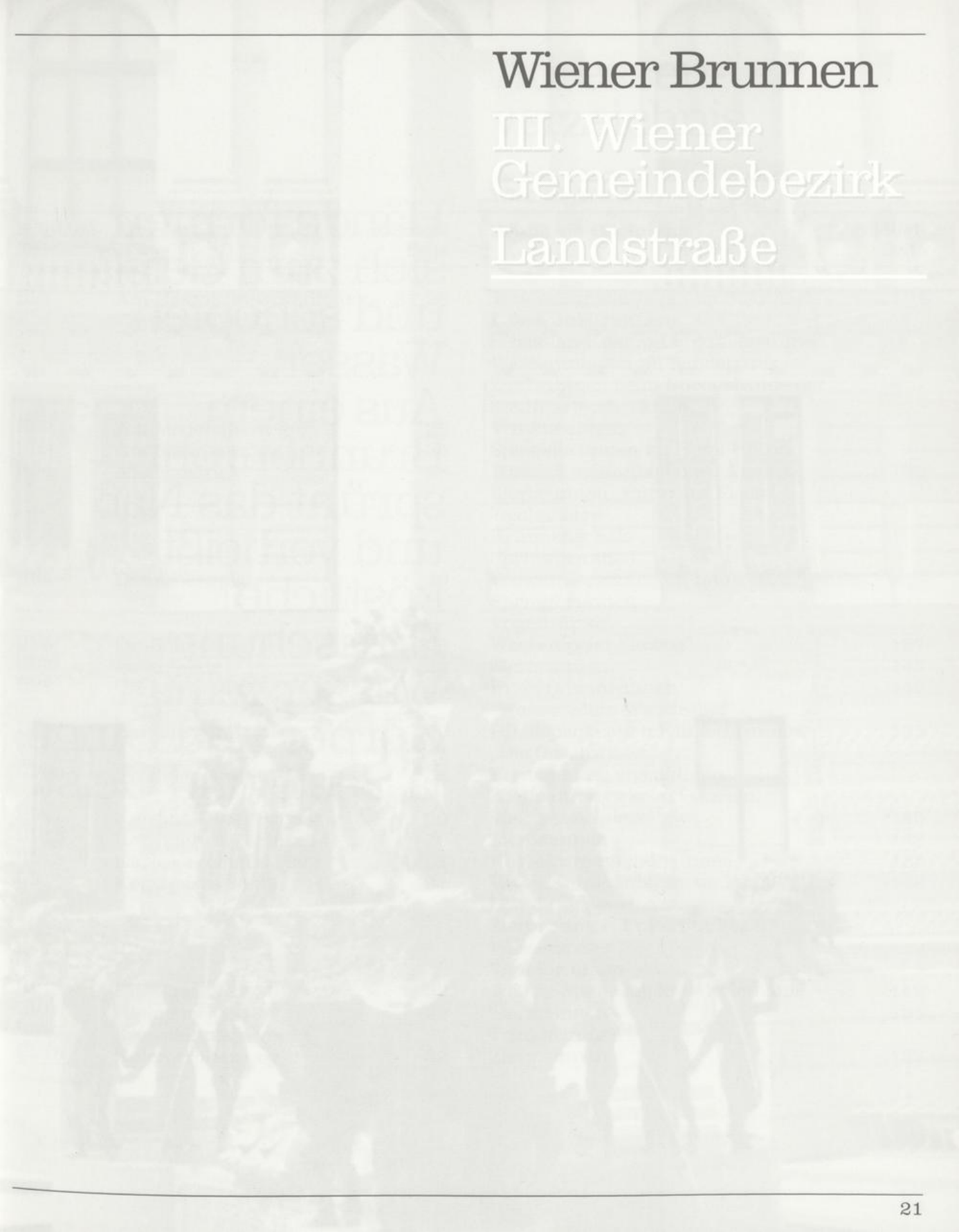
In der Parkanlage steht ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein.

Oh, schöner
Brunnen,
der uns fließt ...

Wiener Brunnen

III. Wiener Gemeindebezirk

Landstraße



Hände formen
sich zum Gefäß
und schöpfen
Wasser.
Aus einem
Brunnenrohr
sprüht das Naß
und verheißt
köstliche
Erfrischung.
Wasser reinigt
Körper und Dinge,
ja Seele und Geist.

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien III. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
III/1	Am Heumarkt 2 Stadtpark, östlicher Teil	27/28	Wasserkunstanlagen im Stadtpark Labetrunkbrunnen	134 -
			Sebastian-Kneipp-Denkmalbrunnen	-
			Wasseranlagen im Kinderpark	-
			Zierbrunnen beim Bürogebäude der Stadtgartendirektion	-
III/2	Am Modenapark geg. 6	28	Trinkbrunnen	-
III/3	Am Stadtpark	28	Spiegelbrunnen im Hotel Hilton	-
III/4	Arsenalstraße	28	Wasserkunstanlagen im Arsenal Zierbrunnen „Putto auf Fisch“	135 -
			Teichanlage	-
			Brunnenschale	-
			Springbrunnen	-
III/5	Dannebergplatz	29	Wasserkunstanlagen im Arenbergpark Springbrunnen	- -
			Vogeltränke	-
III/6	Dr.-Bohr-Gasse 8	29	Wasserspeier „Robbe“	127
III/7	Fiakerplatz	29	Zierbrunnen	145
III/8	Gärtnergasse 15	29	Innenraumbrunnen „Wasser-Stein-Wandrelief“	142 -
III/9	Hainburger Straße 57	29	Huckepack- auch Kinderbrunnen „Die Geschwister“	135 -
III/10	Invalidenstraße 1-11	30	Fontänen im ehemaligen Kielmannsegg'schen Garten	-
III/11	Kardinal-Nagl-Platz geg. 5	30	Wasserspielplatz	145
III/12	Kardinal-Nagl-Platz 14	30	Zierbrunnen	143
III/13	Karl-Borromäus-Platz	30/ 31	Karl-Borromäus-Brunnen	135
III/14	Kegelgasse 36-38	31	Wasserkunstanlagen im Bereich Hundertwasserhaus Zierbrunnen „Putto mit Fisch“	143 -
			Wasserspeier	-
			Wandbrunnen	-
III/15	Kegelgasse 37-39	32	Wasser-Stein-Objekt, Wassersäule	142
III/16	Kleingasse 6-18	32	Tierbrunnen	135
III/17	Klopsteinplatz geg. 1	32	Trinkbrunnen	-
III/18	Kolonitzplatz geg. 1	32	Zierbrunnen	127

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
III/19	Landstraßer Gürtel 1 - Oberes Belvedere	32-35	Wasserkunstanlagen im Schloßpark des Belvedere	136/137/138/139
	Prinz-Eugen-Straße 27	33	<u>Ehrenhof</u> - Vorhofbassin	-
	Oberes Belvedere	34	<u>Südwestlicher Vorhof</u> - Wandbrunnen	-
	Rennweg 6		<u>Östlicher Vorhof</u> - zwei Wandbrunnen	-
	Unteres Belvedere		<u>Oberes Parterre</u> - zwei Rundbecken mit Springbrunnen	-
			Übergang vom oberen ins mittlere Parterre	-
			Flachbecken	-
			Große Kaskade	-
			Teichbecken	-
			<u>Mittleres Parterre</u> - zwei Teichbecken	-
			Übergang vom mittleren ins untere Parterre -	-
			Brunnenwand mit Teichbecken	-
			Untere Kaskade	-
			<u>Unteres Parterre</u> - zwei Teichbecken	-
			<u>Orangerie Südwand</u> - Wandbrunnen	-
			<u>Orangerie Parterre</u> - zwei Rundbecken	-
			<u>Nordöstlicher Vorhof</u> - Wandbrunnen	-
III/20	Landstraßer Gürtel	35	Wasserkunstanlagen im Schweizergarten	134/135
			Wasserläufe und Teiche	-
			Fontäne	-
			Vogeltränke „Elefant“	-
III/21	Landstraßer Gürtel 8	36	Wasserkunstanlage	144
III/22	Landstraßer Hauptstraße 2	36	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 11)	144
III/23	Landstraßer Hauptstraße 8	36	Haus „Zum goldenen Brunnen“	-
III/24	Landstraßer Hauptstraße 74	36	Wandbrunnen	142
III/25	Landstraßer Hauptstraße 96	36	Rokokobrunnen	-
III/26	Landstraßer Hauptstraße 99	37	Springbrunnenanlage	144
III/27	Landstraßer Hauptstraße 138	37	Barocker Brunnen	142
III/28	Landstraßer Hauptstraße 142	37	Springbrunnen	-
			Vogeltränke	-
III/29	Ludwig-Koeßler-Platz 4	37	Trinkbrunnen	144
III/30	Maria-Eis-Gasse 1	37	Trinkzierbrunnen	145
III/31	Marokkanergasse Ecke Zaunergasse	38	Neéjjarine Brunnen	-
III/32	Metternichgasse 8	39	Wandbrunnen	142
III/33	Metternichgasse 10	39	Vasenbrunnen	135

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
III/34	Prinz-Eugen-Straße 15	39	Gedenktafel „Feuermaschine“	-
III/35	Schwarzenbergplatz	40-42	Hochstrahl- früher Gabriellibrunnen	140/141
			Brunnenprojekt	-
			Goldener Brunnen	-
			Gedenktafel: „125 Jahre I. Wiener Hochquellenwasserleitung“	-
III/36	Schwarzenbergplatz 9	43	Wasserkunstanlagen im Palais Schwarzenberg	136/138/140
			Haupt- oder Venusbrunnen	-
			Untere große Hauptkaskade der Diana	-
			Obere Kaskade oder Grottenteich	-
			Schwanenteich	-
III/37	Ungargasse 5	44	Wandbrunnen	145
III/38	Ungargasse 9	44	Delphinbrunnen	143
III/39	Ungargasse 39	44	Vogeltränke	142
III/40	Ungargasse 43	44	Brunnen	-
III/41	Ungargasse 63	44	Springbrunnen	127
III/42	Ungargasse 69	44	Zierbrunnen	145
III/43	Untere Weißgerberstraße 14	45	Innenraumbrunnen	142
			„Der Wasserkreislauf“, oder „Wie das Wasser bergauf fließt“	-
III/44	Vordere Zollamtsstraße 13	45	Zierbrunnen	145

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 134

Wasserkunst- anlagen im Stadtpark

3, Am Heumarkt 2
Stadtpark, östlicher Teil

Labetrunkbrunnen

Auf einem Vierkantsockel steht die steinerne Skulptur einer Frauengestalt, die einem Kind eine Schale Wasser - den Labetrunk - reicht. Seitlich am Steinpfeiler befinden sich zwei Brunnenschalen, die das aus einem ornamentalen, metallenen Wasserauslauf strömende Wasser auffangen. Die Frauengestalt wurde vom Bildhauer Karl Lahner geschaffen. Der Brunnen wurde am 22. Mai 1909 enthüllt. 1945 wurde der Brunnen durch Kriegseinwirkung zerstört. Bildhauer Florian Josephu-Druot fertigte aus Kunststein 1950 eine Kopie an. Vom Altbestand blieb der aus Leithakonglomerat hergestellte Sockel. Die Metallbestandteile der ursprünglichen Brunnenanlage wurden 1921 entwendet.

Inscription an der Ostseite des Sockels:

Labetrunkbrunnen. Gewidmet von der Stadt Wien im Jahre 1909 unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

Inscription an der Westseite des Sockels:

Die 1945 zerstörte Plastik wurde 1909 unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger errichtet und im Jahre 1950 unter dem Bürgermeister Dr. h. c. Theodor Körner durch eine neue ersetzt.

Brunnenplastik: F. Josephu

Sebastian-Kneipp-Denkmalbrunnen

Zur Erinnerung an den Begründer des Naturheilverfahrens (Hydrotherapie), den 1821 ge-

borenen bayrischen Pfarrer Sebastian Kneipp, stiftete die Stadt Wien einen vom Bildhauer Carl Wollek modellierten Brunnen, der am 29. September 1912 enthüllt wurde. Ein felsartiger Aufbau aus Naturstein (Konglomerat) trägt die überlebensgroße bronzene Porträtbüste des bekannten Naturheilbehandlers (Kaltwasseranstalt Wörishofen). Die karikaturhafte Übertreibung der Gesichtszüge verleiht dem massigen Kopf etwas Götzenhaftes. Vier kleine, unproportional zierliche bronzene Kindergestalten, welche ihre überflüssig gewordenen Krücken sowie Lorbeerzweige in Händen halten, befinden sich auf dem mit Ornamenten verzierten Sockel - sie vertreten den allegorischen Teil des Denkmalbrunnens (Utensilien der Kneipp-Therapie). Aus einer Spalte im Felssockel fließt das heilbringende Wasser auf den Rücken eines „kneippenden“ Knaben in das von Blumen umrahmte, ca. 5 m³ fassende Wasserbecken. Anlässlich einer Metallsammlung im Zweiten Weltkrieg (1943) wurden die 500 kg schweren Bronzeteile des Brunnens eingeschmolzen. Nach Neuguß in den Vereinigten Metallwerken Ranshofen-Berndorf AG wurde der Sebastian-Kneipp-Brunnen am 6. Februar 1951 wieder aufgestellt. Die Umrandung der Brunnenanlage besteht aus Konglomeratgestein.

Inscription auf der Rückseite:

Sebastian Kneipp 1821 - 1891.

Wasseranlagen im Kinderpark

Am Rande des abgegrenzten Kinderspielplatzes befindet sich eine 20 m lange seichte Betonmulde als Watrinne. An beiden Enden dieser Rinne stehen kleine Tierskulpturen - am Nordende ein 65 cm hohes Nilpferd aus gelbrötlichem Untersberger Kalkstein vom Bildhauer Oskar Bottoli, am Südenende ein 73 cm hoher Elefant von Prof. Elisabeth Thuroid aus Keramik. In diesem Bereich gibt es weiters einen Trinkbrunnen mit drei kleinen Wasserbecken, eine Brauseanlage und ein hölzernes „Wasserschleusenspiel“. Diese Anlagen wurden 1965 errichtet.

Zierbrunnen beim Bürogebäude der Stadtgartendirektion

Im kleinen Vorgarten am südwestlichen Ende des Stadtparkes vor dem villenartigen Bürogebäude der Magistratsabteilung 42 – Stadtgartenamt werden immer wieder verschiedene Wasserkunstanlagen inmitten von Blumenbeeten präsentiert, so z. B. 1998 die Nachbildung einer Brunnengestalt im Park des Lustschlosses Hellbrunn: der zungenbleckende „Germaul“. Der Zierbrunnen war eine Leihgabe der Stadt Salzburg.

2

Trinkbrunnen

3, Am Modenapark geg. 6

Ein einfacher Trinkbrunnen im Bereich des Kinderspielfeldes steht in der Parkanlage an der Neulinggasse (Reste vom Garten des 1916 demolierten Palais Modena).

3

Spiegelbrunnen

3, Am Stadtpark

Im Foyer des 1972-1975 auf dem Gelände der ehemaligen Großmarkthalle erbauten Vienna Hilton Hotel (Hilton International Wien GesmbH) befindet sich ein Zierbrunnen. Über einen mit Marmorplatten eingefassten Spiegel fließt Wasser in eine halbrunde Betonschale in der sich ein kleiner Springbrunnen befindet.

4 □ 135

Wasserkunstanlagen im Arsenal

3, Arsenalstraße

Nach der Märzrevolution 1848 wurde beschlossen rund um die Innenstadt Defensivkasernen sowie am Laaer Berg ein k. k. Artillerie-Arsenal zu errichten. Nach einem Architektenwettbewerb kam der mächtige Baukomplex „Arsenal“ 1849-1856 zur Ausführung, der 1945 schwere Bombenschäden erlitten hat. Die Baugruppe ist die bedeutende profane Anlage des Romantischen Historismus in Wien in italienisch-mittelalterlichen bzw. byzantinisch-islamischen Formen.

Zierbrunnen „Putto auf Fisch“

Im Hof von Objekt III steht der Zierbrunnen „Putto auf Fisch“ in einem quadratischen Becken.

Teichanlage

Vor dem Heeresgeschichtlichen Museum (Objekt XVIII) besteht eine Teichanlage mit einem Springbrunnen. Dieser erste Museumsbau Wiens wurde von Theophil Hansen geplant und 1850-1857 errichtet.

Brunnenschale

Im Bereich des Kinderspielfeldes in der Parkanlage an der Rückseite des Museumsgebäudes befindet sich eine flache Brunnenschale mit einem einfachen Röhrensystem zur Wasserverteilung bzw. als Wasserauslaß.

Springbrunnen

Nächst dem Objekt XVI in der Parkanlage an der Rückseite des Museumsgebäudes steht ein zweistufiger Springbrunnen mit einer mosaikverkleideten Schale, aus welcher sich eine Säule erhebt. Aus insgesamt sieben Auslässen fließt Wasser.

Wasserkunst- anlagen im Arenbergpark

3, Dannebergplatz

Springbrunnen

Im Arenbergpark, auf dem 1785 angelegten Garten des 1950 abgebrochenen Palais für Nikolaus Fürst Esterhazy bzw. der Familie Arenberg, befand sich einst ein reich verzierter Springbrunnen - er war offenbar den beiden 1940-1942 errichteten Flaktürmen im Wege ...

Vogeltränke

Eine kreisrunde mit Mosaiksteinen ausgelegte niedrige Vogeltränke steht in der 1950 instandgesetzten und wieder allgemein öffentlich zugänglich gemachten Grünanlage.

6 □ 127

Wasserspeier „Robbe“

3, Dr.-Bohr-Gasse 8

Für das Planschbecken im Kindertagesheim der Stadt Wien gestaltete Walter Auer (1958 - 1960) einen Wasserspeier in Bronze mit der Plastik „Robbe“

Zierbrunnen

3, Fiakerplatz

1991 wurde im Zuge der „Dörfel-Assanierung“ von Alt-Erdberg die Parkanlage neu gestaltet und ein bunter, keramischer, dreiteiliger Zierbrunnen errichtet.

8 □ 142

Innenraum- brunnen „Wasser-Stein- Wandrelief“

3, Gärtnergasse 15

Für den Büroraum der „AVUS“ Internationale Schadensregulierungen J. Pscheidl & Dr. Pscheidl GesmbH & Co KG wurde 1985 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr ein Wasser-Stein-Wandrelief aus Sölker Marmor angefertigt. Weg- und richtungsweisende Funktion dienten diesem Brunnen als Gestaltungsidee.

9 □ 135

Huckepack - auch Kinderbrunnen „Die Geschwister“

3, Hainburger Straße 57

An einer Betonwand im Hof des städtischen Wohnhauses (errichtet 1948 - 1949) ist der von Prof. Hans Knesl 1950 gestaltete Kinderbrunnen „Die Geschwister“ mit der Natursteingruppe „Huckepack“ aufgestellt. Die Figurengruppe steht auf einem Sockel mit vier Wasserauslässen in einem halbkreisförmigen Becken.

Fontänen im ehemaligen Kielmannsegg'schen Garten

3, Invalidenstraße 1-11

Im 16. und 17. Jahrhundert befand sich vor dem Stubentor am rechten Ufer des Wienflusses der Kielmannsegg'sche Garten, der wegen seiner prachtvollen Anlagen mit Lauben, Lusthäusern und Fontänen berühmt war. Während der Zweiten Türkenbelagerung (1683) gingen diese Anlagen weitgehendst zugrunde.

11 □ 145

Wasserspielplatz

3, Kardinal Nagl-Platz geg. 5

Auf der 1991 neu gestalteten Grünfläche des Erholungsparkes wurde gegenüber dem südlichen Zugang zur Wohnhausanlage der Stadt Wien „Rabenhof“ eine Kinderwelt mit einem Wasserspielplatz errichtet.

12 □ 143

Zierbrunnen

3, Kardinal Nagl-Platz 14

Im Hof der 1927 - 1928 erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Franz-Silberer-Hof“ steht eine mächtige Brunnenanlage aus grob behauenen Naturstein und Beton. Über den beiden stufenförmig angeordneten Brunnenbecken mit je zwei Wasserauslässen sind baldachinartig kreuzweise Steinbögen errichtet. Der Brunnen ist derzeit nicht in Betrieb, eine Wiederinbetriebnahme ist vorgesehen.

Karl-Borromäus-Brunnen

3, Karl-Borromäus-Platz

Bürger des 3. Wiener Gemeindebezirkes widmeten Bürgermeister Dr. Karl Lueger anlässlich seines 60. Geburtstages (24. Oktober 1904) in Würdigung seiner Verdienste den Karl-Borromäus-Brunnen. Die bemerkenswerte sezessionistische Konzeption und Ausführung ist ein Werk des Architekten Joseph Plečnik und des Bildhauers Joseph Engelhart sowie des Hofsteinmetzmeisters Eduard Hauser und des Erzgießers Hans Frömmel. Im eingetieften Rondeau liegt ein rundes 10 m³ fassendes Becken aus Stein, darin ein Akanthussockel über einen dreipaßförmigen Grundriß. Die Brunnenkomposition wird – nach römischen Vorbildern – von einem Obelisken gekrönt. Drei bronzene Puttenreigengruppen tragen mit Rankenwerk und Wassergetier reliefierte Schalen, deren Ränder mit Tiergestalten als Wasserspeier geschmückt sind. Um den mittleren, dreiseitigen, oben abgeschrägten Prismenpfeiler stehen drei mit Brücken miteinander verbundene mehrstufige inschriftbezeichnete Gruppen, die Szenen aus dem Leben und Wirken des „Pestheiligen“ Karl Borromäus (1538-1584) darstellen. Durch Absenken des Niveaus und Errichtung niedriger Mauern mit Bänken rund um die Brunnenanlage wurde ein intimer Bereich geschaffen, der zusätzlich durch Bäume abgeschirmt wird. Vier Bronzeschalen, die blumengeschmückt im Eingangsbereich auf massiven Sockeln situiert sind, werden von Steinwild- bzw. Steinadlerplastiken getragen. Die Enthüllung des aus Marmor und Bronze gestalteten ca. 25 m³ Bodenfläche großen Brunnens fand am 25. Mai 1909 statt. Nach Beschädigung im Zweiten Weltkrieg wurde der Brunnen 1949 erneuert. Der Karl-Borromäus-Brunnen stellt eine der originellsten Brunnenschöpfungen in Wien dar und ist durch die Einbindung in den Umraum des Platzes besonders bemerkenswert.

Inschriften:

Auf dem Obelisken:

Carl-Borromäus-Brunnen - 1909

Unter der Gruppe „St. Borromäus“:

Der Bezirk Landstraße dem großen
Volksbürgermeister Dr. Karl Lueger

Unter der Gruppe „Edeldame, Frau und Jüngling“:

Empor die Herzen - Errichtet an dessen
politischer Wiegestätte zur bleibenden
Erinnerung an seinen 60. Geburtstag

Unter der Gruppe „Pest in Mailand“:

Über alles die Liebe - Unvergänglich ist sein
Ruhm, unvergänglich die Fülle seiner Liebe
für seine Vaterstadt

Auf den puttenträgenden Sockeln:

Joseph Plečnik Arch., Joseph Engelhart
Pict., Eduard Hauser Hofsteinmetzmeister

An den blumenschalentragenden Sockeln:

Grundsteinlegung 24.X.1904,

Vollendung des Brunnens 25.V.1909

Unterhalb der Schalen mit Steinböcken:

Gewidmet vom Komitee -

Gewidmet von Adolf und Auguste Baxa

Unterhalb der Schalen mit Steinadlern:

Dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger

gewidmet von Franz und Marie Kraft.

Gewidmet dem Andenken des Bez. Vorst.

Stellv. Karl Wenzl von dessen Gattin

Franziska

Auf den beiden mit Steinadlern

geschmückten Sockeln im Eingangsbereich:

Brunnenkomitee: Paul Spitaler, Obmann -

Bezirksvorsteher Landtagsabgeordneter -

Kaspar Brake, Bezirksrat - Schriftführer

Anton Nagler - Gemeinderat, Saeckelwart -

Josef Sturm Reichsrat- und

Landtagsabgeordneter Gemeinderat

Künstlerbeirat - Dr. Franz Schenk Beirat

Mitglieder des Brunnenkomitees: Karl

Hoermann Stadtrat - Rudolf Müller

Gemeinderat - Othmar Nettrich Bezirksrat -

Anton Posser Bezirksrat - Jul. Prohazka

Reichsrat u. Landtagsabgeordneter - Anton

Schack, Bezirksrat - Jos. Schnabl,

Landtagsabgeordneter - Leop. Steiner

Reichsrat u. Landtagsabgeordneter,

Gemeinderat - Jos. Vogl Kaiserl. Rat,

Bezirksrat - Karl Wenzl Bezirksvorst.-

Stellvertreter - Jak. Wohlschlaeger, Kaiserl.

Rat Architekt

An zwei Sockeln der den Brunnenbereich umgebenden Einfassung:

Das Spielen innerhalb der Brunnenanlage
ist strenge verboten. Kindern ist der
Aufenthalt nur in Begleitung Erwachsener
gestattet. Übertretungen dieser Vorschrift
werden nach den Bestimmungen der
Magistrats-Kundmachung vom 18. Februar
1903, MA III Z 1018/03 geahndet.

14 □ 143

Wasserkunst- anlagen im Bereich Hundertwasser- haus

3, Kegelgasse 36-38

Zierbrunnen „Putto mit Fisch“

Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien
entstand 1983 - 1985 nach Entwürfen des
Malers Friedensreich Hundertwasser. Vor
dem Haus steht in einem unregelmäßig
gestalteten runden Wasserbecken eine
dreistufige Zierbrunnenanlage, die von
einem „Putto mit Fisch“ bekrönt ist. Teile
dieses Brunnens sind farbig gestaltet bzw.
mosaikartig ausgelegt. Das Brunnenbecken
wird von granitenen Würfelpflaster bzw.
Ziegelsteinen umfassen.

Wasserspeier

Am Hundertwasserhaus selbst, sind
mehrere Löwenköpfe (ehemalige
Wasserspeier) angebracht.

Wandbrunnen

Im Hof des Hundertwasserhauses steht im
Bereich des Einganges zum Cafe-Restaurant
ein kleiner steinerner Wandbrunnen.

Wassersäule

3, Kegelgasse 37-39

Im Erdgeschoß (Cafeteria) ist von Meister Hundertwasser eine Wasseranlage gestaltet worden. Entlang der beiden dort bestehenden, mit Mosaiksteinen verkleideten, Säulen rinnt Wasser in Rillen entlang des Bartisches, von wo es abfließt.

Wasser-Stein-Objekt

3, Kegelgasse 37-39

In dem vom Maler Friedensreich Hundertwasser 1990 - 1991 gestalteten Erlebniseinkaufszentrum „Kalke-Village“ wurde vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr im Untergeschoß ein Wasser-Stein-Objekt errichtet. Vor einer im blauweißen, mosaikverkleideten Wand befindet sich ein rundes niedriges unregelmäßig gestaltetes Wasserbecken, in welchem die Wasserskulptur aufgebaut ist.

Tierbrunnen

3, Kleingasse 6-18

Im Gartenhof der 1950 - 1951 errichteten Wohnhausanlage steht ein Brunnenbecken aus Kunststein mit einer Brunnenplastik in Steinzeug, welche von Gertrude Conrad 1952 hergestellt wurde. Die in Branton gehaltene Plastik zeigt zahlreiche spielende bzw. ruhende Tiergestalten.

Trinkbrunnen

3, Klopsteinplatz geg. 1

Ein aus Ziegelmauerwerk gestalteter einfacher Brunnen steht im Klopsteinpark.

Zierbrunnen

3, Kolonitzplatz geg. 1

Auf dem Platz vor dem freistehenden neugotischen Backsteinhaus der Pfarrkirche „St. Othmar unter den Weißgerbern“ wurde ein aus farbigen Kunststein gestalteter Brunnen aufgestellt. Im rechteckigen Brunnenbecken steht ein gestalteter Quaderkörper mit zwei Wasserauslässen.

Wasserkunst- anlagen im Schloßpark des Belvedere

3, Landstraßer Gürtel 1 - Oberes Belvedere
3, Prinz Eugen-Straße 27 - Oberes Belvedere
3, Rennweg 6 - Unteres Belvedere

Prinz Eugen von Savoyen, Kriegsheld, Förderer der schönen Künste und kunst-sinniger Bauherr ließ vor den Toren Wiens, nach Plänen des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt zwei prunkvolle Barockpalais erbauen: 1714 - 1716 das „Schloß Untere Belvedere“ als Residenz und 1720 - 1723 das „Schloß Obere Belvedere“ als Repräsentationsschloß. Am 15. Mai 1955 wurde im Marmorsaal des Oberen Belvedere der Österreichische Staatsvertrag, der die Freiheit für Österreich brachte, von den

Signatarmächten Amerika, Rußland, Frankreich und England unterzeichnet. Die terrassenförmig angelegte weitflächige Gartenanlage (165.270 m²) wurde nach einem Konzept des bayrisch-französischen Gartenbaumeisters und Wasserbauingenieurs (Fontainier) Dominique Girard, der auch die gesamten wasserbaulichen Anlagen plante. Die Ausführung erfolgte durch Anton Zinner. Die barocke Gartenlandschaft des Belvedere verwirklicht ein der damaligen Geisteshaltung entsprechendes allegorisches Programm. Die barocke Gartenarchitektur mit ihren Bestandteilen, wie Wasserflächen in Form von großen und kleinen Bassins, Wasserspielen, Kaskaden, Fontänen, Brunnen etc. ist auf das Schloß ausgerichtet.

Das Wasser symbolisiert das Leben und ist gleichsam die lebendige Seele des Gartens. Jahrelang dauerten die Verhandlungen für die Wasseranlagen, welche die Bassin und die Fontänen des Gartens versorgen sollten. Am Laaerberg entspringende Quellen wurden für die k. k. Belvedere Hofwasserleitung herangezogen. Auch aus Brunnenstuben in Ober St. Veit wurde Wasser in das Obere Belvedere geleitet. In einem Tagebuch eines Deputierten der Stände von Flandern und Brabant bei einer Gesandtschaftsreise aus dem Jahre 1716 heißt es bezüglich der Wasserversorgung des Schloßgartens: „... zu dem großen Bassin wird das Wasser unterirdisch von einem sehr hohen Berg gebracht, der einige Stunden Weges entfernt (!) liegt, um eine Fontäne springen zu lassen. Aus diesem Bassin werden wie aus einem Wasserfaß die anderen Springbrunnen gespeist, die viel tiefer liegen...“ Der obere Teil des Gartens wird durch die Hauptkaskade deutlich getrennt. An den vier Ecken des oberen Parterres und an den Zugängen zur Kaskade hielten seinerzeit geheimnisvolle Sphinxen die Wacht. Im versenkten Teil dieses Parterres befinden sich zwei Fontänen mit den Figurengruppen: Herkules und Antäus einerseits, Apollo und Mars andererseits. Beide Gruppen weisen auf die Überwindung und Bändigung des Chaotischen und Formlosen durch Tugend, Stärke und Mäßigung. In der Mittelachse liegt die Hauptkaskade. Vom oberen Bassin strömt das Wasser in fünf Stufen herab. In Blickrichtung zum oberen Schloß wird die Kaskade links

von der plastischen Darstellung zweier Episoden aus dem Leben des Herkules flankiert: sein Kampf mit dem Flußgott Acheloos, der sich in verschiedenen Gestalten verwandeln konnte, und dann sein Sieg über den Drachen, der den Garten der Hesperiden bewachte. Die andere Seite der Kaskade ist zwei Ereignissen aus dem Wirken des Gottes Apollo gewidmet: eine Szene zeigt ihn mit einem Greifen, der in einer Klaue eine Schlange hält; die andere Szene stellt seinen Kampf mit dem Python-Drachen dar. Mit Herkules ist sicher Prinz Eugen selbst gemeint. Apollos Kampf mit dem Drachen fand in der Nähe des Parnaß am Fluß Zephyrsson statt, wohl eine Andeutung auf die Bedeutung des Oberen Schlosses. Durch den Verlust einiger Brunnengruppen ist die frühere thematische Wasserkunstgestaltung nur mehr unvollständig erhalten geblieben. So wurden z.B. 1802 die im Unteren Parterre vorhanden gewesenen rechteckigen Bassin mit der Brunnengruppe „Fontaine des Plutonis und der Proserpina“ (1737) bzw. „Fontaine des Neptun und der Thetis“ (1737) durch Rasenmulden ersetzt. Diese beiden Anlagen deuteten auf das Werden und Vergehen in der Natur, auf die Fruchtbarkeit der Erde und auf die lebensspendende Wirkung des Wassers hin. Die Wasseranlagen in der Menagerie vor der Ostseite des Oberen Belvederes (seit 1803 Alpengarten) gingen nach dem Tod des Prinzen verloren. Im Unteren Belvedere werden seit 1921 die Originalbleifiguren des Providentia-(Donner-)brunnens (siehe auch 1, Neuer Markt - Brunnen I/95) im Österreichischen Barockmuseum aufgestellt.

Ehrenhof - Vorhofbassin

Der Ehrenhof südlich des Oberen Belvedere ist als weiter „Teichhof“ gestaltet. Die große Wasserfläche wirkt wie ein gerahmter Spiegel für die barocke Schloßfassade. Bei so manch höfischem Fest war der Teichhof romantisch illuminiert und Gondeln glitten über das Wasser. Anton Stuerer veranstaltete 1931 hier große Wasserfeuerwerke („Der Sonnengott im Wasserspiegel“ bzw. „Die Entführung der Prinzessin Europa“ oder „Der Kampf zweier Elemente“).

Südwestlicher Vorhof - Wandbrunnen

In der nordseitigen Mauer des westlichen Vorhofes (Eingangsportal an der Prinz-Eugen-Straße) befindet sich ein Wandbrunnen mit einem Ovalbecken vor einer flachen, von Kartusche mit Savoyenwappen bekrönter Nische. Frauenfiguren mit Füllhörnern (nach einem Entwurf von Peter Krafft, 1850 - 1852) lagern links und rechts auf Voluten.

Östlicher Vorhof - Zwei Wandbrunnen

Im östlichen Vorhof befinden sich zwei kleine steinerne Wandbrunnenbecken.

Oberes Parterre - Zwei Rundbecken mit Springbrunnen

Im oberen Parterre sind zwei flache Rundbecken mit Springbrunnen angelegt, in welchen auf Felssockeln Putten und Meerpferde dargestellt sind.

Übergang vom oberen ins mittlere Parterre - Flachbecken, Große Kaskade und Teichbecken

Durch die große Kaskade, der in der Gartenanlage eine dominierende Rolle zukommt, wird die Gefällstufe zwischen den beiden oberen Gartenterrassen fließend überwunden. Das Wasser der Kaskade strömt von einem dreiblättrigen Flachbecken mit Flußnymphen, in dessen Mitte sich ein Wasserstrahl erhebt und unter dem sich drei Najaden - wie auf Wasser schwebend - mit Putten und Seetieren spielen, fünfstufig nach unten sich verbreitend, in ein großes halbovales Teichbecken. Die Kaskade ist am oberen Rand mit zwei männlichen, auf die Person des Auftraggebers bezogenen Aktfiguren (kämpfender Apollo und Herkules), die einen Seedrachsen bezwingen und in einem weiten Wasserstrahl in dieses Becken sprühen, geschmückt. Der untere geschwungene Beckenrand wird von zwei kräftigen Reitern auf Meerpferden geziert, die ihrerseits ebenfalls als Wasserspeier fungieren. Die Grottenarchitektur der Wandverkleidung besteht aus moosbedeckten Tuffgestein. Ein Kupferstich Jacob Gottlieb Thelott nach Salomon Kleiner zeigt den seinerzeitigen Bestand.

Mittleres Parterre- Zwei Teichbecken

In der Gartenanlage der mittleren Terrasse liegen zwei reichgegliederte flache Teichbecken. Im östlichen Becken hält eine männliche Aktfigur einen bärtigen Mann - als Wasserspeier - am Felssockel nieder. Daneben steht ein trauernder Putto. Am Felssockel im westlichen Brunnenbecken ist ein Satyr, dem seine Panflöte entfallen ist, dargestellt.

Übergang vom mittleren ins untere Parterre - Brunnenwand mit Teichbecken, Untere Kaskade

Die mit Vasen und Putten bekrönte Geländestufe zwischen den beiden unteren Gartenterrassen ist mit einer großen Steinmauer gestaltet, die in den Bauurkunden bereits 1702 genannt ist. Fünf Fratzen dienen dort als Wasserspeier. Aus der mittleren großen Fratze strömt Wasser in ein Muschelbecken, das von je zwei, in der großen reich gegliederten Brunnenschale stehenden, Najaden und Tritonen getragen wird. Aus je zwei seitlich an der Hinterwand kleineren Fratzen fließt Wasser direkt in das große Teichbecken. Beiderseits der Kaskade führen Stiegenaufgänge mit Rampen zum oberen Gartenteil. Die seinerzeit dort aufgestellt gewesenen zwölf Sandsteinputti (links Darstellungen September bis Feber, rechts März bis August), wurden 1850 - 1852 nach barocken Vorbildern durch Johann und Franz Müller geschaffen und später wieder entfernt. Die derzeit dort aufgestellten Freiplastiken stammen von Hans Gasser. Die Treppen sind flankiert von vier großen Vasen, deren Reliefschmuck der Darstellung einer Jahreszeit gewidmet ist: bei der linken östlichen Treppe sind dies Herbst und Winter, bei der rechten westlichen Treppe Frühling und Sommer. Neben den allegorischen und mythologischen Figuren (niedrige Meeresgottheiten - Tritonen und Nereiden, Amphritite und Galathea - wechseln ab mit spielenden Putti) bevölkern die grottenartig angelegte Kaskade mit naturalistisch aufgefaßte Tiere: Fische, Muscheln, eine Schildkröte und eine Eidechse. 1776 wurden die Treppenrampen und Wasserbecken durch Bildhauer Matthias Kögler restauriert.

Unteres Parterre - Zwei Teichbecken

Vor der Gartenfassade des Schlosses Unteres Belvedere liegen zwei gegliederte Teichbecken mit einem Felssockel in der Mitte; die beiden Fontänen mit Puttengruppen (Meerfräulein) verkörpern das Element des Wassers (Erstes Viertel 18. Jahrhundert).

Orangerie Südwand - Wandbrunnen

In der mit einer Kartusche mit Savoyenwappen gekrönten Nische an der Südwand der Orangerie ist ein, mit einem Ovalbecken versehener, steinerner, barocker Wandbrunnen eingebaut.

Orangerie Parterre - Zwei Rundbecken

Im Orangerieparterre befinden sich zwei flache Rundbecken. In einem wurde auf einem Sockel im Bassin die von Auguste Renoir geschaffene Statue „Venus victorieuse“ aufgestellt. Das zweite Becken ist als Springbrunnen gestaltet.

Nordöstlicher Vorhof - Wandbrunnen

An der Wand im nordöstlichen Vorhof ist ein kleines Wandbrunnenbecken mit einer Fratze als Wasserlauf angebracht.

20 □ 134/ 135

Wasserkunst- anlagen im Schweizergarten

3, Landstraßer Gürtel

Wasserläufe und Teiche

Der am 5. Juni 1906 eröffnete „Maria-Josefa-Park“ wurde in Anerkennung der Hilfe, welche die Schweiz nach dem Ersten Weltkrieg für österreichische Kinder geleistet hatte, 1920 in „Schweizergarten“ umbenannt. Im Park, der im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt war, bestanden Wasserläufe und Teiche mit kleinen Wasserfällen. Die originale Ausstattung des „Maria-Josefa-Park“ wurde im Zweiten Weltkrieg größtenteils zerstört - so auch die große Springbrunnenanlage gegenüber der Fasangasse.

Fontäne

Im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der Parkanlage wurde nächst dem Staatsgründungsdenkmal - zur Erinnerung an die Proklamation der Selbstständigkeit Österreichs am 27. April 1945 - in der dort bestehenden mit einem kleinen Wasserfall gestalteten Teichanlage eine hohe, nachts beleuchtete Fontäne geschaffen.

Vogeltränke „Elefant“

Im Park, nächst dem Cafe-Restaurant „Zur kleinen Steiermark“, wurde die Vogeltränke „Elefant“ aufgestellt.

Wasserkunst- anlage

3, Landstraßer Gürtel 8

Im weitläufigen Gebäude des Einrichtungshauses Möbel Lutz GesmbH befand sich eine Wasserkunstanlage die von der Decke der fünften Etage bis auf die Sohle des zweiten Untergeschosses reichte. Über die dünnen, über neun Stockwerke reichenden Fäden aus Kunststoff rieselte Wasser in ein achteckiges beleuchtetes Wasserbecken. In der Mitte dieses Beckens war ein etwa bis in die Höhe des zweiten Stockwerkes reichender Wasserstrahl. Dieses Wasserbecken wurde von einem zweiten achteckigen Becken umfassen. Im Zuge von Umbauarbeiten des Einrichtungshauses wurde die Brunnenanlage abgetragen.

Wiener Trinkbrunnen

3, Landstraßer Hauptstraße 2

Am Gehsteig vor dem Vienna Hilton Hotel wurde am 26. August 1992 der, vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus Kärnten Serpentin hergestellte, Wiener Trinkbrunnen (Nr. 11) vom Umweltstadtrat Dr. Michael Häupl in Betrieb genommen. An der Rückseite des Brunnens ist das Emblem der Wiener Städtischen Allgemeinen Versicherungs AG angebracht.

Haus „Zum goldenen Brunnen“

3, Landstraßer Hauptstraße 8

Das im 18. Jahrhundert im Besitz von Brunnenmachern gestandene Zinshaus trägt den Hausnamen „Zum goldenen Brunnen“ (siehe auch 2, Taborstraße 50 – Brunnen II/19).

Wandbrunnen

3, Landstraßer Hauptstraße 74

Im Hof des Ende 18. Jahrhundert erbauten Hauses „Fernolendt“ steht ein Wandbrunnen mit einem Maskaron als Wasserauslaß.

Rokokobrunnen

3, Landstraßer Hauptstraße 96

Im Hof des 1785 als Sommersitz für Nikolaus Fürst Esterházy erbauten und 1958 abgetragenen ehemaligen Palais Arenberg befand sich einst ein Rokokobrunnen mit einer Steinfratze.

Springbrunnen - anlage

3, Landstraßer Hauptstraße 99

Eine zweiteilige Springbrunnenanlage steht neben bzw. unterhalb der Rolltreppen im Untergeschoß des 1989 - 1990 im ehemaligen Schwechater Hof (Dreher'sches Bierlager) etablierten Kaufhauses „Galleria“. Die beiden Brunnen sind durch ein großes niedriges Wasserbecken miteinander verbunden. Von den sieben bzw. acht Überlaufrinnen der Brunnen fließt am oberen Beckenrand Wasser ab.

Inschrift:

Springbrunnen Stumpf, A-5400 Hallein,
Weisselhofweg 6, Tel: +43/6245/4767 -
Fax: +43/6245/2969-21.

Barocker Brunnen

3, Landstraßer Hauptstraße 138

In der Gartenanlage der Dr. Rudolf Buchinger-Schule und dem Dr. Rudolf Rasser-Institut (Raiffeisenkassa Länderbank Niederösterreich-Wien) steht ein barocker Brunnen mit Steintrog und steinernen Fisch. In diesem Hause wohnte seinerzeit der Maler und Graphiker Prof. Kolo Moser; auch der Maler und Bildhauer Joseph Engelhart hatte dort sein Atelier.

Springbrunnen

3, Landstraßer Hauptstraße 142

In der Gartenanlage der in barockklassizistischen Formen erbauten Villa befindet sich ein kreisrundes mit einem Springbrunnen ausgestaltetes Wasserbecken.

Vogeltränke

3, Landstraßer Hauptstraße 142

Ein mit einem Portraitzopf ausgestatteter kleiner, steinerner Brunnen steht im Garten

Trinkbrunnen

3, Ludwig-Koeßler-Platz 4

In der kleinen Parkanlage gegenüber dem 1924 erbauten Hanuschhof im Bereich westlich der Stadionbrücke wurde auf einer mit Mosaiksteinen belegten kreisförmigen Scheibe ein senkrecht über einem kleinen Wasserbecken stehender Trinkbrunnen aufgestellt.

Trinkzierbrunnen

3, Maria-Eis-Gasse 1

Im Zuge des Baues der U 3 (1984 - 1989) kam es im Bereich Landstraßer Hauptstraße zwischen Rochusgasse und Sechskrügelsgasse zu einer Neugestaltung der Viktualienstände des Rochusmarktes. Vor dem U-Bahn-Stationsgebäude „Rochusgasse“ steht zwischen den Marktständen ein steinernes oktogonales Brunnenbecken, aus dem sich eine runde Säule erhebt und auf der eine Kugel aufgesetzt ist. Vier metallene Wasserspeier befinden sich an dieser Säule; im Becken das auf einem kurzen Sockel ruht, sind vier metallene Abstellgitter angebracht.

Neéjjarine Brunnen

3, Marokkanergasse - Ecke Zaunergasse

Die Botschaft des Königreiches Marokko in Wien beschreibt Anlaß und Gestaltung des traditionellen marokkanischen Brunnen wie folgt:

„Dank der Hohen Wertschätzung Seiner Majestät des Königs Hassan II. hat Marokko, im Rahmen der Tausendjahrfeier Österreichs im Jahre 1996, der Stadt Wien einen traditionellen Brunnen geschenkt, welcher dem Werk im UNESCO-Hauptquartier in Paris gleicht. Der wahren Tradition der „Zellige“ entsprechend wurde der Brunnen auf einen Platz bei der Marokkanergasse erbaut, die zur Erinnerung an die dort beheimatete, erste diplomatische und wirtschaftliche Mission aus Marokko so benannt wurde. Der erste Botschafter Seiner Majestät des Sultans am Wiener Hofe, Mohamed Ben Abdelmalik, wohnte im Jahre 1783 in dieser Gasse, und in der Folge schloss er mit Österreich ein Handels- und Seefahrtsabkommen. Die Dekoration dieses Wandbrunnens, eine Nachbildung des Neéjjarine Brunnen in der Stadt Fés, besteht aus Zellige-emailierte Terrakottafliesen in verschiedenen Farben. Die Zellige-Verzierungen zeigen eine strahlende Sonne, die aus vierundzwanzig Zweigen bestehen, dem Vielfachen von acht, als Hinweis auf die mystische Einzigartigkeit der Schöpfung. Unterstrichen wird das Gesamtwerk durch die Symbolik des Wassers, Quelle der Fruchtbarkeit und des Lebens. Die „Maalem“ oder Handwerksmeister, Moulay Hafed Alaoui Mdaghri (Zellige und Keramikarbeiten) und Kamal Bellamine (Ziegelvordach und Holzskulpturen), die diesen Brunnen erbaut haben, verrichteten mehrere Arbeiten in den königlichen Palästen, im prächtigen Mohammed V. Mausoleum und in der großartigen Hassan II. Moschee, sowie weitere Werke in Sevilla, Brüssel, Genf,

Yammoussoukro, Rom, Washington und Gaza. Die Inschriften des Brunnens in der Marokkanergasse preisen die Freundschaft der Völker Marokkos und Österreichs. Jene am Frontgiebel ist ein Zitat des Heiligen Buches Koran (Sure Al-Ankabout Vers 46). Es darf darauf hingewiesen werden, dass Marokko (1998) einen Brunnen, vom Stil der großen Moschee Hassan II. geprägt, dem Wiener Sitz der Vereinten Nationen geschenkt hat, genauer gesagt am vierzigsten Jahrestag der Gründung der Internationalen Atombehörde für Atomenergie.

Erläuterungstafel:

Übersetzung der Koransuren und der Inschriften für den traditionellen marokkanischen Brunnen in der Marokkanergasse im 3. Wiener Gemeindebezirk:

„Und sprecht: Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt wurde und was zu euch herabgesandt wurde und unser Gott und euer Gott ist einer, und Ihm sind wir ergeben.“
Geschenk des Königreiches Marokko während der Regierungszeit von Hassan II. von Marokko. An das befreundete öst. Volk zum Andenken an die Tausendjahrfeier Österreichs.“

Im Rahmen einer österreich-marokkanischen Kulturausstellung im öst. Nationalrat übernahm Staatssekretärin Dr. jur. Benita Maria Ferrero-Waldner von Marokkos Botschafter Abdessahim Benmouïrra am 19. April 1999 den Neéjjarine Brunnen mit den mahenden Worten: „Wir Österreicher müssen dankbar sein, daß wir ausreichend Wasser haben. In vielen Teilen der Welt wird es im nächsten Jahrtausend zu Wasserknappheit kommen. Deshalb müssen wir dafür sorgen, daß das lebensspendende Naß geschützt wird.“

Wandbrunnen

3, Metternichgasse 8

Zwei Wandbrunnen mit barockisierenden Nymphen und Puttenfiguren befinden sich im Gartenhof des 1891 in Formen des französischen Frühklassizismus errichteten ehemaligen Palais Bourgoing (dem späteren Palais Springer, dann Rothschild), seit 1955 Zweigstelle der Hochschule für Musik- und darstellende Kunst in Wien. Die beiden an der Hofmauer situierten Brunnen stehen auf einem hohen geschmückten Sockel in einer Blendarkade. Die Brunnenfiguren erheben sich aus der großen Muschelschale.

Vasenbrunnen

3, Metternichgasse 10

Im Stiegenhaus des 1886 erbauten Wohnhauses steht auf einem Stufensockel eine steinerne Brunnenschale, in deren Mitte eine große ornamentverzierte Vase mit Masken und Wasserspeier situiert ist.

Gedenktafel „Feuermaschine“

3, Prinz Eugen-Straße 15

Architekt und Maschinenbauer Joseph Emanuel Fischer von Erlach errichtete 1723 im Auftrag des Oberstallmeisters des kaiserlichen Hofes, Adam Franz Fürst Schwarzenberg eine mit Dampf betriebene Feuermaschine, die das Wasser in ein hochgelegenes Becken bzw. in die Fontänen und Wasserspiele des terrassenartig angelegten Schwarzenberggartens pumpte. Diese, als Kuriosum bestaunte, erste österreichische Dampfkraftanlage stand bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in Betrieb. Sie war in der Lage innerhalb von 24 Stunden 11.800 Eimer (657 m³) in ein Reservoir zu leiten bzw. das Wasser in die Fontänen 75 Fuß (23,7 m) zu pumpen. Eine bronzene Reliefgedenktafel erinnert an diese wasserbautechnische Anlage, die seinerzeit großes Aufsehen erregte.

Inschrift:

Die erste Dampfkraftanlage Österreich. Im Garten dieses Schlosses ließ Fürst Adam Franz zu Schwarzenberg im Jahre 1723 zum Betrieb eines Wasserwerkes eine Feuermaschine durch Joseph Emanuel Fischer-Erlach errichten und führte dadurch die Dampfkraft in Österreich ein. Gewidmet vom Verein deutscher Ingenieure anlässlich seiner Hauptversammlung in Wien 1930.

Hochstrahlbrunnen früher Gabriellibrunnen

3, Schwarzenbergplatz

Der Generalunternehmer für den Bau der Kaiser Franz Josef Hochquellenleitung (I. Wiener Hochquellenleitung) - Antonio Gabrielli - widmete ein Prozent von allen Zahlungen, die ihm beim Wasserleitungsbau zugekommen sind, bis der Betrag auf die Höhe von 100.000,- Gulden gelangt sein würde, zugunsten der Errichtung eines monumentalen Springbrunnens. Der „Gabriellibrunnen“ sollte die aus der Wassernot befreite Stadt Wien augenscheinlich machen und den „Wasserreichtum“ versinnbildlichen. Er wurde anlässlich der Eröffnung der I. Wiener Hochquellenleitung am 24. Oktober 1873 in Anwesenheit Kaiser Franz Josef und des Bürgermeisters Dr. Cajetan Felder und vieler tausender Wiener in Betrieb genommen. Cajetan Felder erinnert sich an die Inbetriebnahme des Hochstrahlbrunnens in seinem Buch wie folgt: „Der Initiator zum Bau der I. Wiener Hochquellenleitung sollte das Zeichen zum Öffnen des Hochstrahles des Brunnens geben. Beim ersten Versuch geschah nichts, beim zweiten Versuch wieder nichts. Nach einigen peinlichen Minuten jedoch stieg, nach anfänglichem Sprudeln an der Steigrohröffnung, der Wasserstrahl vierzig bis fünfzig Meter hoch in die Sonne auf und ein Regenbogen umspannte die Szene. Aus aller Munde brach ein Ruf des Entzückens aus. Der leitende Obergeringieur Carl Mihatsch, Nachfolger des verstorbenen Carl Junker, ein fähiger, tatkräftiger Mitarbeiter beim Bau der Hochquellenleitung und seine Leute, die den Wasserwechsel öffnen sollten, drehten den Wechsel vorerst verkehrt und waren im Begriffe diesen fast abzdrehen, bis sie ihn endlich öffneten. Die Ursache der Verzögerung der Inbetriebnahme des Hochstrahles, war in der großen Aufregung

begründet, welche sich den Akteuren bei diesem feierlichen Akt bemächtigt hatte. Der gute Genius, der den Bau der Hochquellenleitung begleitete, hatte auch diese Situation letztlich gerettet.“ Auch Prof. Eduard Suess - der Initiator zum Bau der I. Wiener Hochquellenleitung - war ergriffen und beschreibt sein Fühlen in diesem Augenblick: „Mir schnürte sich die Kehle zusammen. Mein Blick suchte in der Menge meine gute Frau; ich fand sie nicht. Nie wird meinem Gedächtnis der erhebende Augenblick entschwinden, als sich an einem schönen Oktobernachmittag des Jahres 1873 auf dem Schwarzenbergplatz zum erstenmal majestätisch der Strahl des Hochstrahlbrunnens erhob, allmählich höher und höher stieg, um sodann, in perlendem Schaum aufgelöst, den Sonnenstrahl in vielfältige Regenbogen brechend, nieder zu stürzen. Das köstliche Element quoll bis in die Stockwerke der Häuser. Die Aufgabe war gelöst ...“ Der Erbauer des Brunnens - Antonio Gabrielli - war ein Freund der Astronomie. Am Beckenrand befinden sich nämlich 365 kleine Springbrunnen (Tage des Jahres), die sechs Springbrunnen zwischen Beckenrand und innerer Insel - und diese selbst - symbolisieren die Wochentage und den Sonntag, zwölf hohe Strahlen versinnbildlichen die Monate, 24 niedrige die Stundenanzahl des Tages und die Strahlen der mittleren Insel die Monats-tage. Der ursprüngliche Wasserbedarf betrug 385 m³ pro Stunde. Der ohne jeden figuralen oder architektonisch gestaltete Brunnen wurde mit einem Kostenaufwand von 285.000 Kronen zu einem Leuchtbrunnen (Fontaine lumineuse) umgestaltet, der am 23. Juni 1906 erstmals vorgeführt wurde. Die Beleuchtung der mehr als 400 Wasserstrahlen mit den fünf

Grundfarben (blau, violett, grün, gelb, rot, weiß) aus 1614 Kleinscheinwerfern ergibt sehenswerte Licht- und Farbeffekte. Das unterhalb des Brunnens befindliche, vom Wiener Stadtbauamt und den Siemens-Schuckert-Werken gemeinsam projektierte und ausgeführte Maschinenhaus beherbergte einst ein monströses, kompliziertes Räderwerk. Zahlreiche mit großen Metallparabolspiegel versehene Bogenlampen im Scheinwerferraum verursachten große Hitze - sechs Ventilatoren trieben stündlich 47.000 m³ „Belvedereluft“ in das Maschinenhaus. Die gewaltige Fontäne in der Mitte des in Betonbauweise ausgeführten kreisrunden Beckens, das mit Granit von Bavano am Lago Maggiore eingefasst ist und einen Durchmesser von 38 m aufweist würde bei vollem Druck eine Höhe von rund 50 m erreichen. Wegen des fast immer herrschenden starken Windes, mußte sie aber auf eine durchschnittliche Höhe von 35 m beschränkt werden. Der Hochstrahlbrunnen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg umgebaut und mit einer neuen elektrischen Anlage am 30. April 1959 offiziell wieder in Betrieb genommen. Durch den Einbau von sieben Umlaufpumpen mit zusammen 100.000 PS kann immer das gleiche Wasser verwendet werden. Für die einmalige Füllung des Brunnens werden im Durchschnitt 582 m³ Wasser benötigt. Aus dem Stadtnetz müssen nur mehr der durch Verdunstung und Verstaubung entstandene Wasserverlust von rund 30 m³ täglich zugeschossen werden. Der Hochstrahlbrunnen wurde 1992 - 1993 mit einem Kostenaufwand in der Höhe von rund 26 Millionen ATS neuerlich einer Generalsanierung (Dichtung des Beckens, Adaptierung der technischen Ausstattung) unterzogen. Am 15. und 25. November 1992

wurden während dieser Sanierungsarbeiten an der Brunnenanlage durch unbekannte Täter 350 Preßglaslampen (färbig), 90 Halogenlampen, 90 Farbgläser, 15 Scheinwerfer, 13 Unterwasserscheinwerfer, 9 Starkglasscheiben zerstört, sowie elektrische Leitungen beschädigt. Der entstandene Schaden betrug über ATS 500.000,-. Als Aufstellungsort für den Brunnen, der die an die Wassernot befreite Stadt (nunmehriger Wasserreichtum) augenscheinlich machen sollte, war seinerzeit die Gartenanlage vor dem Schwarzenbergpalais, der Praterstern, der Platz vor der Votivkirche und die Parkanlagen vor dem Rathaus vorgesehen. Gegen den Praterstern sprach der starke Verkehr und die zu erwartende Belästigung der bei jedem Windstoß zerstäubenden Wasserstrahlen, der Platz vor der Votivkirche scheiterte am damals aktuellen Vorhaben das Tegethoff-Denkmal dort aufzustellen und der Rathausplatz verlangte für seine beidseitigen Parkanlagen die Errichtung von zwei symmetrischen Brunnenanlagen. In der Hauptachse des Schwarzenbergplatz direkt hinter dem Hochstrahlbrunnen steht auf einem mehrfach gestuften 20 m hohen Sockel das 1945 errichtete Befreiungsdenkmal mit der 12 m hohen Figur eines Rotgardisten mit einer Fahne in der Hand.

Inschrift:

Hochstrahlbrunnen. Errichtet aus Anlaß der Vollendung der 1. Kaiser Franz Josef-Hochquellenwasserleitung im Jahre 1873. Umgebaut und zu einem Leuchtbrunnen ausgestattet unter Bürgermeister Dr. Karl Lueger im Jahre 1906.

Brunnenprojekt

Sowohl Bildhauer Rudolf Weyr als auch Bildhauer Viktor Tilgner wollten 1887 zur Ausgestaltung des Schwarzenbergplatzes ein gemeinsames Brunnenprojekt erarbeiten. Da sich die Ideen aber nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen ließen, entstanden zwei getrennte Entwürfe. Der Entwurf Tilgners zeigte einen zentralen Brunnen. Eine architektonische Grottenwand sollte mit skulpturalen Füllungen ausgestattet werden. Das Palais Schwarzenberg diente als bekrönender Zielpunkt des Blickes von der Ringstraße her (Tilgner hatte sein Hauptatelier in einem Seitengebäude des Palais und war der fürstlichen Familie verpflichtet). Der Entwurf Weyr's verlegte die Hochstrahlfontäne als Schwerpunkt in die Platzmitte; das Palais Schwarzenberg bildete nur den rahmenden Hintergrund. Beiden Bildhauern war aber für diese Projekte nur ein Achtungserfolg beschieden.

Goldener Brunnen

Aus Anlaß der Verlegung des dreimillionsten Meter öffentlichen Wasserrohres in Wien wurde ein „vergoldeter“ Wiener Altstadthydrant im unmittelbaren Bereich des Hochstrahlbrunnens für Trinkzwecke von der Firma Gratz und Böhm Ges.m.b.H. zur Verfügung gestellt.

Inschrift:

Unser Trinkwasser kommt direkt rein und quellfrisch aus den Alpen. Dieser „goldene“ Brunnen wurde anlässlich der Verlegung des dreimillionsten Meter im öffentlichen Rohrstrang zur Erfrischung der Bürger dieser Stadt und ihrer Gäste von der Stadtverwaltung unter dem Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. Helmut Zilk errichtet. Wien, im Juni 1988. Emblem der Wiener Wasserwerke und Wiener Stadtwappen.

Gedenktafel „125 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“

Am 24. Oktober 1998 wurde am Schwarzenbergplatz das 125jährige Bestands- und Betriebsjubiläum der I. Wiener Hochquellenleitung gefeiert, wobei unter anderen auch die seinerzeitigen „livrierten Wasserreiter“, die über Veranlassung Kaiser Karl VI. Wasser von Kaiserbrunn an den kaiserlichen Hof in Wien brachten, nachvollzogen wurde. Bürgermeister Dr. Michael Häupl enthüllte eine bronzene Erinnerungstafel, die folgenden Text aufweist:

Der Hochstrahlbrunnen

An dieser Stelle wurde am 24. Oktober 1873 der Hochstrahlbrunnen durch Kaiser Franz Josef I. in Betrieb genommen und somit die I. Wiener Hochquellenwasserleitung eröffnet.

Die I. Wiener Hochquellenwasserleitung bringt Trinkwasser aus dem Gebiet Schneeberg, Rax und Schneealpe über eine 100 km lange Leitung nach Wien. Bis zum heutigen Tag wird Wien fast ausschließlich mit Hochquellenwasser versorgt. Der Wiener Hochstrahlbrunnen ist ein sichtbares Zeichen für das Quellwasser aus den Bundesländern Niederösterreich und Steiermark.

Hochstrahlbrunnen Fontain

This is the place where the Hochstrahlbrunnen Fontain was put into operation by Emperor Francis Joseph I on October 24, 1873 in an official ceremony to open the First Vienna Springwater Main.

Le Jet d'Eau Hochstrahlbrunnen

Ici fut inauguré le jet d'eau le 24 octobre 1873 par l'empereur Francois-Joseph I^{er} marquant ainsi la mise en service du 1^{er} conduit d'eau de source de haute montagne de vienne.

Wasserkunst - anlagen im Palais Schwarzenberg

3, Schwarzenbergplatz 9

1697 betraute Feldmarschall und Minister Heinrich Franz Fürst Fondi-Mansfeld dem Garteningenieur Jean Trehent eine Gartenanlage im Bereiche des späteren Palais Schwarzenberg mit Fontänen, Kaskaden und Wasserreservoirs oder „Spiegelteichen“ zu schaffen. 1723 wurde von Joseph Emanuel Fischer von Erlach eine „Feuermaschine“ konstruiert, die dazu diente diese Wasserkunstanlagen in Tätigkeit zu halten (siehe Gedenktafel 3, Prinz-Eugen-Straße 15 – Brunnen III/34). Die Wasserleitungen (... der Wasserkanal, wovon das Wasser in den Garten geführt wird, ist 111 Klafter lang und lauft das Wasser aus dem Kanal in den Garten 1775 Klafter in hölzernen Röhren ...) und die Kaskaden wurden durch den Eggenburger Steinmetz Andrea Steinböck hergestellt. Das Gartenpalais, das 1716 von Adam Fürst Schwarzenberg erworben wurde, ist ein Frühwerk und der erste Wiener Bau von Johann Lukas von Hildebrandt.

Haupt- oder Venusbrunnen

Vor der barocken Gartenseite des Mittelbaues des Palais befindet sich ein großes Bassin, das als Hauptbrunnen oder Venusbrunnen bezeichnet wird. In der Mitte dieses Brunnens ist auf einem Felssockel eine steinerne Plastik mit einer auf einer Muschelschale sitzenden schlank gegliederten Venusstatue, die von Putten und Delphinen umgeben ist, dargestellt.

Untere große Hauptkaskade der Diana

Auf der ersten Gartenterrasse (Abschluß des Gartenparterres) wurde 1721 die heute nicht mehr vorhandene untere große Hauptkaskade der Diana errichtet. An dieser Stelle befindet sich nunmehr ein rundes Becken, das von einer mit plastischen Wanddekorationen versehenen Steinmauer und einer aufgesetzten Balustrade eingefangen wird. Die zwischen 1716 und 1724 vom Bildhauer Lorenzo Mattielli geschaffenen mythologischen Fontänengruppen (Raub der Sabinerinnen und Jahreszeiten) sind nunmehr im Hauptparterre aufgestellt. Ein Kupferstich Georg Daniel Heumann nach Salomon Kleiner aus 1738 zeigt die seinerzeitige Anlage.

Obere Kaskade oder Grottenteich

Auf der zweiten Gartenterrasse liegt ein von alten Bäumen umrahmter großer Teich mit einer halbkreisförmigen Tuffsteinmauer, Grotten und einem Wasserfall, welche als obere Kaskade oder Grottenteich bezeichnet wird; auf der Einfassungsmauer befand sich seinerzeit mit Blick auf das Palais ein mächtiger, geflügelter, wasserspeiender Steindrache. Ein Kupferstich Georg Daniel Heumann nach Salomon Kleiner aus 1738 zeigt die seinerzeitige Anlage.

Schwanenteich

Auf der dritten Gartenterrasse, wo heute Tennisplätze angelegt sind, befand sich seinerzeit ein großer Schwanenteich (oberes Wasserreservoir).

37 □ 145

Wandbrunnen

3, Ungargasse 5

Im Hof des Hauses „Zur schönen Sklavin“ steht ein Wandbrunnen mit einem Medusenhaupt als Wasserspeier. Unter den Hausbewohnern (1823 - 1824) scheint unter anderen der Komponist Ludwig van Beethoven auf. Neben diesen Wandbrunnen steht ein eiserner Hausbrunnen.

38 □ 143

Delphinbrunnen

3, Ungargasse 9

An der Stirnwand des dreiseitigen Hofes des 1859 für Freiherrn Georg Simon Sina erbauten frühhistorischen Zinshauses steht in einer Ädikula ein steinerner Delphinbrunnen (Fischrelief).

39 □ 142

Vogeltränke

3, Ungargasse 39

Im Gartenhof des palaisartig um 1800 erbauten Hauses befindet sich eine modern gestaltete Vogeltränke aus Stein.

40

Brunnen

3, Ungargasse 43

Im Hof des spätbarocken um 1821 erweiterten ehemaligen Palais Sternberg (seit Ende des Zweiten Weltkrieges Sitz des Italienischen Kulturinstitutes) befand sich einst ein Brunnen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

41 □ 127

Springbrunnen

3, Ungargasse 63

Im Barockgarten des ehemaligen Sommerpalais Althan befanden sich einst zahlreiche Springbrunnenanlagen. Ein Kupferstich Jacob Gottlieb Thelott nach Salomon Kleiner zeigt ein „Bosquet mit Castanienbäumen und einer runden Fontaine“. Der letzte Besitzer des Gartenpalais - Konzipist der ungarischen Hofkanzlei Michael von Barich - ließ nach 1840 das Grundstück auf 34 Baustellen aufteilen, das Palais fiel der Spitzhacke zum Opfer ..., ... die Brunnen verschwanden.

42 □ 145

Zierbrunnen

3, Ungargasse 69

Auf dem Platz vor dem 1982 bis 1988 von Sepp Frank und Heinz Neumann geplanten Bundesschulzentrum (Höhere Technische Bundeslehranstalt, Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule) und der 1734 bis 1735 erbauten barocken Januariuskapelle (im Bereich des ehemaligen Gartenpalais Harrach) stehen in einem flachen von Kleinsteinpflaster umgebenen Rundbassin zwei Marmorblöcke mit Rillen. Zwischen beiden Blöcken befinden sich insgesamt zweimal 22 Wasserdüsen, welche die Blöcke berieseln. Am Beckenrand speien insgesamt 71 Wasserstrahlen in das Bassin. Hergestellt wurde die Brunnenanlage vom japanischen Bildhauer Osamu Nakajima.

Innenraumbrunnen

„Der Wasserkreislauf“ oder

„Wie das Wasser bergauf fließt“

3, Untere Weißgerberstraße 14

Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf für das Kunst-Haus Wien die 270 x 180 cm große und 160 cm hohe Wasser-Stein-Skulptur mit insgesamt 33 Steinarten aus allen fünf Kontinenten. Der Brunnen stellt gleichnishaft Ideen aus dem Lebenswerk von Meister Friedensreich Hundertwasser dar: gegen Gleichgültigkeit und Einengung durch Gesetze - für menschenwürdige Umwelt.

Zierbrunnen

3, Vordere Zollamtsstraße 13

Im Inneren des auf dem Grundstück des ehemaligen Bürgertheaters errichteten Kundenzentrum der Bank Austria AG (erbaut 1962 - 1965, Generalsanierung 1988 - 1982 und Großbrand 13. April 1990) wurde von Erwin Thorn eine Brunnenplastik aufgestellt. Der Brunnen besteht aus einem Krastaler Marmormonolith in der Form eines Apfels, ca. 150 cm im Durchmesser und ca. 1 m hoch. Der Wasserlauf erfolgt über eine mittige, senkrechte Anspeisung. Das Wasser fließt vom höchsten Punkt, die Steinoberfläche benetzend, in ein 33 m³ fassendes Auffangbecken in den Kreislauf zurück. 1992 wurde eine Restaurierung des Brunnens von Prof. Hans Muhr vorgenommen.

Es fällt vom
Himmel und wird
Teil eines Sees.
Es kommt aus
dem Wasserhahn
und wird ein Teil
von Ihnen.
Ohne Wasser gäbe
es kein Leben.
Seit es Menschen
gibt, ist ihr Wohl-
ergehen eng mit
diesem kostbaren
Lebenselexier
verknüpft.

Wiener Brunnen

IV. Wiener
Gemeindebezirk

Wieden

„Das Beste ist
das Wasser“,

wußte schon im
fünften
Jahrhundert vor
Christus
der thebanische
Dichter Pindar.

Wasser ist Wohltat
und Wasser ist
kostbar.

Adressen - verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien IV. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
IV/1	Argentinierstraße 16	51	Wandbrunnen	-
IV/2	Argentinierstraße 25-27	51	Springbrunnen „Raub der Proserpina“	148
IV/3	Argentinierstraße 29	51	Springbrunnen	-
IV/4	Argentinierstraße 37	51	Zierbrunnen	148
IV/5	Favoritenstraße 15	52	Springbrunnen	-
IV/6	Johann-Strauß-Gasse 4-6	52	Donauweibchenbrunnen	-
IV/7	Johann-Strauß-Gasse 19	52	Sage „Hungelbrunn“	-
IV/8	Karlsplatz	54	Projekt Kaiser-Franz-Joseph- Jubiläumsbrunnen	127
IV/9	Karlsplatz	53	Projekt: Luegerbrunnen	-
			Wasserkunstanlagen im Resselpark	148/ 149
			Moore-Brunnen	-
			Frosch- auch Tilgner- oder Kinderbrunnen	-
			Watrinne mit Zierbrunnen	-
IV/10	Kolschitzkygasse 9-13	54	Kinderwasserspielplatz	-
			Zierbrunnen „Spielende Bären“	147
			Zierbrunnen „Badende“	147
			Mozart- auch Zauberflötenbrunnen	146
			Trinkbrunnen	-
IV/14	Radeckgasse - Park	55	Trinkbrunnen	-
IV/15	Rainergasse 11	55	Springbrunnen	-
IV/16	Rainergasse 22	56	Zierbrunnen „Putto mit Fisch“	146
IV/17	Rilkeplatz	56	Erzherzog-Rainer-Brunnen	149
IV/18	Rilkeplatz vor 7	56	Schutzengelbrunnen	147/ 149
IV/19	Schleifmühlgasse 6-8	57	Neugotischer Brunnen „Madonna mit Kind“	147
IV/20	Südtiroler Platz vor 3	57	Zierbrunnen	-
IV/21	Theresianumgasse 17	57	Wandbrunnen	-
IV/22	Theresianumgasse 16-18	57	Wandbrunnen	-
IV/23	Waaggasse 6	57	Zierbrunnen	147
IV/24	Wiedner Hauptstraße 36	57	Wandbrunnen	148
IV/25	Wiedner Hauptstraße 52	58	Zierbrunnen Alter Hofbrunnen	-
IV/26	Wiedner Hauptstraße vor 55	58	Engelbrunnen	148
IV/27	Wiedner Hauptstraße 63	59	Innenraumbrunnen „Dynamische Wirtschaft – Lebenswerte Umwelt“	149
IV/28	Wiedner Hauptstraße 73	59	Hofbrunnen „Wasserwege der Natur“	146
IV/29	Ziegelofengasse 6a	59	Zierbrunnen	-

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1

Wandbrunnen

4, Argentinierstraße 16

Im Vestibül des 1871 - 1873 erbauten einstöckigen, langgestreckten Bau mit Renaissancefassade - ehemaliges Palais Wittgenstein - befand sich ein Brunnen, gestaltet vom jugoslawischen Bildhauer und Maler Ivan Mestrovic. 1955 wurde das teilweise bombenbeschädigte Palais abgebrochen und an dessen Stelle ein modernes Wohnhaus errichtet.

2 □ 148

Springbrunnen „Raub der Proserpina“

4, Argentinierstraße 25-27

Im Garten des ehemaligen Palais Kranz - einem 1880 erbauten, repräsentativen zweigeschossigen Haus in neobarocken Formen - befand sich ein vom Bildhauer Theodor Friedl gestalteter Springbrunnen mit der Figurengruppe „Raub der Proserpina“ (Tochter des Zeus und der Demeter, von Hades geraubt). Das Objekt ist seit 1947 Sitz der Handelsvertretung der UdSSR in Österreich (nunmehr Russische Föderation).

3

Springbrunnen

4, Argentinierstraße 29

Auf dem Parkplatz gegenüber dem Funkhaus Wien befand sich seinerzeit das 1867 umgebaute weitläufige dreistöckige Palais Toskana (Erzherzog Leopold Salvator), in dessen Gartenanlage ein großer Springbrunnen war. Nach Bombenschäden im Zweiten Weltkrieg wurde das im Stil klassischer Renaissance erbaute Objekt demoliert.

4 □ 148

Zierbrunnen

4, Argentinierstraße 37

Im ehemaligen großen Garten des 1945 abgetragenen Palais Rothschild wurde am 1. Juni 1990 der Anton-Benya-Park eröffnet. Am gartenseitigen Platz vor dem Theatergebäude „Akzent“ im Adolf-Czettel-Bildungszentrum der Kammer für Arbeiter und Angestellte (4, Theresianumgasse 16-18) steht in einem marmornen Becken ein runder Steinsockel mit einer allseits gegliederten metallenen modernen Brunnenplastik. Diese trägt in verschiedener Höhe angebrachte Wasserrinnen, die wie zusammengefoldet erscheinen.

Inschrift:

R.(udolf) KEDL, M. BRUCK. 1984 - 86

Springbrunnen

4, Favoritenstraße 15

Im „Botanischen Garten“ der ausgedehnten, mehrhöfigen, die untere Favoritenstraße städtebaulich beherrschende, ehemalige kaiserliche Lustschloßanlage – Alte Favorita (erbaut 1. Hälfte 17. Jahrhundert) - befindet sich in einem kreisrunden Becken ein Springbrunnen. Im Theresium ist die „Diplomatische Akademie“ und die Stiftung „Theresianische Akademie“ untergebracht, die ein öffentliches Gymnasium führt.

Donauweibchen - brunnen

4, Johann-Strauß-Gasse 4-6

Im Garten des 1876 - 1878 erbauten Palais Johann Strauß Sohn (1825 - 1876) stand ein Brunnen mit der vom Bildhauer Hans Gasser gestalteten Figur „Das Donauweibchen“ (siehe auch 1, Parkring, Stadtpark, westlicher Teil – Brunnen I/100). Hofballmusikdirektor Johann Strauß starb hier am 3. Juni 1899. Im Herbst 1944 wurde das Palais durch Bombeneinwirkung fast völlig zerstört und mußte abgetragen werden. An seine Stelle wurde eine Eigentumswohnanlage errichtet.

Sage „Hungelbrunn“

4, Johann-Strauß-Gasse 19

Die ältesten Urkunden über Hungelbrunn, in der Gegend zwischen Laurenzgasse und Blechturmstraße südlich der Wiedner Hauptstraße, stammen aus dem 14. Jahrhundert. Der Name Hungelbrunn - eine der kleinsten ehemaligen Vorstädte (1846 zählte man nur elf Häuser) - wird auf einen inmitten einer Rebenpflanzung unweit des Klagbaumes gelegenen Brunnen zurückgeführt, der nur bei Mißernten oder in Hungerjahren wasserreich gewesen sein soll. Ein 1958 gestaltetes figürliches Mosaik an der Hausecke 4, Johann-Strauß-Gasse 19 ident Rainergasse 20 erinnert an diese Sage.

Wasserkunst- anlagen im Resselpark

4, Karlsplatz

Moore-Brunnen

Der englische Bildhauer Henry Moore schenkte der Stadt Wien die Bronzeplastik „Hill Arches“ mit der Auflage, daß diese vor der Karlskirche plaziert werde. Am 26. April 1978 kam die Moore-Skulptur im flachen Wasserbecken, das im Zuge der Neugestaltung des Karlsplatzes angelegt wurde, zur Aufstellung. Die durch Abschleifungen vereinfachte und vielfach durchhöhlte Gruppe zweier ineinander zugeneigter Gestalten bildet einen ruhigen, überraschenden Kontrapunkt zur barocken Fassade der Gelübte- und Pfarrkirche „St. Borromäus“.

Inschrift:

Henry Moore. Hill Arches. Diese Plastik ist ein Geschenk des Künstlers an die Stadt Wien. Sie wurde 1978 anlässlich der Neugestaltung des Karlsplatzes aufgestellt.

Frosch- auch Tilgner- oder Kinderbrunnen

Vor dem Schulgebäude der evangelischen Gemeinde (4, Karlsplatz 14) steht im Resselpark, der von der Gemeinde Wien über Betreiben des akademischen Malers Carl Moll und des Architekten Karl Mayreder nach einem aus dem Nachlaß des Bildhauers Viktor Tilgner stammenden Originalmodell gestaltete Zierbrunnen, der am 28. November 1902 enthüllt wurde. Über einem reich gegliederten, mit vier wasserspeienden Fröschen aus Bronze (vom Bildhauer Artur Kaan) verzierten Bassinbecken aus rotem Granit von Predazzo (mit Turmalinsonnen), erhebt sich auf einem Sockel aus dunklen Diorit eine traubengeschmückte Mittelsäule mit zwei Bronzeputten und einer wasserspeienden Gans bzw. einem wasserspeienden Fisch. Der Brunnen ist eines der frühesten Wiener Beispiele für die rotierende Komposition um einen statischen, mittleren Kern. Die vier Frösche am Brunnenrand sollen die vier Temperamente symbolisieren.

Inschrift:

Zum Angedenken Viktor Tilgners errichtet von der Gemeinde Wien im Jahre 1902 - gegossen Hans Frömmel.

Watrinne mit Zierbrunnen

Anlässlich der Neugestaltung des Karlsplatzes wurde eine moderne Steinplastik aus Naturstein mit einem Wasserauslaß vor einer niedrigen, runden Watrinne errichtet. Der Brunnen ist derzeit außer Betrieb.

Inschrift: Josef HLADIK.

Kinderwasserspielplatz

Im Kinderspielplatz „Resselpark“ wurde neben einem Auslaufbrunnen eine hölzerne Rinne errichtet - das Wasser kann zu einem kleinen Wasserspielplatz rinnen.

Projekt Kaiser-Franz- Joseph- Jubiläumsbrunnen

4, Karlsplatz

Von Architekt Otto Wagner stammt ein Entwurf für einen Kaiser-Franz-Josef Monumentalbrunnen der als Huldigung der Stadt Wien zum 60. Regierungsjubiläum des Monarchen gedacht war. Der erste bekannte Entwurf für diesen Brunnen, der am Ende des Karlsplatzes gegenüber der Wienzeile hätte stehen sollen, stammt aus dem Jahre 1903. Der zweite Entwurf folgte 1905. In einer als Triumphpforte gestalteten architektonischen Kulisse sollten sieben hieratisch antikisierende Frauengestalten, die mit ihren angedeuteten Attributen die Feierlichkeit der Darstellung betonen, aufgestellt werden. Die sitzende Figur des Kaisers zeigt den greisen Monarchen. Die mittlere Frauengestalt hält über dem Haupt des thronenden Monarchen einen Kranz (eine Schlange die sich in den Schwanz beißt als Ewigkeitssymbol). Die untere Partie des Denkmals sollte durch eine große Brunnenanlage ergänzt werden. Wagner wollte den Betonkern des Baues mit Glasplatten bedecken. Die Figuren sollten Köpfe und Hände aus hellem graubraunen Porzellan bekommen. Die Gewänder und Attribute hätten aus Gußaluminium und getriebenen Kupfer sein sollen, die zum Teil vergoldet und mit Glassteinen versehen worden wären. Wagner begründete die Wahl der Materialien nicht nur mit praktisch-ökonomischen Gründen (durch Abspritzen tadellose, nicht kostspielige Reinigung) ihm schwebte auch eine farbige bleibende Wirkung vor. Das Projekt wurde nicht realisiert.

Projekt Luegerbrunnen

4, Karlsplatz

Wie aus einem Vogelschaubild aus dem Jahre 1909 ersichtlich ist, plante Otto Wagner für den Karlsplatz noch ein weiteres Brunnenprojekt, das dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger gewidmet sein sollte. Das Projekt kam nicht zur Ausführung.

10 □ 147

Zierbrunnen „Spielende Bären“

4, Kolschitzkygasse 9-13

Für den Hof der von Otto Nadel 1949 – 1950 erbauten städtischen Wohnhausanlage schuf Bildhauer Prof. Franz Barwig der Jüngere 1954 einen Zierbrunnen aus Reipersdorfer Naturstein. Aus dem großen Vierkantbecken erhebt sich ein hoher Quadersockel mit einem Bärenkopf als Wasserspeier; die Brunnenplastik (1,6 m x 1,6 m x 1,4 m) stellt eine mit ihrem Jungen spielende Bärin dar.

11 □ 147

Zierbrunnen „Badende“

4, Kolschitzkygasse 14-18

Für den Straßenhof der städtischen Wohnhausanlage – „Rudolf-Kloss-Hof“ - wurde der Steinbrunnen „Badende“ von Franz Barwig der Jüngere errichtet. Zwei badende Frauen und ein spielendes Kind sitzen am Brunnenbecken. Der Brunnen ist nicht mehr in Betrieb.

Mozart - auch Zauberflöten- brunnen

4, Mozartplatz

Der dem Genius des Wiener Musiklebens Wolfgang Amadeus Mozart gewidmete Brunnen wurde von Architekt Otto Schönthal entworfen und gemeinsam mit dem Bildhauer Carl Wollek 1900 - 1905 ausgeführt. Der Bronzeguß stammt von Erzgießer Hans Frömmel und zeigt die Hauptgestalt aus der Oper „Die Zauberflöte“: den flötenspielenden Tamino und die an ihn geschmiegte Pamina bei der Szene der „Wasserprobe“. Die Figurengruppe steht auf einem mächtigen Steinsockel der von Fabelwesen, die auf die beiden Figuren zukriechen, umgeben ist. Aus fünf Fischmäulern fließt Wasser in ein weites Bassin aus Badener Stein mit einem Beckeninhalte von ca. 8 m³. Der Brunnen ist mit einer Umwälzpumpe ausgestattet. Die Enthüllung des Brunnens fand am 8. Oktober 1905 statt. Der Mozartbrunnen – als Blickpunkt von der Wiedner Hauptstraße her konzipiert – wird als frühes, bedeutendstes Werk des Sezessionismus in Wien bezeichnet. Bereits 1856 befaßte sich der Wiener Gemeinderat mit dem Projekt zur Errichtung eines Mozartdenkmales auf den Freihausgründen in der damaligen Vorstadt Wieden. 1864 ließ ein Komitee von Bildhauer und Erzgießer Anton Dominik Fernkorn ein Statuenmodell entwerfen, wobei Architekt August Sicard von Sicardsburg den Sockel gestalten sollte. Diese Absicht wurde ebenso, wie der vom Bildhauer Vincenz Pilz 1863 entworfene Mozart-Brunnen, aber nicht weiter verfolgt.

Inscription an der Rückseite:

Mozart-Brunnen errichtet unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger und dem Bezirksvorsteher Franz Rienössl im Jahre 1905. Architekt Otto Schönthal. Bildhauer Carl Wollek. Guß von Hans Frömmel 1905, C. Wollek fec MCMV.

Trinkbrunnen

4, Phorusgasse 13

Im kleinen Park an der Südfront des Pensionistenheimes „Haus Wieden“ (4, Ziegelofengasse 6A) steht im Bereich des Kinderspielplatzes ein einfacher Trinkbrunnen.

Trinkbrunnen

4, Radeckgasse - Park

Im vom repräsentativen, fünfgeschossigen in späthistorisch-sezessionistischen Formen erbauten, großbürgerlichen Mietshäusern beim Alois-Drasche-Park steht ein kegelförmig gestalteter Trinkbrunnen, der von einer Kleinsteinpflasterung umfassen ist.

Springbrunnen

4, Rainergasse 11

In der ausgedehnten Gartenanlage des im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten wahrscheinlich nach einem Entwurf von Architekt Johann Lukas von Hildebrandt 1705 - 1706 erbauten Palais Schönburg, steht vor dem rund vorspringenden Mittelteil des Gebäudes eine steinerne Schale mit einem Springbrunnen.

Zierbrunnen „Putto mit Fisch“

4, Rainergasse 22

Im Garten des mit Vasen flankierten Aufgang des in der Mitte des 18. Jahrhunderts erbauten ehemaligen Palais Thurn-Valsassina befindet sich ein tiefes steinernes Brunnenbecken, in dessen Mitte auf einem kurzen runden Sockel die Metallfigur „Putto mit Fisch“ aufgesetzt ist. Die Figur ist die Kopie eines Details vom Donner- auch Providentiabrunnen (siehe auch 1, Neuer Markt – Brunnen I/95).

Erzherzog-Rainer-Brunnen

4, Rilkeplatz

Zur Erinnerung an die goldene Hochzeit Erzherzog Rainer mit Erzherzogin Marie am 21. Februar 1902, wurde am 5. Juli 1904 an der Mündung der Margaretenstraße in die Wiedner Hauptstraße ein Marmorbrunnen enthüllt. Der Erzherzog-Rainer-Brunnen wurde auf Kosten der Gemeinde Wien und der Bewohner des 4. Wiener Gemeindebezirkes Wieden errichtet. Er war eine Arbeit der Bildhauer Richard Kauffungen und Wilhelm Seib. Die Brunnenanlage zeigte einen mit dem vergoldeten Bronzerelief des Jubelpaares ausgestatteten Obelisk, der an der Spitze die vergoldete Erzherzogskrone trug. Der Brunnen wurde während des Zweiten Weltkrieges 1944 zerstört. Am 10. Dezember 1963 kam an Stelle des Erzherzog-Rainer-Brunnens der bis dahin am kleinen Dreieckplatz an der Straßengabelung Wiedner Hauptstraße und Favoritenstraße vor der Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“ (Paulanerkirche) aufgestellt gewesene Schutzengel-Brunnen.

Schutzengel-Brunnen

4, Rilkeplatz vor 7

Bereits am 21. Dezember 1893 war auf dem Platz vor der Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“ (Paulanerkirche) ein Bassin der Kaiser-Ferdinand-Wasserleitung errichtet worden. Über Anregung einiger Gemeinderäte, sowie mit Unterstützung kunstsinniger Bewohner des 4. Wiener Gemeindebezirkes Wieden, wurde auf Kosten der Stadt Wien am 30. August 1846 an dieser Stelle der Schutzengel-Brunnen in Betrieb genommen. Er wurde nach Entwürfen der Architekten Eduard van der Nüll und August Sicard von Sicardsburg nach einem Modell des Bildhauers Johann Baptist Preleithner in der Kunstgießerei des Josef Glanz gegossen. Die Steinarbeiten stammen von F. Prantner. Der Schutzengel-Brunnen mußte von seinem bisherigen Aufstellungsort vor der Paulanerkirche aus verkehrstechnischen Gründen entfernt werden. Er wurde am 10. Dezember 1963 auf den Rilkeplatz an Stelle des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Erzherzog-Rainer-Brunnens neu aufgestellt. Über einem achteckigen Brunnenbecken aus hartem, dichten Leithakalkstein, erhebt sich auf einer achtseitigen Steinsäule, mit vier vorspringenden metallgerahmten Pfeilern, die Metallgruppe eines Schutzengels, der ein betendes Kind mit seiner linken Hand fürsorglich umfängt. Am ornamental geschmückten Säulenfuß befinden sich vier Drachen, mit dem Wiener Wappen auf der Brust, als Wasserspeier.

Inschrift: 1846

Neugotischer Brunnen

„Madonna mit Kind“

4, Schleifmühlgasse 6-8

Im Hof des 1860 erbauten früh-historistischen Zinshaus steht ein neugotischer Brunnen. Auf einem Pfeiler mit drei Becken erhebt sich die Steinfigur „Madonna mit Kind“. Zu Füßen der Brunnenfigur ist eine Aussparung für ein „Ewig Licht“ gestaltet. 20

20

Zierbrunnen

4, Südtiroler Platz vor 3

In der Grünanlage des zum Wiedner Gürtel geöffneten Parkes, stehen auf einem niedrigen Kegelstumpf, der mit farbigen Ritzornamenten versehen ist, vier aus Beton gegossene farbige Quader, zwischen denen Wasserauslässe angebracht sind.

Inschrift:

Von der Ersten für die Kinder. Oktober 77.
Jenisch.

21

Wandbrunnen

4, Theresianumgasse 17

Im 1862 erbauten frühhistoristischen Miethaus befindet sich an der mit Blendarkatur versehenen Hofrückwand ein Maskaron als Wasserspeier; in der Mitte des steinernen Becken ist ein kleiner Springbrunnen errichtet.

22

Wandbrunnen

4, Theresianumgasse 16-18

Im Garten des ehemaligen Palais des Freiherrn Alfons von Rothschild, das bei einem Bombenangriff im Herbst 1944 schwerste Schäden erlitten hat, befand sich an der Front des Verwaltungsgebäudes seinerzeit eine große Wandbrunnenarchitektur.

23 □ 147

Zierbrunnen

4, Waaggasse 6

Im Garten des für den Freiherrn Philipp von Haas 1875 in strenghistoristischen Formen erbauten Palais, steht ein Brunnen mit einer steinernen Schale, in deren Mitte spielende Puttenfiguren und die altitalienische Gartengöttin Venus dargestellt sind.

24 □ 148

Wandbrunnen

4, Wiedner Hauptstraße 36

Im Stil des im romantischen Historismus 1838 erbauten Bürgerhauses „Zu den zwei goldenen Löwen“ befindet sich in der Einfahrt gegenüber Stiege 1 ein steinerner Wandbrunnen mit einem Delphin als Wasserauslaß. 1890 - 1891 wohnte in diesem Haus der bedeutende finnische Komponist Jean Sibelius.

Zierbrunnen

4, Wiedner Hauptstraße 52

Ein mit Eisenketten umfangener steinerner Brunnen vor dem ehemaligen Hotel „Zur grünen Weintraube“ wurde 1992 in der kleinen Parkanlage errichtet. In einem runden Becken steht eine schmale Säule mit zwei Wasserauslässen.

Alter Hofbrunnen

4, Wiedner Hauptstraße 52

Im Garten des ehemaligen Gasthauses „Zur blauen (grünen) Weintraube“ befand sich einst - wie ein Ölgemälde zeigt - ein hölzerner Schöpfbrunnen.

Engelbrunnen

4, Wiedner Hauptstraße 55

Eine testamentarische Verfügung des Kriegsministerialkanzlisten Viktor Edler von Engel, ermöglichte mit einer Spende von 40.000 Kronen die Errichtung des vom Bildhauer Paul Anton Wagner hergestellten und am 5. Dezember 1893 enthüllten Engelbrunnen. Der Brunnen verewigt die Tat der jungen Müllerin Elisabeth, die nach einer Wiener Sage, dank ihres Mutes und ihrer Kühnheit, die Gefangennahme des berüchtigten Räubers und Waldteufels Hans Aufschwing, sowie seine Spießgesellen, des Wirtes der legendären Teufelsmühle am Wienerberg ermöglichte (siehe Sage „Teufelsmühle am Wienerberg“ 10, Triester Straße 360, Ecke Ketzergasse 1 – Brunnen X/27). Auf einem Steinpfeiler mit romantischen Ornamenten steht das Bronzestandbild der Müllerstochter Elisabeth, die sich das Haar kämmt. Beiderseits des reich gegliederten Sockels hocken die beiden angeketteten männlichen Metallfiguren, die als Wasserspeier dienen. Die beiden steinernen Rundbecken unter den Unholden mit einem Beckeninhalt von ca. 2 m³ sind von Kunstschmiedegittern eingefasst. Die Figuren aus Bronzezug wurden in der k. k. Kunsterzgießerei hergestellt. Der Engelbrunnen läßt ein gewisses Naheverhältnis zum Gänsemädchenbrunnen (siehe 6, Mariahilfer Straße – Rahlstiege – Brunnen VI/16) erkennen. Der intime Grundcharakter ist beiden Brunnen gemeinsam.

Inscription Vorderseite:

Engel-Brunnen, gestiftet von Victor Edl. Engel, + 1871, ausgeführt unter dem Bürgermeister D. Joh. N. Brix.

Inscription Rückseite:

Errichtet dem Stiftsbrieft gemäß von dem Bezirks Ausschusse Wieden unter dem Vorsteher M. Bauer 1893.

Innenraumbrunnen

„Dynamische Wirtschaft - Lebenswerte Umwelt“

4, Wiedner Hauptstraße 63

In der Eingangshalle des Gebäudes der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft wurde 1990 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr das 430 x 220 cm große und 480 cm hohe Wasser-Stein-Objekt aus Marmor Arabescato Fantasia di Fiori aufgestellt. Der Innenraumbrunnen hat insgesamt neun Wasser-Kugel-Quellaustritte; ein kleines Becken mit Pflanzen ist der Brunnenanlage, die eine dynamische Wirtschaft im Einklang mit der Natur symbolhaft darstellt, vorgelagert.

Hofbrunnen

„Wasserwege der Natur“

4, Wiedner Hauptstraße 73

Für den Grünraum im Hof des Betriebs- und Verwaltungsgebäudes der Radio Austria AG errichtete Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr 1988 ein 170 x 90 cm breites und 750 cm hohes, dreiteiliges Wasser-Stein-Relief aus Sütto Travertin; es stellt die Wasserläufe der Natur dar.

Zierbrunnen

4, Ziegelofengasse 6a

In der Gartenanlage des Pensionistenwohnhauses „Haus Wieden“ (Häuser zum Leben) steht ein mehrfach gegliederter 280 cm hoher Granitblock mit einem quadratischen Grundriß von 120 cm x 120 cm in einem achteckigen mit Schotter gefüllten Becken. Der vom Bildhauer Josef Hladik 1986 errichtete Zierbrunnen kostete ATS 220.000,-.

Wer von dem
Wasser trinkt,
das ich ihm gebe,
der wird nicht
dürsten
in Ewigkeit.

Wiener Brunnen

V. Wiener
Gemeindebezirk
Margareten



Ein Bächlein, das
nach seinem
Ursprung aus
der Quelle auf
seinem weiten
Lauf keinen
Zufluß mehr von
anderem Wasser
empfängt, das
versiegt und
trocknet aus.

Genauso ist es
auch mit
unserem
religiösen Leben:
Es muß durch
religiöse Übungen
und Praktiken
erneuert werden.

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien V. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
V/1	Chiavaccigasse zwischen 1 und 2	65	Bären- auch Sternbilderbrunnen	151
V/2	Gartengasse 1	65	Brunnenbecken	152
V/3	Grüngasse 21-23	65	Marmorbrunnen	153
V/4	Margaretengürtel geg. 82-88	65	Zierbrunnen	151
V/5	Margaretengürtel 100-110	65	Wasserbassin Zierbrunnen	150/153 -
V/6	Margaretenplatz	66	Margareten-Brunnen	150
V/7	Nikolsdorfergasse 7-11	66	Nischenbrunnen	153
V/8	Nikolsdorfergasse 32-36	67	Innenraumbrunnen „Wasser ist Leben“	152
V/9	Schönbrunner Straße 77	67	Hofbrunnen	152
V/10	Siebenbrunnengasse 1	66	Wandbrunnen	152
V/11	Siebenbrunnenplatz	68	Dr. Karl Lueger-Brunnendenkmal	151
V/12	Stöbergasse 6 und 14	67	Zwei Zierbrunnen	150
V/13	Wiedner Hauptstraße 94-96	67	Hundetiertränke	152
V/14	Wiedner Hauptstraße 126-128	68	Wandbrunnen	152

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 151

Bären- auch Sternbilderbrunnen

5, Chiavaccigasse zwischen 1 und 2

Der von Hanna Gärtner 1928 geschaffene steinerne Brunnen, welcher im Gartenhof zwischen der städtischen Wohnhausanlage „Herweg-Hof“ (5, Margartengürtel 82-88, Chiavaccigasse 1 – 220 Wohnungen) und „Julius-Popp-Hof“ (5, Margartengürtel 76-80, Chiavaccigasse 2 – 402 Wohnungen) aufgestellt ist, trägt auf einem Rundpfeiler die Steinskulptur einer Bärenmutter, die mit ihrem Jungen spielt. Um die polygonale Brunnenschale sind Tierkreiszeichen (Sternbilder) in Reliefs dargestellt.

2 □ 152

Brunnenbecken

5, Gartengasse 1

Im Hof des aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden spätbarocken Vorstadthauses steht ein steinernes Brunnenbecken.

3 □ 153

Marmorbrunnen

5, Grüngasse 21-23

Im Willy-Frank-Park wurde 1989 ein aus Marmorstein gestalteter Brunnen errichtet. Neben zwei liegenden Steinblöcken, die an der Oberfläche symbolhaft einen Bachlauf darstellen, befindet sich ein mit Wasserausläufen versehener Steinquader.

4 □ 151

Zierbrunnen

5, Margaretengürtel geg. 82-88

Im Herwegh-Park stand der vom Stadtbaurat Architekt Engelbert Mang gestaltete Brunnen. Auf vier steinernen Kugeln, auf einem zweistufigen Rundsockel, ruhte ein Rundbecken aus welchem sich ein Prisma erhob, das von einer Kugel bekrönt war. Die Modellierung der vier Froschmäuler als Wasserspeier, erfolgte durch Bildhauer Theodor Igler. Die Steinmetzarbeiten wurden vom Steinmetzmeister Anton Neunteufel im Jahre 1928 vorgenommen. Der Brunnen wurde offenbar im Zuge der Bauarbeiten an der „Ustraba“ - Station Eichenstraße - entfernt.

5 □ 150/ 153

Wasserbassin

5, Margaretengürtel 100-110

In der 1924-1926 erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Reumann-Hof“ (483 Wohnungen) befindet sich im monumentalen Straßenhof mit der von Franz Seifert geschaffenen bronzenen Portraitbüste Bürgermeister Jakob Reumann (1853 – 1925) ein 8 m x 17 m großes Wasserbassin mit zwei Wasserstrahldüsen. Das Bassin aus Kunststein wurde 1996 – 1997 erneuert.

Zierbrunnen

5, Margaretengürtel 100-110

Zwei gleichartig gestaltete Zierbrunnen aus Kunststein stehen in den beiden Innenhöfen bei Stiege 2 und 7 bzw. 10 und 15. In der Mitte der achteckigen Wasserbecken befindet sich eine ca. 1 m hohe Säule mit sechs Wasserauslässen.

Margareten-Brunnen

5, Margaretenplatz

Als Dank für die von Kaiser Franz I. im Jahre 1829 gestattete Mitbenützung der Siebenbrunner Hofwasserleitung, ließ die ehemalige Vorstadtgemeinde Margareten den Margareten-Brunnen errichten, der am 24. November 1836 feierlich eingeweiht wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt bildete ein Auslaß der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung die einzige öffentliche Wasserquelle dieses Gebietes. Auf einem quadratischen Steinsockel mit zwei halbrunden Wasserbecken steht die Bleifigur der heiligen Margarete von Antiochia, die einen Kreuzstab in der rechten Hand triumphierend auf einen Lindwurm zu ihren Füßen setzt. Die Bleifigur wurde vom Bildhauer und Radierer Johann Nepomuk Schaller modelliert. Anlässlich der 1886 erfolgten Neugestaltung des Margaretenplatzes wurde der Brunnen von seinem bisherigen Standort vor dem Hause 5, Margaretenplatz 3 an seinen derzeitigen Aufstellungsort versetzt. Er sollte bei den Adaptierungsarbeiten des Platzes überhaupt abgetragen und nicht mehr aufgestellt werden. Dank der Initiative und Energie des Architekten und Archäologen Alois Hauser wurde der Brunnen beidseits mit je einem Frauenkopf mit wasserspeienden Mund und einem neuen Unterbau aus Hundsheimer Stein von Bildhauer Wilhelm Sturm versehen. Über den beiden Konsoltischen befinden sich je eine Inschrifttafel.

Inschriften:

Vorder- und Rückseite oberhalb der beiden Wasserspeier: „Salus“.

Westseite:

Auf Anordnung des Gemeinderates der Stadt Wien wurde unter dem Bürgermst. Eduard Uhl im Jahre MDCCCLXXXVI der Brunnen mit dem Standbilde der heil. Margaretha auf diese Stelle versetzt und der Aufbau des Brunnens nach Plänen des Prof. Alois Hauser ausgeführt.

Ostseite:

Zum Andenken an die von Kaiser Franz I. der Gemeinde Margarethen I. J. MDCCCXXIX gestattete Benützung der Hofwasserleitung errichtet. I. J. MDCCCXXXVI die dankbaren Gemeindemitglieder unter Mitwirkung des Gemeindevorstandes Reder und des Feuercommissärs Thaller auf den Margarethenplatz einen von Professor J. Schaller mit dem Standbilde der heil. Margaretha geschmückten Brunnen.

7 □ 153

Nischenbrunnen

5, Nikolsdorfergasse 7-11

Im Mezzanin des 1911 vom Architekten Hans Prutscher für die seinerzeitige k. u. k. Hofbuchdruckerei und k. u. k. Hofverlagsbuchhandlung Karl Fromme erbauten Hauses (heute Österreichischer Wirtschaftsverlag) steht in einer Wandnische ein aus einem schwarzen Marmorblock gefertigter Brunnen, der von zwei kleinen Wasserbecken umgeben ist.

10 □ 152

Wandbrunnen

5, Siebenbrunnengasse 1

An einer Außenmauer im Hof des Biedermeierhauses befand sich einst ein Wandbrunnen mit einem Maskaron als Wasserspeier und einem trapezförmig gestalteten marmornen Wasserbecken. Der Brunnen war von einem kleinen offenen, gesprengten Dreiecksgiebel umfassen.

Innenraumbrunnen „Wasser ist Leben“

5, Nikolsdorfergasse 32 - 36

In der Eingangshalle des 1994 errichteten Neubaus des Franziskanischen Klosterspital – Hartmannspital (5, Hartmannsgasse 7-11) der Kongregation der Schwestern vom III. Orden des heiligen Franz von Assisi steht ein Innenraumbrunnen, der von Steinmetzmeister Walter Berg (Hydro- und Quellenstudio) geschaffen wurde. Die Herstellungskosten beliefen sich auf ATS 147.200,-. Schwester Mag. pharm. Berta Nowotny beschreibt diese Brunnenanlage wie folgt: „Ein Kunstwerk von Eleganz, Harmonie und Schönheit aus Sölker Marmor. Er ist ein Blickfang für alle Besucher der stark frequentierten Halle und paßt wunderbar in den architektonisch modern gestalteten Raum. Wand – Quellstein – und die Perfektion der geometrisch angeordneten Wannentragelemente mit den Grünpflanzen bilden eine Einheit, strahlen Ruhe und Atmosphäre aus. Das Plätschern des ruhig herabfließenden Wassers mildert beim Betrachten ganz gewiß Krankenhausstreß und bringt Abwechslung und Natur in den Krankenhausalltag. Fließendes Wasser ist Symbol für Leben und Hoffnung.“

9 □ 152

Hofbrunnen

5, Schönbrunner Straße 77

Im Hof des 1879 von Carl Langhammer erbauten streng historistischen Wohnhaus mit Mittelerker und Neorenaissancecedekor ist ein steinerner, dem Verfall preisgegebener Hofbrunnen aufgestellt.

Zwei Zierbrunnen

5, Stöbergasse 6 und 14

In den beiden Innenhöfen bei Stiege 2 und 7 bzw. Stiege 10 und 15 der 1925 – 1926 erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Heine-Hof“ (168 Wohnungen) stehen zwei gleich gestaltete Zierbrunnen aus Kunststein. In der Mitte der achteckigen Brunnenbecken erhebt sich eine ca. 1 m hohe, ornamentalisch gestaltete Säule mit vier Wasserspeiern. Derzeit dienen die beiden Zierbrunnen als Blumenschale.

13 □ 152

Hundetiertränke

5, Wiedner Hauptstraße 94 - 96

Auf dem kleinen, mit Sitzbänken und einer Wettersäule ausgestatteten, im Eigentum der Stadt Wien stehenden Platz vor dem Raiffeisen-Bausparzentrum, steht am Gehsteig eine Hundetränke aus Nirosta und Betonfertigteilen. Die Tiertränke mit Trinkwasserzufuhr (rd. 25 l/Tag) wurde 1978 von Architekt Prof. Reiner Simak und Alfred Trepka um ATS 22.000,- hergestellt. Die Betreuung der Anlage erfolgt von der Raiffeisen Bausparkassa, die Eigentumsverhältnisse des Brunnens konnten nicht geklärt werden (MA 28, MA 42). Die mit dem Raiffeisenkassaemblem versehene Säule aus Kunststein ist mit einer Wetterstation ausgestattet.

Inscription: „Für Dich“, Hundesymbol

Dr. Karl Lueger - Brunnendenkmal

5, Siebenbrunnenplatz

Der am 22. Oktober 1904 im Auftrag der Gemeinde Wien enthüllte Brunnen ist ein Werk des Bildhauers Richard von Kauffungen. Er wurde als Ehrung an den im 5. Wiener Gemeindebezirk zum Reichstagsabgeordneten gewählten, späteren Bürgermeister Dr. Karl Lueger anlässlich seines 60. Geburtstages errichtet. Ein Steinsockel mit seitlichen Wangen und flach gegliedertem Rechteckbassin liegt vor einer freistehenden quaderförmigen Steinarchitektur, welche in einem künstlichen Hügel eingebettet ist. Die auf einem mit dem Reliefportrait des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger geschmückten und zwei Inschrifttafeln versehenen Figurensockel sitzende, gekrönte, ehemals einen Lorbeerzweig haltende Frauengestalt der Vindobona, stützt sich mit der linken Hand auf das Wappenschild Wiens. Auf der von Voluten eingefassten darunter liegenden Sockelfront, sind die Wappen der ehemaligen sieben Grundherrschaften, aus denen der 5. Wiener Gemeindebezirk „Margareten“ entstanden ist, angebracht. Unterhalb der sieben Wappen befinden sich, zur Erinnerung an die um das Jahr 1553 im Auftrag Kaiser Ferdinand I. errichtete Siebenbrunner Hofwasserleitung, je ein Frauenkopf mit wasserspeienden Mund. Die Siebenbrunner Hofwasserleitung versorgte seinerzeit die Hofburg, Klöster, Stifte, Kasernen und mehrerer Palais in der Inneren Stadt.

Zur Erinnerung an die Enthüllung des Siebenbrunnens wurde anlässlich des Balls des 5. Wiener Gemeindebezirkes (26. Jänner 1904) eine Gedenkmedaille aufgelegt. Die Reversseite zeigt die Ansicht des Brunnens mit dem Bild Dr. Karl Luegers (R. Kauffungen).

Inschriften:

Links:

Zur Erinnerung an die hier vor Zeiten bestanden sieben Brunnen.

Rechts:

Errichtet anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres des verdienstvollen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger.

Darunter:

Matzleinsdorf – der hl. Florian

Laurenzergrund – ein Rost

Hungelbrunn – ein Ziehbrunnen

Margareten – die hl. Margaretha mit Kranz und Palme auf Drachen tretend

Hundsturm – ein Turm mit Hund

Reinprechtsdorf – eine Kugel mit Kreuz und OGR 1790

Nicolsdorf – der hl. Nikolaus und 1652

14 □ 152

Wandbrunnen

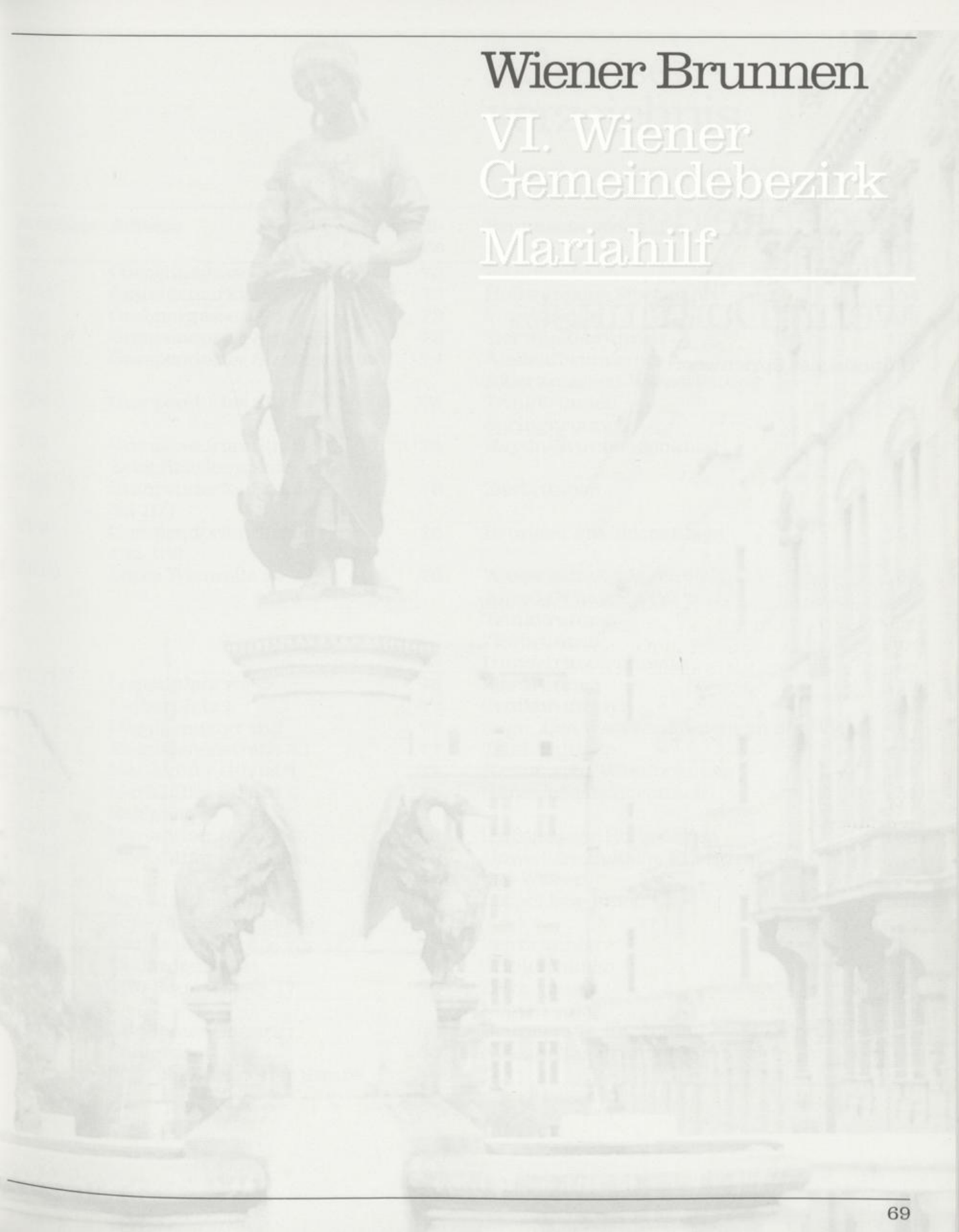
5, Wiedner Hauptstraße 126-128

Im Vorraum des 1912 von Emil Hoppe, Marcel Kammerer und Otto Schöenthal plastisch, akzentrisierten, rhythmisch gegliederten Eckhaus steht im Stiegenhaus in Formen der Wiener Werkstätte ein metallener Wandbrunnen.

Wiener Brunnen

VI. Wiener
Gemeindebezirk

Mariahilf



Gedenke der
Quelle,
wenn Du trinkst.

Chinesisches Sprichwort

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien VI. Bezirk

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
VI/1	Corneliusgasse 3	73	Wandbrunnen	-
VI/2	Getreidemarkt 17	73	Hofbrunnen „Fischerin“	154
VI/3	Grabnergasse 11-13	73	Vogeltränke	155
VI/4	Gumpendorfer Straße 6	73	Tiertränkebrunnen	156
VI/5	Gumpendorfer Straße vor 38	74	Auslaufbrunnen der Albertinischen Wasserleitung	155
VI/6	Gumpendorfer Straße 52	74	Trinkbrunnen	157
			Springbrunnen	-
VI/7	Gumpendorfer Straße - Ecke Brückengasse	75	Haydn-Brunnendenkmal	157
VI/8	Gumpendorfer Straße bei 109	76	Zierbrunnen	155
VI/9	Gumpendorfer Straße 134-136	76	Brunnen mit Teichanlage	157
VI/10	Linke Wienzeile 24-32	76	Wasserkunstanlagen im- Alfred-Grünwald-Park	156
			Trinkbrunnen	-
			Zierbrunnen	-
			Hundetrinkbrunnen	-
VI/11	Loquaipplatz vor 5	76	Zierbrunnen	155
VI/12	Lutherplatz 1	77	Trinkbrunnen	-
VI/13	Magdalenengrund	77	Sage „Das Wassermännlein an der Wien“	-
VI/14	Magdalenenstraße 33	77	Trinkbrunnen	-
VI/15	Mariahilfer Gürtel 4	77	Keramische Wandbrunnen	156
VI/16	Mariahilfer Straße - Rahlstiege	78	Gänsemädchenbrunnen	154
VI/17	Mariahilfer Straße 45	78	Gußeiserner Hofbrunnen	156
VI/18	Mariahilfer Straße 63	79	Umweltfreundliche Energiequelle - das Wasser	-
VI/19	Mariahilfer Straße - Ecke Barnabitengasse	79	Leopoldsbrunnen	-
VI/20	Mariahilfer Straße vor 123	79	Zierbrunnen	-
VI/21	Mollardgasse 91	79	Trinkbrunnen	-
VI/22	Otto-Bauer-Gasse 17	80	Zierbrunnen	156/ 157
			Vogeltränke	-
VI/23	Otto-Bauer-Gasse 21	80	Brunnennische „Nymphe mit Delphin“	154
VI/24	Rahlgasse - Ecke Gumpendorfer Straße	80	Artesischer Brunnen	-

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1

Wandbrunnen

6, Corneliusgasse 3

Auf der Hofwand des Hauses ist ein Wandbrunnen mit Blendarkatur (Ziegel) und marmornen Wasserbecken angebracht.

2 □ 154

Hofbrunnen „Fischerin“

6, Getreidemarkt 17

In einer Nische im Hofe des im Stile der Gründerzeit errichteten Zinshauses steht vor einer Glaswand auf einem Sockel mit einem Maskaron als Wasserspeier, die keramische Brunnenfigur „Fischerin“ - Wienerberger Ziegelfabriks- und Bau-gesellschaft (Werksverzeichnis Nr. 1431).

3 □ 155

Vogeltränke

6, Grabnergasse 11-13

Der Bildhauer Mario Petrucci schuf 1962 eine bronzene Vogeltränke - auf einem niedrigen, gemauerten Steinsockel steht eine Frauengestalt mit zwei Kindern, welche Schalen in den Händen tragen - die im Hof vor Stiege 2 der städtischen Wohnhausanlage aufgestellt ist.

4 □ 156

Tiertränke- brunnen

6, Gumpendorfer Straße 6

Die Kammersängerin Hedwig Francillo-Kauffmann stiftete einen steinernen Brunnen, den sie dem Tierschutz widmete. Der von Architekt Adolf Stöckl und J. Thorak gestaltete Brunnen, wurde am 22. Juli 1916 vorerst hinter der Secession in der Parkanlage am Getreidemarkt gegenüber der Einmündung der Lehargasse aufgestellt, beim Bau der „Ustraba“ abgetragen und 1968 an seinen derzeitigen Standort versetzt. Aus einem großen (2 m Seitenlänge) monolithischen Rundbecken (unten viereckig, darüber durch Abschrägung der Ecken in ein Achteck übergehend), erhebt sich eine Mittelsäule, die am oberen Ende eine runde, kapitellsartige Erweiterung mit vier wasserspeienden Löwen, trägt. Darüber befindet sich ein oberes Becken in dessen Mitte sich eine kleinere runde Säule mit einem stilisierten Pinienzapfen als Abschluß erhebt. Am Sockel sind Vogeldarstellungen angebracht. Der gesamte Brunnen ist aus einem fossilreichen Karstkalkstein aus der Gegend von Triest hergestellt.

Inschrift:

Dem Tierschutz gewidmet von
Kammersängerin Hedwig Kauffmann-
Francillo.

Auslaufbrunnen der Albertinischen Wasserleitung

6, Gumpendorfer Straße vor 38

Die „Albertinische Wasserleitung“ versorgte einst große Teile der ehemaligen Vorstädte Mariahilf, Schottenfeld, Josefstadt und Gumpendorf. Nach einer Bauzeit von 28 Monaten am 11. Juli 1805, dem Geburtstag Albert von Sachsen-Teschen, wurden die ersten Auslaufbrunnen dieser Wasserleitung errichtet, die alle die Anschrift „Aquae Christianae Albertinae - 1805“ trugen. Die Albertinische Wasserleitung speiste insgesamt zwölf öffentliche Brunnen, darunter jene bei der Gumpendorfer Straße (ehemals Kothgasse), Mariahilfer Straße und Piaristenkirche sowie den Isisbrunnen (8, Albertplatz - siehe Brunnen VIII/1). Unter der Urne des repräsentativen Brunnens in der Mariahilfer Straße, war ursprünglich beabsichtigt, eine Gedenktafel mit folgender Inschrift anzubringen:

„Zu gemeinem Genuß der lang Wasser
leeren Vorstadt / 7155 Klafter weit aus Berg
Quellen geleitet / dauernde Wohltat von /
Maria Christina / der großen Theresia
unvergeßlichen Tochter / vollführt vom
Gemahl / Albert von Sachsen Herzoge zu
Teschen - 1805.“

Der damaligen Sitte folgend, wurde diese
Inschrift lateinisiert:

Aquae. Perennes / VIIMCLV. Ab. Vrbe.
Hexap. / Conlectae. / Civium. Suburb.
Commodo. / Diu. Exoptatum. Munus. /
MARIA CHRISTINA. / Magnae. Theresiae.
Filia. / Constituit. / Votum. Uxor. Expavit.
/ ALBERTVS. / Reg. P. Pol. Dux. Saxo. Tesch.
/ MDCCCV. /

Übersetzung: „Dauernd fließende (nie
versiegende) Wasser 7155 Klafter von der
Stadt gesammelt. Ein zum Vorteil der
Vorstadtbürger lang ersehntes Geschenk.
Maria Christina, Tochter der großen
Theresia, hat es beschlossen. Das Gelübde
der Gattin erfüllte Albertus, des Polenkönigs
Sohn, Herzog von Sachsen-Teschen, 1805.“

6 □ 157

Trinkbrunnen

6, Gumpendorfer Straße 52

In dem am 11. Mai 1868 der Öffentlichkeit
zur Benützung übergebenen Esterházy-park
- einst Garten des Kaunitz- bzw. Esterházy-
palais - steht ein aus Beton geformter
Wandbrunnen mit einer steinernen Schale.
Im Parkareal wurde 1942 - 1944 von
Friedrich Tamms der Leitturm zum
Geschützturm (Fliegerabwehrkanonen-
FLAK) - in der Stiftskaserne errichtet. Seit
1966 ist dort das Haus des Meeres und seit
1999 ein „Foltermuseum“ untergebracht.
Auf Grund des schlechten Bauzustandes
der den Park umgebenden rd. 400 m langen
Stützmauer wurde im Herbst 2000 mit
Sanierungs- bzw. Umbauarbeiten begonnen,
wobei auch eine Treppenanlage mit einem
Wasserfall beim Fritz Grünbaum-Platz
errichtet werden soll.

Springbrunnen

6, Gumpendorfer Straße 52

Seinerzeit befand sich in der Gartenanlage
eine große Springbrunnenanlage mit der
1948 im Burgarten (1, Burgring - siehe
Brunnen I/23) aufgestellten Bleifigur des
Herkules mit dem steinernen Nemeischen
Löwen auf einem Felssockel in einem
geschwungenen Rundbecken. Der
Nemeische Löwe, in der griechischen Sage
ein Ungeheuer, das bei Nemera (Angolis)
lauerte, wurde von Herakles (lateinisch
Herkules) - Sohn von Zeus und Alkmene -
erschlagen.

Haydn- Brunnendenkmal

6, Gumpendorfer Straße-Ecke Brückengasse

Für den Komponisten Josef Haydn sollte 1865 nach einem Entwurf des Bildhauers Vinzenz Pilz ein Brunnenmonument errichtet werden. Als Aufstellungsort war vorerst der Platz vor der Gumpendorfer Pfarrkirche „Zum heiligen Ägidius“, später der Garten beim Esterházy-Palais (6, Amerlingstraße 6) vorgesehen. Die Ausführung des Haydn-Brunnendenkmals scheiterte aber an dem Einwand, man könnte den Komponisten mit dem heiligen Nepomuk verwechseln und überdies hätte Haydn niemals etwas mit „wässrigen Zeug“ zu tun gehabt. Der Wunsch dem Genius ein Brunnendenkmal zu setzen, ging vom Mariahilfer Bürger Adolf Much aus, der ein Zeichen des Protestes gegen die kaiserlichen Feldherrndenkmäler setzen wollte. Die erforderlichen finanziellen Mittel sollten von einem „Denkmalbettel-Komitee“ aufgebracht werden. Selbst in England trommelten die Proponenten um Spenden. Auch beim kaiserlichen Hof klopfte man mit der Frage an, ob nicht vom Bau des Prinz-Eugen-Monuments (1, Heldenplatz) etwas Kanonenmetall erübrigt worden sei, das sich nun auf „Haydn“ umgießen ließe. Kaiser Franz Josef gab zu verstehen „daß dermalen an ärarischen Bronze kein disponibler Vorrat“ bestehe, stiftete aber ein größere Geldsumme (6, Mariahilfer Straße 1 – Ecke Barnabiten-gasse – siehe Brunnen VI/19).

Adolf Much, Gemeinderat und Sekretär des Denkmalkomitees verfaßte im Dezember 1866 ein Gedenkblatt, dessen Wortlaut nachstehend wiedergegeben wird:

Brunnenmonument für den Tondichter Joseph Haydn am Gumpendorfer Kirchenplatz in Wien

Nach dem Beschlusse eines Wiener Bürgercomite's sollte der „Schöpfer der Schöpfung“, der Genius, wie ihn Jahrhunderte selten wieder sehen werden, Auf jenem Platze durch ein Denkmal aus Erz geehrt werden.

In dessen unmittelbarer Nähe er camponierte, starb, und am 31. Mai 1809 zu Grabe getragen wurde.

Das Comite war gebildet aus den Herren: B. Handhartinger (k.k. Hofkapellmeister, Obmann), August la Vigne, Johann Garber jun., Theodor Brauer, Carl Retzer, Adam Köstler, Matthäus Petzl, Franz Miller, Mich. Ebeseder, Jos. Schuller, Bernh. Lang, Franz Mühlberger und Adolf Much, Schriftsteller Dr. L. A. Frankl, Ehrenmitglied.

Nachdem der Stift Schotten den Bauplatz urkundlich überlassen und der Gemeinderath der Stadt Wien dessen Errichtung nach dem von den Herren Professoren Führich, Rahl und Theophil Hansen auserwählten Modelle sammt Detail-Plänen durch den Bildhauer Vinz. Pilz genehmigt hatten, wurde von der k. k. N. Ö. Statthalterei mit Präsidial-Erlaß vom 22. Feber 1866, Zahl 6508 die Bewilligung zur Geldsammlung erteilt. Se. Majestät der Kaiser geruhte 500 Gulden zu spenden. Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Auguste einen gleichen Betrag zu zeichnen, so daß noch vor dem unglücklichen deutschen Bruderkriege über 2000 Gulden Ö.W. als Baufond in die Kasse der NÖ. Escompte-Gesellschaft erlegt waren, wo derselbe bis zur Ausführung bewahrt und fructificit werden wird. Da sich dieses schöne Unternehmen die größten Sympatie und Anerkennung von Seite der Bezirksvertretung Mariahilf zu erfreuen hatte, dieselbe auch, nach der Vollendung des monumentalen Theiles die Bitte um Herstellung des Unterbaues aus Communalmitteln beim Gemeinderathe stellen wird, so fühlt sich der Gefertigte durch die, wenn auch das Unternehmen gewaltig hemmenden und verzögernden Catastrophen nicht entmuthiget, und erlaubt sich seinerseits den Ertrag dieses „Gedenkblattes“ dem Baufonde mit dem Bemerken zu widmen, daß die gegen Empfangsbestätigungen eingegangenen weiteren Beiträge zu Anfang des künftigen Jahres in der kais. Wiener-Zeitung ausgewiesen werden.

Adolf Much, Gemeinderath und Sekretär des Comite's Wien, im Dezember 1866
Verlag Adolf Much

Druck von Carl Gorischek in Wien

Zierbrunnen

6, Gumpendorfer Straße bei 109

Im kleinen Park vor der Gumpendorfer Pfarrkirche „Zum heiligen Ägidius“ steht ein Zierbrunnen. Beiderseits eines viereckigen, steinernen Sockels sind zwei Wasserbecken angebracht. In der Mitte erhebt sich eine hohe mit Rillen versehene Säule.

Inschrift:

Gestiftet von Kom. Rat Rudolf Bauer und Bez. Vorsteher Franz Blauensteiner 1985.

Brunnen mit Teichanlage

6, Gumpendorfer Straße 134-136

Im Arik Brauer-(Wohn-)Haus, das am 22. April 1994 durch Bürgermeister Dr. Helmut Zilk offiziell eröffnet wurde, ist im begrünten Innenhof eine Teichanlage (Biotop) gestaltet, in dessen Mitte ein Brunnen mit einer Skulptur steht. Der Teich soll die Bewohner zu gemeinsamen Aktivitäten einladen.

Wasserkunstanlagen im Alfred-Grünwald-Park

6, Linke Wienzeile 24-32

Trinkbrunnen

In der nach dem Librettist und Theaterkritiker Alfred Grünwald benannten Parkanlage (früher Denzelpark) steht zwischen vier verschieden hohen granitenen Steinsockeln mit Wasserauslässen ein vierteiliger metallischer Körper, der mit blauer Farbe versehen ist.

Zierbrunnen

Auf einer Kleinsteinpflastersohle liegt ein großer roter Felsblock über dessen Oberfläche Wasser rieselt.

Hundetrinkbrunnen

Vom Stadtgartenamt (MA 42) wurde ein kleiner metallener Trinkbrunnen für Hunde aufgestellt.

Zierbrunnen

6, Loquaipplatz vor 5

In der nach Abbruch der Infanteriekaserne 1903 angelegten öffentlichen Grünanlage „Loquaipark“ vor dem Pensionistenheim „Haus Mariahilf“ wurde 1984 ein Brunnen mit einer Marmorplatte „Verona Rot“ gestaltet. In der Mitte des auf vier Steinsockeln ruhenden, runden Wasserbeckens befindet sich ein flacher Kugelstumpf, über den Wasser fließt. Die Brunnenerrichtungskosten beliefen sich auf ATS 400.000,-. In der Halle des Pensionisten-Wohnhauses befindet sich ein Zierbrunnen.

Sage „Das Wassermännlein an der Wien“

6, Magdalenengrund

Um den Wienfluß im Bereich des Magdalenengrundes (eine der kleinsten Vorstädte von Wien, zwischen Gumpendorf und Laimgrube gelegen) - im Volksmund wegen der vielen dort vorkommenden Ratten „Ratzenstadel“ genannt - ranken sich viele Sagen. So erzählen die Bewohner auch von einem kleinen, buckligen Wassermännlein, der dort, wo das Wasser am tiefsten war, bei einer Wehr hauste. Mit grünem Hut, grauen Rock und Röhrenstiefeln mit roten Quasten, so schaute er mit seinem blassen Gesicht nach Opfern aus. Nach dem Abendgebetläuten lockte das Wassermännlein die Menschen zu sich in die Tiefe und hielt die Seelen der Ertrunkenen in seinen Gemächern unter Wasser gefangen. Auf Kinder hatte es das Wassermännlein ganz besonders abgesehen. Immer wieder kam es vor, daß Kinder bei der Wehr Brennholz sammelten und dabei auf Steine im Wienfluß stiegen. Da packte sie das Männlein und zog sie in die Tiefe des Wienflusses. Solange das Wassermännlein sich zeigte, trocknete das Wasser nicht aus. Selbst in Jahren in denen große Wassernot herrschte, soll es hier viel Wasser gegeben haben. Als das Flußbett reguliert und die Wehranlage beseitigt wurde, verschwand auch das Wassermännlein.

Trinkbrunnen

6, Lutherplatz 1

Im Hof der Evangelischen Volksschule Gumpendorf steht im Bereiche der 1846 – 1849, als zweites Bethaus der evangelischen Gemeinde A. B. in Wien und erste Evangelische Kirche im Bereich der Vorstadt erbauten „Gustav-Adolf-Kirche“ ein steinerne Trinkbrunnen.

Trinkbrunnen

6, Magdalenenstraße 33

Ein in schlichter Form aus Edelstahl gestalteter Trinkbrunnen steht im Richard-Waldemar-Park (Schauspieler) vor dem 1913 – 1914 errichteten mächtigen fünfgeschossigen Gebäude der ehemaligen Krankenkasse für Arbeiter.

Keramische Wandbrunnen

6, Mariahilfer Gürtel 4

Im Haus, wo seinerzeit die Landesgruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland des Österreichischen Blindenverbandes untergebracht war, befindet sich im 1., 2. und 3. Obergeschoß je ein keramischer Wandbrunnen mit rahmender Verfließung. Die Signatur „W“ auf den keramischen Wandbildern in einem im 2. Obergeschoß befindlichen Waschraum könnte auf „Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft“ hindeuten.

Gänsemädchenbrunnen

6, Mariahilfer Straße - Rahlstiege

1865 schuf der Bildhauer Anton Paul Wagner über Auftrag der Gemeinde Wien die Bronzegruppe „Gänsehirtin“. Auf einem hohen achtseitigen Sockel (Kalksandstein aus St. Margarethen bzw. Leitha-Algenkalk) der seitlich von zwei achteckigen Wasserbecken flankiert wird, dienen zwei Gänse mit ausgespannten Flügeln als Speier. Der Brunnen ist von einer Steinbalustrade umgeben. Stand- und Spielbein der Mädchenfigur, der verschobene Oberkörper und der geneigte Kopf entsprechen klassischen antiken Vorbildern. Die Schwingung wird besonders im unteren Bereich durch das Gewand gedämpft. Um die Mitte gerafft, formiert sich das Kleid zu übereinander liegenden vertikalen Faltenbahnen. Von 1865 bis 1874 stand dieser Brunnen auf dem Areal der alten Brandstätte beim Stephansplatz, auf dem seinerzeit der Gänsemarkt abgehalten wurde. Nach Regulierung dieses Stadtviertels und Auflassung des Markbetriebes kam der Brunnen vorerst in das städtische Materialdepot. 1875 wurde er vor der Mariahilfer Pfarr- und Wallfahrtskirche „Maria Himmelfahrt“ (6, Mariahilfer Straße - Ecke Barnabitengasse) aufgestellt. Als ein Platz für das 1877 geschaffene Haydn-Denkmal gesucht wurde, fand man, daß ein „weltlich Frauenbild vor das Gotteshaus nicht passe“ und so mußte der Gänsemädchenbrunnen weichen. 1886 fand der Gänsemädchenbrunnen endlich am oberen Ende der 1870 vom Wiener Stadtbauamt errichteten dreiläufigen Treppenanlage (Rahlstiege), die eine dort bestehende Böschung zur Gumpendorfer Straße (ca. 6,5 m) überbrückt, seinen gegenwärtigen Aufstellungsplatz. Vormalig befand sich in diesem Bereich ein einfacher Brunnen mit Steinkranz und gußeiserner Säule, der von der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung gespeist wurde.

Der Beschluß zur Aufstellung eines Brunnens auf der alten Brandstätte geht schon auf das Jahr 1860 zurück, wurde aber immer wieder modifiziert. Den ersten Preis eines Wettbewerbes für diesen dekorativ-kunstgewerblich mit romantischer Zuständigkeit ausgezeichneten Brunnen, hatte 1863 Bildhauer Vincenz Pilz errungen. Die Ausführung seines Modells hätte jedoch das Vielfache der Kosten verschlungen, welche die Gemeinde Wien auszugeben bereit war. Daher kam Bildhauer Anton Paul Wagner zum Zuge. Als reizvolles Gegenstück zum Gänsemädchenbrunnen ist der Engelbrunnen (4, Wiedner Hauptstraße 55 – siehe Brunnen IV/26) anzusehen. Die Beziehung zwischen Brunnenfigur und der dekorativen Brunnengestaltung ist gleich.

17 □ 156

Gußeiserner Hofbrunnen

6, Mariahilfer Straße 45

Ein eiserner Hausbrunnen steht im ersten Hof des Ende des 18. Jahrhunderts erbauten Durchhauses (6, Mariahilfer Straße - Windmühlgasse) mit dem Hauszeichen „Zum goldenen Hirschen“ vor einer Ladenzeile. In diesem Haus wurde am 1. Juni 1790 der Schauspieler Ferdinand Raimund geboren.

Umweltfreundliche Energiequelle - das Wasser

6, Mariahilfer Straße 63

In der Eingangshalle des Hauses „WIEN-ENERGIE“ ist eine großflächige marmorne Wasserwand aufgerichtet. 1999 wurde von den Wasserwerken der Stadt Wien und den Wiener Stadtwerken (Wien-Energie) die Ausstellung „Wasserspiegel – Wasser in Wien“ präsentiert. Am „Treffpunkt“ bei den hauseigenen Videoprojektoren wurde ein 18-minütiger Trailer zum Thema „Wasser“ gezeigt. Die Ausstellung zeigte Wasser als Lebenselixier und Medium. Am Eingang begrüßte eine Inszenierung mit Testprojektionen auf einen Wasserfall. Schwebestühle luden zur Meditation und zeigten Wasser in unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen. Die dabei verwendeten Projektoren und Projektionsflächen wurden von einer Konstruktion aus Wasserrohren getragen.

Als künstlerische Interpretation des Mediums Wasser präsentierte der freischaffende Künstler Gerhard Zsambok im Rahmen seines Projektes „Leopard“ vier seiner „Symbolischen Wassermaschinen“ – eine wasserspeiende Maske, Wasseradern, eine Wasserprojektion und eine Yin-Yang-Maschine, die Wasserkraft und Schwerkraft wirken läßt. Weitere Projektoren boten Information über das kühle Naß und wollten den Umgang mit dem Lebensmittel Wasser bewußt machen. Sie stellten aber auch klar, welchen Aufwand die Trinkwasserversorgung Wiens mit sich bringt.

Leopoldsbrunnen

6, Mariahilfer Straße - Ecke Barnabitenasse

Am Platz vor der Mariahilfer Pfarr- und Wallfahrtskirche „Maria Himmelfahrt“ stand einst ein Brunnen mit der Statue des hl. Leopolds. 1879 wurde hier der Gänsemädchenbrunnen (heutiger Standort 6, Mariahilfer Straße vor Rahlstiege – siehe Brunnen VI/16) aufgestellt. Seit 1887 befindet sich dort das Denkmal des Komponisten Josef Haydn, dessen Aufstellung - als Brunnenanlage - ursprünglich vor der Gumpendorfer Pfarrkirche „St. Ägidius“ vorgesehen war (6, Gumpendorfer Straße - Ecke Brückengasse – siehe Brunnen VI/7).

Zierbrunnen

6, Mariahilfer Straße vor 123

Auf dem „Mariahilfer Platzl“, das zwischen Stumpergasse und Mariahilfer Gürtel liegt, soll das Dreiergespann „Stein-Feuer-Wasser“ symbolisch umgesetzt werden. Die Lichtquellen stehen für das Feuer. Für die Wasserdarstellung ist ein Brunnen mit einem kegelförmigen, architektonisch gestalteten Metallaufbau geplant. Das Wasser kann gehört, gefühlt und gerochen werden. Das Projekt wurde bisher noch nicht ausgeführt.

Trinkbrunnen

6, Mollardgasse 91

Im Fritz Imhof-Park (benannt nach dem Volksschauspieler Fritz Imhof) steht ein einfacher Trinkbrunnen aus Kunststein.

Zierbrunnen

6, Otto-Bauer-Gasse 17

Im Hof steht auf einer Säule eine barocke Marienstatue mit dem Jesukind auf dem Arm vor einer steinernen Brunnenschale.

Vogeltränke

6, Otto-Bauer-Gasse 17

Neben einer Zwergenfigur befindet sich eine kreisrunde steinerne Schale – sie dient als Vogeltränke.

23 □ 154

Brunnennische „Nymphe mit Delphin“

6, Otto-Bauer-Gasse 21

An einer Hofwand mit Blendarkatur des gründerzeitlichen Wohnhauses steht in einer Nische die aus dem dritten Viertel des 19. Jahrhunderts stammende Brunnenfigur „Nymphe mit Delphin“.

24

Artesischer Brunnen

6, Rahlgasse - Ecke Gumpendorfer Straße

Um der steigenden Wassernot zu begegnen, wurde auf dem Platz vor der ehemaligen Getreidemarktkaserne am 9. Juni 1838 mit der Bohrung eines artesischen Brunnens begonnen.



Wiener Brunnen

VII. Wiener Gemeindebezirk

Neubau

Wenn die Ströme
der Geschichte
müde und trüb
versumpfen und
versanden, ertönt
der Ruf „Zurück
zu den Quellen“
und dabei ist
dieses „Zurück“
kein Regreß,
sondern der
Anfang des Fort-
schritts.

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien VII. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
VII/1	Apollogasse 8	85	Hofbrunnen	161
VII/2	Breite Gasse 11	85	Hausbrunnen	159
VII/3	Breite Gasse vor 17	85	Dreifaltigkeits- auch Dreieinigkeitsbrunnen	161
VII/4	Burggasse 5	85	Wandbrunnen	158
VII/5	Kaiserstraße 104	86	Vogeltränke	159
VII/6	Lerchenfelder Straße 15	86	Gußeiserner Hofbrunnen	161
VII/7	Lerchenfelder Straße - Ecke Museumstraße	86	Wasserkunstanlagen im Weghuberpark	160/ 161
			Mehrstrahliger Springbrunnen	-
			Springbrunnen	-
VII/8	Lindengasse 14	86	Wandbrunnen 1. Hof	158
			Wandbrunnen 2. Hof	-
VII/9	Mariahilfer Straße 38-48	86	Zierbrunnenfigur	-
VII/10	Mariahilfer Straße 96-98	87	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 16)	158
VII/11	Museumstraße 7	87	Zwei Wandbrunnen	-
VII/12	Museumstraße geg. 12	87	Brunnen „Vegetative Form“	159
VII/13	Myrthengasse 20	87	Stiegenhausfigur „Donauweibchen“	-
VII/14	Neubaugasse 8	87	ehemaliger Wandzierbrunnen	-
VII/15	Neubaugasse 16	88	Wandbrunnen	159
VII/16	Neubaugasse 25	88	Wandbrunnen „Nympe und Putto“	160
VII/17	Neubaugasse 27	88	Wandbrunnen	159
VII/18	Neubaugasse 72	88	Wandbrunnen	158
VII/19	Neubaugürtel 34-36	88	Innenraumbrunnen	159
VII/20	Neubaugürtel 50	88	Wandbrunnen mit Maske	158
VII/21	Neubaugürtel zwischen Urban-Loritz-Platz und Seidengasse	88/ 89	Sechs Springbrunnen	-
			Vogeltränke „Schnecke“	-
VII/22	Neustiftgasse vor 27	89	Trinkzierbrunnen	160
VII/23	Neustiftgasse vor 32-34	89	Augustinbrunnen	160
VII/24	Schottenfeldgasse 24	89	Wandbrunnen „Putto auf Delphin“	159
VII/25	Schottenfeldgasse 50	89	Nymphenbrunnen	161
VII/26	Siebensterngasse 42-44	90	Wandbrunnen „Flötenspieler Putto auf Delphin“	158
VII/27	Spittelberggasse geg. 7	90	Trinkzierbrunnen (Spittelbergbrunnen)	160
VII/28	Urban-Loritz-Platz - Park	90	Trinkbrunnen	-
			Vogeltränke	-
			Wasserglaswand	-
VII/29	Westbahnstraße 8	91	Alt-Wiener-Hausbrunnen „Wasserresl“	158
VII/30	Zeismannsbrunnengasse im Bereich Sankt-Ulrich-Platz	91	Brunnen	-

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 161

Hofbrunnen

7, Apollogasse 8

Im späthistoristischen mit einer repräsentativen Mittelachse 1882 erbauten Haus steht im Hof vor einer Blendarkade ein kleiner Steinbrunnen.

2 □ 159

Hausbrunnen

7, Breite Gasse 11

Ein steinerner Hausbrunnen steht an einer Wand im großen Hof des Ende des 17. Jahrhundert erbauten barocken Vorstadtbürgerhauses „Zu den drei großen Kronen“. Über dem Rundbogenportal Tondo mit Metallrelief: „Auf Wolken knieende Maria mit drei Kronen“ (Marienkrönung).

4 □ 158

Wandbrunnen

7, Burggasse 5

Ein kleiner steinerner Wandbrunnen steht im Hof des 1874 - 1875 in strenghistoristischen Formen erbauten Hauses.

3 □ 161

Dreifaltigkeits- auch Dreieinigkeits- brunnen

7, Breite Gasse vor 17

Als Nikolaus Fürst Esterházy II. für die Versorgung seiner großen Gartenanlage (Kaunitzpalais - 6, Amerlingstraße 6) viel Wasser benötigte, kam es mit Unterstützung der Gemeinde Wien 1859 zu einer Verstärkung der Mariahilfer Wasserleitung. Der Ausbau des Schöpfwerkes ermöglichte die Versorgung von Vorstadtvierteln; so wurde auch ein Wasserauslauf in der Vorstadt Spittelberg errichtet. Anstelle einer bereits seit 1689 bestehenden Dreifaltigkeitssäule wurde ein Brunnen am 16. Juni 1822 durch den Weihbischof von Wien, Matthias Steindl, eingeweiht, bei welcher Gelegenheit an die Armen 200 Gulden verteilt wurden. Statt der üblichen Vase als Brunnenzierde wurde auf einer korinthischen Säule, die sich aus dem Becken erhob, eine von Wolken umgebene Weltkugel mit der Heiligen Dreifaltigkeit dargestellt; an der Vorderseite sah man Moses, an der anderen Seite antike Köpfe als Wasserspeier. Die Brunnenrückseite trug die Inschrift „Durch Großmuth und Gemeinsinn 1821“. Der ca. 20 Zentner schwere Brunnen wurde im Gußwerk Mariazell hergestellt. 1851 wurde die Brunnensäule von der Breite Gasse aus Verkehrsrücksichten (stand der Pferdetramp im Wege) in die Siebensterngasse zwischen 2 - 4 versetzt, fand 1869 vor der Mechitaristenkirche in der Neustiftgasse einen neuen Standort, wo die Säule am 18. August 1872 schließlich wegen des Kirchenneubaues abgetragen wurde.

Vogeltränke

7, Kaiserstraße 104

Im mit einem bemerkenswerten sezessionistischen Gitter umzäunten Josef-Strauß-Park befindet sich ein kleines Wasserbecken, welches als Vogeltränke dient.

Gußeiserner Hofbrunnen

7, Lerchenfelder Straße 15

Im Hof des 1892 erbauten Hauses steht ein gußeiserner Brunnen. An der Hausfassade ist eine Gedenktafel mit einer Reliefbüste Johann Strauß Sohn (Geburtshaus) angebracht.

Wasserkunst- anlagen im Weghuberpark

7, Lerchenfelder Straße -
Ecke Museumstraße

Mehrstrahliger Springbrunnen

Im Weghuberpark - vor der Gartenfront des Palais Trautson (7, Museumstraße 7) - befindet sich ein großes gegliedertes Teichbecken mit einem mehrstrahligen Springbrunnen, der nach Absiedlung des in Fertigteilbauweise 1968 errichteten UNIDO-Bürohauses (United Nations Industrial Development Organization) aufgestellt wurde.

Springbrunnen

Ein Stich von Johann Adam Delsenbach nach Joseph Emanuel Fischer von Erlach um 1715 zeigt im Garten des Fürstlichen Trautson'schen Gebäudes einen Springbrunnen.

Wandbrunnen (1. Hof)

7, Lindengasse 14

Im 1. Hof des in strenghistoristischer Bauweise errichteten Hauses steht ein einfacher steinerner Wandbrunnen.

Wandbrunnen (2. Hof)

Im 2. Hof des Hauses befindet sich ein steinerner Wandbrunnen mit einem Löwenkopf als Wasserspeier.

Inschrift:

Errichtet von Herrn Franz Fiebich, 1855

Zierbrunnenfigur

7, Mariahilfer Straße 38-48

Im 1904 eröffneten Warenhaus Gerngroß - durch einen Großbrand am 7. Februar 1979 völlig vernichtet - stand einst im Wintergarten eine Brunnenfigur von Alfonso Canciani.

Wiener Trinkbrunnen

7, Mariahilfer Straße 96-98

Anlässlich des am 22. März 1994 stattgefundenen Weltwassertages (Journée Mondiale de L'Eau - Giornata, Mondiale dell'Aqua) wurde der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus weißem Marmor gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr. 16) vom Umweltstadtrat Dr. Michael Häupl in Betrieb genommen. Der Brunnen wurde vom Warenhaus C & A gesponsert.

Inscription auf der Bodenplatte:

Den Durstigen in dieser Stadt gewidmet
C & A - 1993 Emblem C & A und Wiener
Wasserwerkseblem.

11

Zwei Wandbrunnen

7, Museumstraße 7

Im ehemaligen von Architekt Johann Bernhard Fischer von Erlach als Gartenpalais für den Obersthofmeister Johann Leopold Donat Fürst Trautson geplanten und vom Baumeister Christian Alexander Oedtl 1710 - 1712 errichteten repräsentativen, klassizistischen Palais Trautson, ab 1760 Gebäude der ungarischen Garde, ab 1924 Sitz des Collegium Hungaricum und seit 1966 Amtsgebäude des Bundesministeriums für Justiz, befinden sich in der Tordurchfahrt seitlich zwei Wandbrunnen mit Muschelbecken und Putti, darüber antikisierende Nischenstatuen.

Brunnen „Vegetative Form“

7, Museumstraße geg. 12

Im Weghuberpark kam 1982 gegenüber dem Justizpalast das Wasser-Stein-Objekt „Vegetative Form“ von Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr zur Aufstellung. Der aus Süttö Travertin hergestellte Brunnen ist 120 x 100 x 75 cm groß.

13

Stiegenhausfigur „Donauweibchen“

7, Myrthengasse 20

In der Stiegenhausspindel des 1888 erbauten Miethauses steht eine Donauweibchenfigur; es dürfte sich um ein Modell für den von Hans Gasser gestalteten, 1865 im westlichen Teil des Stadtparkes (1, Parkring – siehe Brunnen I/100) aufgestellten Donauweibchenbrunnen (1, Kärntner Ring 16 – siehe Brunnen I/74) handeln.

14

Ehemaliger Wandzierbrunnen

7, Neubaugasse 8

Ein mit Marmorplatten verkleideter Wandbrunnen steht im Zwischengeschoß des 1911 erbauten secessionistischen Hauses.

15 □ 159

Wandbrunnen

7, Neubaugasse 16

An einer Wand im langgestreckten Innenhof des 1770 erbauten Bürgerhauses "Zu den 9 Kurfürsten" auch "Zum goldenen Becher" genannt, ist ein steinerner Wandbrunnen errichtet.

16 □ 160

Wandbrunnen „Nymphe und Putto“

7, Neubaugasse 25

Im Garten des 1911 erbauten „Elsahof“ steht in einer Wandnische auf einem in einem halbrunden Kunststeinbecken aufgeschichteten Felssockel die Wandbrunnenanlage „Nymphe und Putto“.

17 □ 159

Wandbrunnen

7, Neubaugasse 27

In der Einfahrt des Hauses steht in einer Nische ein steinerner Wandbrunnen.

18 □ 158

Wandbrunnen

7, Neubaugasse 72

Im Hof des 1861 erbauten Hauses steht ein einfacher Wandbrunnen.

19 □ 159

Innenraumbrunnen

7, Neubaugürtel 34-36

Der im Foyer des ARCOTEL – Hotel Wimberger stehende Marmorbrunnen vor der Rezeption wurde 1994 von der Slowakischen Künstlerin Veronika Cabcowa aufgestellt. Der Brunnen ist undicht, außer Betrieb und wird laut Mitteilung der Hotelleitung leider auch so bleiben.

20 □ 158

Wandbrunnen mit Maske

7, Neubaugürtel 50

Im Hof des späthistoristischen Zinshauses steht ein reichverzierter Wandbrunnen mit einer Maske als Wasserauslaß. Die geschmückte Brunnenschale ruht auf einer kurzen kannelierten Säule.

21

Sechs Springbrunnen

7, Neubaugürtel
zwischen Urban-Loritz-Platz und Seidengasse

In der Parkanlage zwischen dem inneren und äußeren Neubaugürtel befanden sich einst sechs kleine Springbrunnen in mosaikverkleideten Brunnenschalen.

Vogeltränke „Schnecke“

7, Neubaugürtel
zwischen Urban-Loritz-Platz und Seidengasse

Für die Grünanlage am Neubaugürtel
errichtete Bildhauer Mario Petrucci 1953 die
Vogeltränke „Schnecke“.

22 □ 160

Trinkzierbrunnen

7, Neustiftgasse vor 27

Am Platz vor der Pfarrkirche „St. Ulrich“
(Maria Trost) steht ein gußeiserner
Trinkbrunnen mit zwei Fratzen als
Wasserspeier und zwei Wasserbecken.

23 □ 160

Augustinbrunnen

7, Neustiftgasse vor 32-34

Auf einem gegliederten Stufenunterbau
steht ein kurzer Sockel mit einer flachen
Brunnenschale. Ein mit Traubenschmuck
gezierter mittlerer Pfeiler trägt die
Sandsteinfigur des „Lieben Augustin“ mit
Dudelsack und drei Wasserspeiern. Der vom
Bildhauer Hans Scherpe ausgeführte
Augustinbrunnen wurde am 4. September
1908 enthüllt. Im Zweiten Weltkrieg wurde
die Bleifigur des „Lieben Augustin“
eingeschmolzen. Als Ersatz gestaltete der
Bildhauer Josef Humplik eine Plastik in
Badener Konglomerat, welche am 18.
Oktober 1952 enthüllt wurde. Der Bänkel-
sänger, Sackpfeifer und Stegreifdichter
Augustin N. (im Totenbeschauprotokoll
ohne Zunamen eingetragen) soll der Sage
nach 1679 von den Pestknechten - als er sich
nach ausgiebigem Zechen auf dem Heimweg

befunden hatte - für tot gehalten und in eine
Pestgrube bei der Pfarrkirche St. Ulrich
(Maria Trost) geworfen worden sein.
Nachdem der „Liebe Augustin“ seinen
Rausch ausgeschlafen hatte und wieder
Lebenszeichen von sich gab, wurde er aus
der Pestgrube herausgeholt; er setzte bis zu
seinem Tod am 11. März 1685 sein
bisheriges liederliches Leben fort. Zu
besonderen Gelegenheiten soll der
Augustinbrunnen einst mit Wein betrieben
worden sein.

Inscription Vorderseite:

Augustinbrunnen, Von der Gemeinde Wien
errichtet unter Bürgermeister Dr. Karl
Lueger im Jahre 1908.

Inscription Rückseite:

Ich war hin, nun habts mich wieder und
nun hört,s auf meine Lieder.

24 □ 159

Wandbrunnen „Putto auf Delphin“

7, Schottenfeldgasse 24

In einer Nische im Hausflur des großen
1912 erbauten neoklassizistischen Haus des
„Freien Wirtschaftsverbandes Österreich“
steht der dekorative Wandbrunnen „Putto
auf Delphin“. Auf zwei kurzen kannelierten
Säulen ruht ein halbrundes Wasserbecken.
Beiderseits einer Halbreliëplastik befinden
sich zwei mit stilisiertem Fisch- bzw.
Vogeldarstellungen verzierte Halbsäulen.

25 □ 161

Nymphenbrunnen

7, Schottenfeldgasse 50

Im Hof des Hauses „Zum Schäfer und zur
Schäferin“ steht ein aus dem zweiten Viertel
des 19. Jahrhunderts stammender Brunnen
mit der Figur einer Nymphe.

Wandbrunnen „Flötenspielender Putto auf Delphin“

7, Siebensterngasse 42-44

Im 1913 - 1914 in Formen der Wiener Werkstätte erbauten Wohnhauses steht im Halstock in einer kleinen Nische ein Wandbrunnen mit verschiedenfärbiger Marmorverkleidung (Braunton) und dem Majolikarelief „Flötenspielender Putto auf Delphin“.

Inskrift: Willy Russ.

Trinkzierbrunnen (Spittelberg- brunnen)

7, Spittelberggasse geg. 8

Auf der durch Abbruch der Häuser 7, Spittelberggasse 14 und 16 entstandenen platzartigen Erweiterung steht der „Spittelbergbrunnen“ mit zwei wasserspeienden Masken und zwei Wasserbecken. Aus dieser Gegend begann 1683 Kara Mustapha mit 24 Kanonen die Beschießung der Wiener Burg und der französische General Bertrand eröffnete am 11. Mai 1809 mit 20 Haubitzen das verherende Bombardement auf die Stadt.

Trinkbrunnen und Vogeltränke

7, Urban-Loritz-Platz - Park

In der 1901 angelegten Platzerweiterung mit Park beiderseits der Westbahnstraße an der Einmündung in den Neubaugürtel steht neben einem einfachen Trinkbrunnen eine Vogeltränke.

Wasserglaswand

7, Urban-Loritz-Platz - Park

Im Zuge der 1996 begonnenen großzügigen Neugestaltung des Haltestellenbereiches (Straßenbahnlinie 6, 18 und 49 bzw. der U Bahnstation Burggasse (U6) soll entlang des Neubaugürtels im Bereich Urban-Loritz-Platz eine Wasserkunstanlage die in der Nacht beleuchtet ist, errichtet werden.

Alt-Wiener-Haus- brunnen „Wasserresl“

7, Westbahnstraße 8

Der Bildhauer und Direktor der Akademie der bildenden Künste, Josef Klieber, schuf eine als „Wasserresl“ bezeichnete Brunnenfigur (zweites Viertel 19. Jahrhundert), welche im Hof des 1910 erbauten Hauses aufgestellt wurde. Die „Wasserresl“ erinnert an jene Zeit als es in Wien noch keine ausreichende zentrale Wasserversorgung gab. Von sogenannten „Wasserweibern“ wurde das lebensnotwendige Trinkwasser von den wenigen öffentlichen Auslaufbrunnen geholt und gegen Entgelt in Butten in die Häuser zugestellt. Der Alt-Wiener-Hausbrunnen zeigt eine auf einer Felsszene sitzende Frau aus dem Volke; aus einer landesüblichen Wasserbutte fließt Wasser.

30

Brunnen

7, Zeismannsbrunnengasse
im Bereich Sankt-Ulrichs-Platz

Zeismannsbrunn hieß ein am Ufer des Ottakringer Baches gelegenes grabenartig angelegtes Angerdorf mit mittelalterlicher Siedlungsform. Der Name des Dorfes soll sich von einem Brunnen ableiten, den ein gewisser Zeismann errichtet haben soll. Zu diesem Brunnen kamen Schwangere um Wasser zu trinken und sich das Gesicht zu waschen: man versprach sich davon eine problemlose Geburt.

Höchste Güte ist
wie das Wasser.
Des Wassers Güte
ist es, allen Wesen
zu nützen ohne
Streit.
Es weilt an Orten,
die alle Menschen
verachten.
Drum steht es
nahe dem Sinn.



Wiener Brunnen

VIII. Wiener Gemeindebezirk

Josefstadt

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien VIII. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil Seite
VIII/1	Albertplatz vor 8	97	Isis- auch Gaberbrunnen	164/165
VIII/2	Albertplatz 4	98	Steinrelief „Isisbrunnen“ – Albertinische Wasserleitung	165
VIII/3	Albertgasse 52	98	Sgraffito „Isisbrunnen - Wasserversorgung“	-
VIII/4	Alser Straße 13	98	Brunnen	-
VIII/5	Auerspergstraße 1	98/ 99	Wasserkunstanlagen im Auersperg- Gartenpalais	163/ 164/ 165
			Delphinbrunnen	-
			Nischenbrunnen	-
			Brunnenfragment	-
			Pelikanbrunnen	-
VIII/6	Blindengasse 16	99	Puttobrunnen	162
VIII/7	Florianigasse - Ecke Langegasse	99	Wasserkunstanlagen im Schönbornpark	163
			Springbrunnen	-
			Trinkbrunnen	-
			Tiertränke	-
VIII/8	Hamerlingplatz - Park	99	Spielbrunnen	162
VIII/9	Jodok-Fink-Platz -	100	Deckenfresken mit biblischen Brunnendarstellungen	164
VIII/10	Josefstädter Straße 39	100	Brunnenbecken mit Springbrunnen	-
VIII/11	Josefstädter Straße 80	101	Zierbrunnen	163
VIII/12	Kochgasse 27	100	Brunnenfigur „Mädchen mit Krug“	-
VIII/13	Lange Gasse 29	100	Hofbrunnen	162
VIII/14	Lange Gasse 50	101	Herrgottsbrunnen-Haus	163
VIII/15	Laudongasse 15-19	101	Wasserkunstanlagen im ehem. Schönborn-Palais	163/165
			Wandbrunnen	-
			Gartenbrunnen	-
VIII/16	Laudongasse 36	101	Wasserkunstanlagen	163
VIII/17	Lenaugasse 3	102	Steinernes Brunnenbecken	162
VIII/18	Pfeilgasse 10-12	102	Zierbrunnen „Trinkende Knaben“	165
VIII/19	Pfeilgasse 42 und 42A	102	Brunnenplastik „Knabe mit Vogel“	164
VIII/20	Pfeilgasse 47-49	102	Hofbrunnen	162
VIII/21	Piaristengasse 22	102	Trinkbrunnen	165
VIII/22	Schlesingerplatz - Park	103	Wachsamkeitsbrunnen	165
VIII/23	Schlüsselgasse 1	102	Brunnenbecken	162
			Marmorwandbrunnen	-

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
VIII/24	Wickenburggasse 1 („Schlosser Platzl“)	103	Trinkzierbrunnen	165
VIII/25	Zeltgasse 3-5	103	Wandbrunnen	165
VIII/26	Florianigasse 13	103	Wandnischen	-
VIII/27	Skodagasse 32	104	Wasserkunstanlagen in der Privatklinik Josefstadt	162
			Innenraumbrunnen	-
			„Meditative Installation“	-
			Auslaufwandbrunnen der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung	-

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 164/165

Isis - auch Gaberbrunnen

8, Albertplatz vor 8

Aus Anlaß der Errichtung der „Albertinischen Wasserleitung“ wurde mit Unterstützung des Schottenabtes Sigismund Schultes und über Veranlassung des Grundrichters von Breitenfeld Karl Georg Gaber mit finanzieller Beihilfe der ehemaligen Vorstadtgemeinde Josefstadt 1833 eine Brunnenanlage errichtet. Die Enthüllung der ca. 200 kg schweren und 1,37 m hohen Brunnenstatue fand am 22. März 1834 im Beisein Kaiser Franz I. statt. 1912 wurde der Brunnen aus Verkehrsrücksichten - er stand in der Mitte des rechteckigen Biedermeierplatzes - an die nördöstliche Ecke des Albertplatzes vor dem ehemaligen Gerichtsgebäude der Schottenherrschaft, dem sogenannten Gaberschloß, versetzt, damit die Gleise der ehemaligen Straßenbahnlinie 15 verlegt werden konnten. Ein Servitut verhinderte damals die Demolierung des Brunnens. In einem achtseitigen gußeisernen Becken - dessen Wangen mit Rosettendekor geschmückt sind - steht auf einem hohen, viereckigen Postament die Gestalt der ägyptischen Göttin Isis mit der Sonnenscheibe und einer Palmette über der Stirn - eine Nachbildung der in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien befindlichen Marmorstatue. Löwenköpfe als Wasserspeier sind an der Vorder- und Rückseite des Sockels angebracht. Die Gußeisenteile des Isisbrunnen wurden in der gräflich Salm'schen Eisengießerei zu Blansko hergestellt. Die Bauleitung wurde dem kaiserlichen Hofübergeher Franz Veith übertragen, die Steinmetzarbeiten wurden von Alois Hauser ausgeführt. Nach Bombenschäden im Jahre 1944 wurde der Isisbrunnen 1961 - er ist der einzige gußeiserne Brunnen Wien's - restauriert.

Inscription linke Seite:

FRANCISCO I.

AVSTR.IMP.CÆS.AVG.SIGISMUNDO

SCOT.ABB.CAR.GABER

HUI.SUBURB.PRÆFECT. FONS HIC

APERTUS EST IV.NON.OCT.MDCCCXXXIII.

Übersetzung:

Unter der Regierung des Kaisers Franz I. von Österreich, unter Sigismund, dem Schottenabte, (und) unter Karl Gaber, dem Gemeindevorsteher dieser Vorstadt, wurde dieser Quell (=Brunnen) eröffnet am 4. Oktober 1833.

Inscription rechte Seite:

VIRIBUS UNITIS, FACILI CONSENSU

ANIMORUM FONS, MUNUS NOBIS,

LIMPIDUS EFFODITUR: CLARA STAT

EFFIGIES SIGNUMQUE INSIGNIS AMORIS,

NATORUM ET NATIS, PIGNUS AMORIS

ERIT.

Übersetzung:

Mit vereinten Kräften und durch willige Übereinstimmung der Gemüter wurde uns zur Gabe dieser klare Quell (=Brunnen) erschlossen (=errichtet). Er steht als leuchtendes Bild und Zeichen hervorragender Liebe und wird noch unsere Enkeln ein Pfad der Liebe sein.

Den Anstoß zu einer planmäßig erstmals größere Gebiete der Stadt versorgenden Trinkwasserleitung gab Erzherzogin Maria Christine (Tochter der Kaiserin Maria Theresia) mit ihrem Entschluß, aus der Gegend im Halterbachtal (Hütteldorf) eine Leitung nach Wien bauen zu lassen, die die südwestlichen Vorstädte (große Teile von Gumpendorf, Mariahilf, Schottenfeld und Josefstadt) versorgen sollte. Nach ihrem Tod führte Herzog Albert von Sachsen-Teschen den Plan aus - er tat dies nicht zuletzt in Erinnerung daran, daß seine Gattin an den Folgen des Genusses von verseuchtem Wasser gestorben war. Die Albertinische Wasserleitung speiste insgesamt zwölf öffentliche Auslaufbrunnen, darunter jene bei der Gumpendorfer-, Mariahilfer- und Piaristenkirche sowie den Isisbrunnen am Albertplatz.

Steinrelief „Isisbrunnen - Albertinische Wasserleitung“

8, Albertplatz 4

Über dem Eingangstor des Hauses 8, Albertplatz 4 befindet sich ein Relief mit einer Ansicht des Isisbrunnens aus dem zwei Pferde Wasser trinken.

3

Sgraffito „Isisbrunnen- Wasser- versorgung“

8, Albertgasse 52

An der Ecke des 1953/54 errichteten städtischen Wohnhauses 8, Albertgasse 52 ident Albertplatz 7 ist eine von Karl Langer gestaltete Darstellung zur Geschichte der „Albertinischen Wasserleitung“ (Brunnen, Amtmann, Bewohner mit Wasserkrügen und Haustiere) angebracht.

4

Brunnen

8, Alser Straße 13

Im langgestreckten Hof des 1824 von Josef Klee erbauten biedermeierlichen Haus „Zur Weinlese“ oder „Zum Löwen“ stand einst ein Brunnen.

Wasserkunst- anlagen im Auersperg- Gartenpalais

8, Auerspergstraße 1

Im großräumigen Vestibül zum Festsaal des 1710 angeblich nach einem Entwurf des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt errichteten, mehrfach umgestalteten barocken ehemaligen Auersperg-Gartenpalais befinden sich beachtenswerte Brunnenanlagen, welche vom Bildhauer Anton Dominik Fernkorn 1853 gestaltet wurden. Vor Ende des Zweiten Weltkrieges war dieses Palais Sitz der Österreichischen Widerstandsbewegung („05“).

Delphinbrunnen

Der monumentale barocke Wandbrunnen an der rechten Schmalseite des Vestibüls steht in einer Wandnische mit einem gegliederten Becken aus Marmor. Zwei große Fische tragen ein weites Muschelbecken über dem sich ein weiteres kleines Becken befindet. Aus einer in der Nischenwand angebrachten Fratze fließt Wasser in ein Becken. Der Brunnen stammt aus dem ersten Viertel 18. Jahrhundert.

Nischenbrunnen

Am Mittelpodest im Stiegenhaus mit der gegenläufigen Doppeltreppe befindet sich der Nischenbrunnen mit zwei aufgerichteten Löwen. Die Steinvase ist mit Satyrsszenen geschmückt; auf dem Sockel ist ein Relief mit der Raptus-Szene dargestellt.

Brunnenfragment

In der ehemaligen barocken Gartenanlage befindet sich ein Brunnenfragment mit einem geschwungenen Becken und einem Neptunskopf als Wasserspeier (erste Hälfte 18. Jahrhundert).

Pelikanbrunnen

Im Garagenhof des ehemaligen Palais Auersperg (8, Trautsongasse 2 „Haus zur goldenen Birne“) steht ein Zierbrunnen. Aus einem kreisrunden verzierten Wasserbecken erhebt sich eine runde Säule auf deren Kapitell ein bronzener Pelikan steht.

6 □ 162

Puttobrunnen

8, Blindengasse 16

Im großen Hof des späthistoristischen Hauses steht in einer Brunnennische ein Putto. Die Steinfigur trägt ein muschelförmiges Gefäß.

7 □ 163

Wasserkunst- anlagen im Schönbornpark

8, Florianigasse - Ecke Langegasse

Springbrunnen

Im mittleren Rondeau des 1980 umgestalteten Schönbornparkes breitet sich - wohl als Rest der barocken Anlage - ein großes rundes Flachbecken aus, in welchem ein großer Felsblock mit einem Springbrunnen liegt.

Trinkbrunnen

Auf den Gründen des ehemaligen Barockgarten des Sommerpalais Schönborn (8, Laudongasse 17-19) 1903 nach dem Erzbischof von Würzburg und Kanzler von Bamberg Friedrich Karl Graf Schönborn-Buchheim (1674 - 1743) benannten Schönbornpark wurde während des Zweiten Weltkrieges eine Luftschutzbunkeranlage geschaffen. Anlässlich des Parkumbaues wurde an der Betonwand des Bunkers als modernes Element ein, einen Felsspalt symbolisierender Trinkbrunnen errichtet, welcher von Johannes und Charlotte Seidl aus gebranntem, farbig glasiertem Ton gestaltet wurde.

Tiertränke

Vor einer kurzen Kunststeinsäule mit einem Druckknopf zur Betätigung des Wasserauslasses liegt eine flache, runde Steinschale.

8 □ 162

Spielbrunnen

8, Hamerlingplatz - Park

Eine Spielbrunnenanlage vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr belebt seit 1981 den nach Abtragung der Josefstädter Kavalleriekaserne (1904 - 1910) errichteten Hamerlingpark. Das Gewicht dieses ca. 350 cm langen Brunnens aus Tauerngrün Serpentin beträgt ca. 3,5 t.

Deckenfresken mit biblischen Brunnen- darstellungen

8, Jodok-Fink-Platz - Piaristenkirche

Die spätbarocke von Architekt Johann Lukas von Hildebrandt nach 1716 erbaute Pfarr- und Ordenskirche Maria Treu (Piaristenkirche in der Josefstadt) ist mit einem großen Freskenzyklus ausgestattet, welcher in den Jahren 1752 - 1753 vom Maler Franz Anton Maulpertsch ausgeführt wurde. Das Deckenfresko in der linken Seitenkapelle zeigt die Lieblingsfrau Jakobs Rachel vor einer friedlichen Schäferszene, wie der Stammvater Israel, Jakob (im dunklen Vordergrund) einen Stein aufrichtet, was als Öffnung eines Brunnens zur Tränkung von Schafen gedeutet wird (sign. A. M. – auf dem Halsband des Hundes). Das Bild des Jakobsbrunnens führt ins Neue Testament. An diesem Brunnen im Ort Sychar sprach Christus zu einer Samariterin vom lebendigen Wasser des ewigen Lebens, das nicht durstig macht (Evangelium nach Johannes). Das Deckenfresko im Westtrakt des Klostergebäudes, dem Sommerrefektorium, zeigt ein Gemälde von Franz Anton Maulpertsch „Christus am Brunnen“.

Brunnenbecken mit Springbrunnen

8, Josefstädter Straße 39

Im Ehrenhof des im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrfach veränderten, als Sommersitz für Gräfin Maria Katharina Strozzi erbauten hochbarocken Gartenpalais - derzeit ist dort das Finanzamt für den 8., 16. und 17. Wiener Gemeindebezirk untergebracht - liegt ein rundes, flaches Brunnenbecken mit einem Springbrunnen. Der seinerzeitige mit einem Gitter versehene Aufbau in der Mitte des Beckens besteht nicht mehr.

Brunnenfigur „Mädchen mit Krug“

8, Kochgasse 27

Im Foyer des Hauses befand sich die Brunnenfigur „Mädchen mit Krug“.

Hofbrunnen

8, Lange Gasse 29

Im Vorstadtbürgerhaus „Zum wilden Mann“ - der Kern des Hauses stammt aus der Zeit um 1700 - ist im stimmungsvollen Altwiener Hof noch das Muschelbecken des einstigen Hofbrunnens erhalten.

Zierbrunnen

8, Josefstädter Straße 80

In der Gartenanlage im Innenhof der Hauptgeschäftsstelle der Versicherungsanstalt öffentlicher Bediensteter (BVA) befindet sich ein vom Bildhauer Prof. Matthias Hietz 1984 gestalteter Zierbrunnen, der einen Kostenaufwand von ATS 150.000,- erforderte. Das Objekt besteht aus einem ca. 2 m messenden runden Platz, welcher mit Kleinpflasterung aus Granit und zur Mitte abfallend ausgeführt ist. An drei Seiten befinden sich helle sandfarbene Steinobjekte aus Lindabrunner Konglomerat. Das Kunstwerk ist als Vogeltränke (Brunnen) konzipiert und mit einer automatischen Frischwasserspeisung versehen. Die Umwälzpumpe transportiert das Wasser von der Mitte des Objektes im Inneren der drei Steinobjekte nach oben, auf der dem Brunnenzentrum zugewandten Seite fließt es über den Konglomeratstein und in die in die Pflasterung eingelassenen Rinnen in den Auffangschacht zurück.

Vormals befand sich an dieser Stelle die „Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde“. Im Hause des ehemaligen k. k. Blindeninstitutes (ehemals Brunngasse – 8, Blindengasse 33) befand sich einst ein stets fließender Brunnen (in dieser hochgelegenen Gegend eine Seltenheit).

14 □ 163

Herrgottsbrunnen-Haus

8, Lange Gasse 50

Das Majolikarelief „Christus und die Samariterin am Brunnen“ (Ende 17. Jahrhundert) über dem Eingangstor des 1912 für den Konvent der Barmherzigen Brüder erbauten Wohnhauses erinnert an das seit 1780 bekannte „Herrgottsbrunnen-Haus“.

Wasserkunstanlagen im ehemaligen Schönbornpalais

8, Laudongasse 15-19

Wandbrunnen - Gartenbrunnen

Im ehemaligen nach einem Entwurf Johann Lukas von Hildebrandt 1705 - 1706 umgebauten barocken Gartenpalais Schönborn, in welchem von 1892 - 1897 die Hochschule für Bodenkultur untergebracht war, ist seit 20. Juni 1920 das Österreichische Museum für Volkskunde angesiedelt. Ein Wandbrunnen und ein mit einem kunstvollen Schmiedeeisenaufbau versehener Gartenbrunnen steht im Hof.

16 □ 163

Wasserkunstanlagen in der ehemaligen „Paar'sche Reitbahn

8, Laudongasse 36

Das „Paar'sche Lustgebäude und seine Reuthschul“ wurde wiederholt in Kupferstichen dargestellt, so u. a. von Salomon Kleiner. In der 1712 entstandenen „Paar'schen Reitbahn“ befanden sich zahlreiche Wasserkunstanlagen.

Steinernes Brunnenbecken

8, Lenaugasse 3

Ein steinernes Brunnenbecken befindet sich im Pawlatschenhof des 1711 erbauten viergeschossigen Bürgerhaus „Zum weißen Stern“.

18 □ 165

Zierbrunnen „Trinkende Knaben“

8, Pfeilgasse 10-12

1954 schuf Matthias Hietz für die städtische Wohnhausanlage einen Zierbrunnen aus Naturstein mit der Figurengruppe „Trinkende Knaben“. Das große unregelmäßig geformte flache Becken ist in Kunststein ausgeführt. Am Beckensockel befinden sich drei Wasserauslässe. Der Brunnen ist derzeit nicht in Betrieb.

19 □ 164

Brunnenplastik „Knabe mit Vogel“

8, Pfeilgasse 42 und 42A

1927 wurde vom Bildhauer Edmund Klotz die Brunnenplastik „Knabe mit Vogel“ geschaffen, die in der bemerkenswerten städtischen Wohnhausanlage „Faber-Hof“ (Gemeindebau mit Balkongliederung und expressionistischer Ornamentik) aufgestellt wurde.

Hofbrunnen

8, Pfeilgasse 47-49

Im Hof der 1925 - 1926 errichteten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Dr.-Kronawetter-Hof“ ist an der mit grob behauenen Steinquadern umgebenen Bauminself ein Wandauslauf oberhalb eines halbrunden Brunnenbeckens angebracht, der von Architekt Prof. M. O. Kuntschik gestaltet wurde. Der Brunnen ist nicht mehr in Betrieb.

21 □ 165

Trinkbrunnen

8, Piaristengasse 22

In der kleinen Parkanlage, die durch Abbruch des dort einst bestandenen Hauses geschaffen wurde, steht ein gußeiserner Trinkbrunnen.

Inscription: P&M Neptune

23 □ 162

Brunnenbecken

8, Schlüsselgasse 1

Im Hof des 1834 erbauten Biedermeiermiethauses „Zum kleinen Schlüssel“ steht ein Brunnenbecken (17. Jahrhundert?).

Marmorwand- brunnen

8, Schlüsselgasse 1

Im halbrunden Stiegenhaus befindet sich ein Marmorwandbrunnen (18. Jahrhundert).

Wachsamkeitsbrunnen

8, Schlesingerplatz - Park

1783 wurde an der Gabelung 8, Alserstraße - Skodagasse der Wachsamkeitsbrunnen errichtet. Er diente als einer der Auslaufbrunnen der ehemaligen „Woeber'schen Wasserleitung“. Im August 1937 wurde dieser Brunnen auf seinen jetzigen Aufstellungsplatz, in die Parkanlage vor dem Amtsgebäude der Stadt Wien, übertragen. Der antikisierende Steinunterbau stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auf einem dreistufigen Podest erhebt sich ein freistehender, gegliederter Vierkantsockel mit Arkantus- und Zahnschnittdekor. Konsolen tragen Steinpulte, darüber befinden sich Volutenstreben. Zwei Löwenköpfe dienen als Wasserspeier für die beiden halbkreisförmigen Becken an der Vorder- und Rückseite des Brunnens. Die bekrönende Bleigußfigur der „Klugen Jungfrau“ - ein Werk des Bildhauers Johann Martin Fischer - hält eine Öllampe und eine Schriftrolle in Händen. Ein steinhaltender Kranich als Wachsamkeitssymbol begleitet die Frauengestalt.

Trinkzierbrunnen

8, Wickenburggasse 1- („Schlosser Platzl“)

Vor dem 1835 erbauten Gebäude der Wiener Landesinnung für Schlosser, Landmaschinenmechaniker und Schmiede, am „Schlosserplatzl“, steht ein Trinkzierbrunnen mit zwei Wasserspeiern.

Wandbrunnen

8, Zeltgasse 3-5

Im 1911 erbauten Haus befindet sich im Halbstock ein marmorverkleideter Wandbrunnen mit einer Metallmuschel. Eine Maske dient als Wasserspeier.

Wandnischen

8, Florianigasse 13

Im Rücktrakt des Hauses „Zum schönen Garten“ befindet sich der Sitz der Wiener Bäckerinnung (1898 von Ferdinand Fellner erbaut). Beiderseits des reich dekorierten Neorenaissanceportales sind mit Muschelornamenten versehene Nischen gestaltet, die in der Art einer Wandbrunnenanlage gedeutet werden können. In der rechts vom Hauseingang befindlichen Nische ist ein Stück Sandsteinstukatur angebracht, das die Wiener Bäcker als Dank für ihre Unterstützung des Vereines „Rettet den Stephansdom“ - über 2 Millionen Schilling wurden bisher aufgebracht - erhalten haben.

Inschrift:

Anno 1993 erhielten die Wiener Bäcker diesen gotischen Fensterstein von der Albertinischen Chorfassade des Stephansdomes für eine Spende von 40.000 kg Brot zur Restaurierung des Wiener Wahrzeichens.

Wasserkunst- anlagen in der Privatklinik Josefstadt

8, Skodagasse 32

Innenraumbrunnen „Meditative Installation“

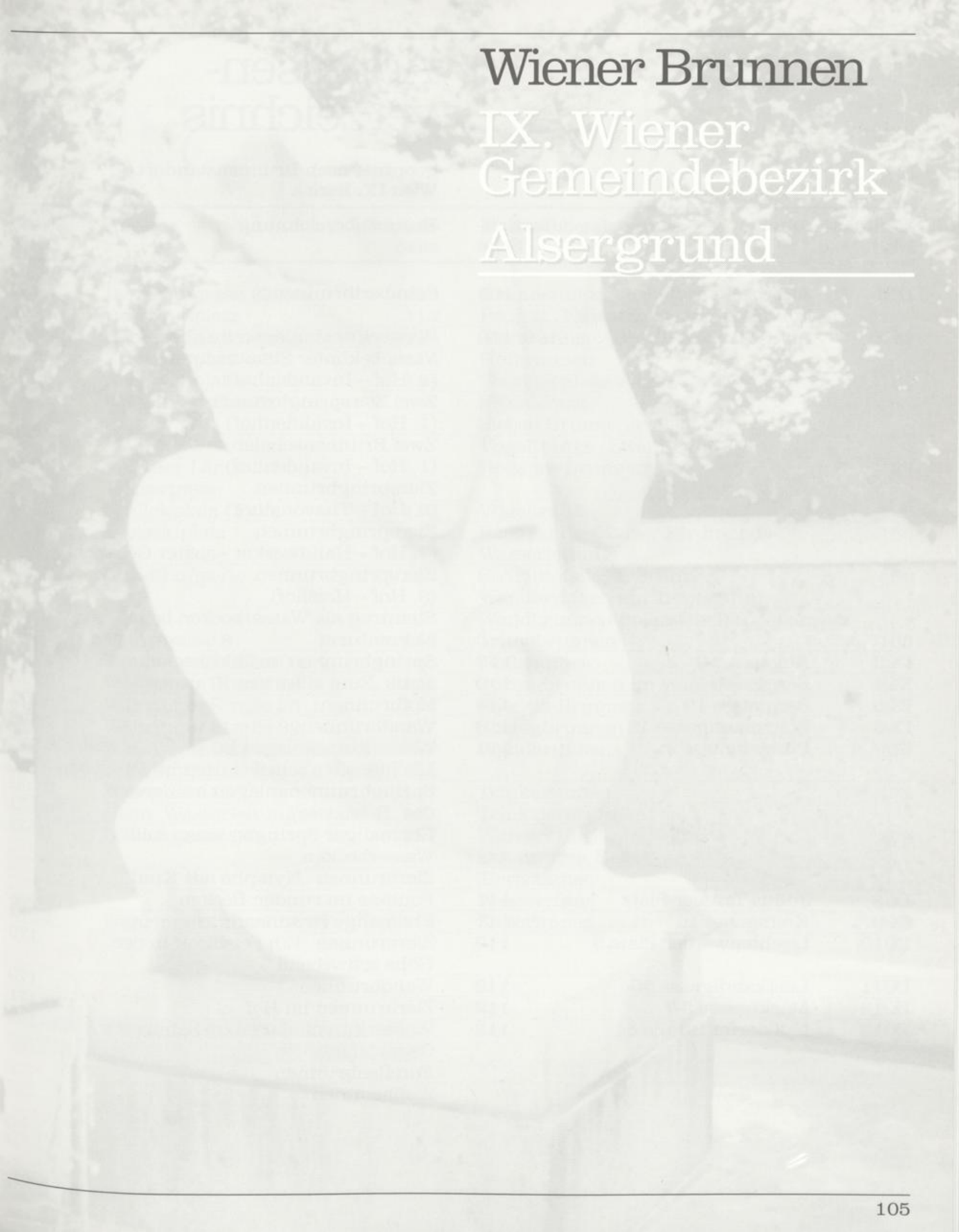
Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr schuf 1985 für die Eingangshalle der Privatklinik Josefstadt – Confraternität - einen Zierbrunnen aus gelbrötlichem Marmor.

Auslaufwandbrunnen

Im Aufenthaltsraum des seinerzeitigen Krankeninstitutes für Handlungscommis (1729 Gründung einer religiösen Gemeinschaft und zur Hilfeleistung für erkrankte Berufsgenossen) wurde 1850 ein Wandbrunnen aus Marmor errichtet, der von der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung gespeist wurde.

Inschrift:

Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Errichtet von der Direction des Kranken Institutes für Handlungs Commis im Jahre 1850. Durch wohlthätige Beiträge.



Wiener Brunnen

IX. Wiener Gemeindebezirk

Alsergrund

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien IX. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil Seite
IX/1	Alserbachstraße- Ecke Liechtensteinstraße	109	Schubertbrunnen	167
IX/2	Alser Straße 4	109/ 110	Wasserkunstanlagen im alten AKH Vasenbekönter Steinbrunnen (1. Hof – Invalidenhof) Zwei Zierspringbrunnen (1. Hof – Invalidenhof) Zwei Brunnenschalen (1. Hof – Invalidenhof) Zierspringbrunnen (2. Hof – Thavonathof) Zierspringbrunnen (7. Hof – Handwerker - später Gebärhof) Zierspringbrunnen (8. Hof – Holzhof) Steintrog als Wasserbecken beim Narrenturm	168/169 - - - - - - - - -
IX/3	Augasse 2-6	110	Springbrunnen im Teichbecken	-
IX/4	Berggasse 5	110	Haus „Zum silbernen Brunnen“	-
IX/5	Berggasse 19	110	Hofbrunnen	171
IX/6	Boltzmanngasse 18	110	Wandbrunnen	168
IX/7	Fürstengasse 2	111	Wasserkunstanlagen im Liechtenstein'schen Garten in der Roßau Springbrunnenanlagen im Bereich des „Belvedere“ Ehemaliger Springbrunnen und Wasserbecken Zierbrunnen „Nymphe mit Kind“	168/170/171 - - -
IX/8	Julius-Tandler-Platz	111	Fontäne im runden Becken	-
IX/9	Kolingasse 16	111	Ehemalige Brunnenfigur	-
IX/10	Liechtenwerder Platz 5	112	Zierbrunnen „Ein Felsblock in der Höhe schwebend“	170
IX/11	Lustkandlgasse 50	112	Wandbrunnen	170
IX/12	Marktgasse 3-7	112	Zierbrunnen im Hof	170/ 171
IX/13	Nußdorfer Straße 54	113	Wasserkunstanlagen im Schubert's Geburtshaus Forellenbrunnen Ziehbrunnen	166/167 - -

Brunnen-Nr.	Adresse	Textteil-Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil-Seite
IX/14	Porzellangasse 22-22a	113	Brunnennische	171
IX/15	Rooseveltplatz	113	Projekt „Nibelungen-Brunnen“	-
IX/16	Rooseveltplatz vor 4	114	Zierbrunnen „Drei Trinkquellen“	169
IX/17	Rooseveltplatz 4-5	114	Hofbrunnen	-
IX/18	Rooseveltplatz - Währinger Straße	114	Wasserkunstanlagen im Sigmund- Freud-Park	169
			Sieben Brunnenteiche	-
			Vogeltränke „Zwei Reiher“	-
IX/19	Roßauer Lände bei Glasergergasse		Roßauer-Brunnen	127
IX/20	Schlickplatz - Park	112	Vogeltränke	166
IX/21	Sobieskiplatz	115	Bassena der Kaiser-Ferdinands- Wasserleitung	166
IX/22	Strudlhofgasse	115/ 116	Strudlhofstiegenbrunnen	166
			Wandbrunnen am Treppenfuß	-
			Wandbrunnen im ersten Treppenansatz	-
IX/23	Thurngasse 8	116	Tritonbrunnen	169
IX/24	Van-Swieten-Gasse 14	116	Hofbrunnen	-
IX/25	Währinger Straße 18	116	Springbrunnen im Wasserbecken	168
IX/26	Währinger Straße 25	116	Hygieia-Brunnen	167
IX/27	Währinger Straße 32	117	Springbrunnen	167
IX/28	Währinger Straße - Ecke Spitalgasse	117	Wandbrunnen	170
IX/29	Wasagasse 10	117	Trinkbrunnen	171
IX/30	ehem. Wasserleitungsstraße	117	Trinkzierbrunnen	-
IX/31	Löblichgasse 14	117	Wasserkunstanlagen im Sanatorium Hera	169
			Zierbrunnen	-
			Wasserrinne	-
IX/32	Währinger Gürtel 18-20	114	Zierbrunnen	169

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 167

Schubertbrunnen

9, Alserbachstraße -
Ecke Liechtensteinstraße

Der 1928 nach einem Konzept des Architekten Franz Matuschek gestaltete Brunnen wurde zum 100. Todestag des im 9. Wiener Gemeindebezirk am 31. Jänner 1797 geborenen Komponisten Franz Schubert errichtet. Das ausladende niedrige quadratische Becken des Schubertbrunnens - mit einem Bassininhalt von ca. 5 m³ - ist von zwei Steinmauern mit Steinbänken abgegrenzt und steht in einer Nische der Umfassungsmauer des Liechtensteinparks. Auf einem in diesem Becken stehenden Stufensockel kauert die von Bildhauer Theodor Stundl geschaffene, überlebensgroße, weiße Marmorfigur des „Lauschenden Mädchens“, die ihr Gesicht und die ausgebreiteten Handflächen himmelwärts richtet.

Inschrift:

Schubertbrunnen; errichtet 1928 vom Wiener Schubertbund und der Bezirksvertretung Alsergrund.

Inschrift an der Plastik:

Theodor Stundl fecit 1928.

2 □ 168/ 169

Wasserkunst- anlagen im (alten) Allgemeinen Krankenhaus

9, Alser Straße 4

Am 16. August 1784 wurde das Objekt des seinerzeitigen Großarmenhauses nach großzügig erfolgtem Umbau als Großkrankenhaus, dem späteren „Allgemeinen Krankenhaus“, eröffnet. Der Gebäudekomplex, der mehrfach erweitert wurde, umschließt zwölf Höfe.

Vasenbekrönter Steinbrunnen
Zwei Zierspringbrunnen
Zwei Brunnenschalen

Im gärtnerisch gestalteten Park im 1. Hof (Invalidenhof) stehen drei Brunnenanlagen. Der zentrale Steinbrunnen mit der Jahreszahl 1875 erinnert an den Anschluß des Spitals an die I. Wiener Hochquellenwasserleitung. Ein reich profilierter Vierkantsockel trägt ein halbrundes Muschelbecken. Die seitlich angeordneten kräftigen Voluten ruhen auf Sockeln, über der Deckplatte befindet sich eine vasenähnliche Schale.

Inschrift: MDCCCLXXV

Weiters stehen zwei symmetrisch angelegte Zierspringbrunnen in runden mit Eisengittern umfangenen Becken. Im Bereiche des Direktions- bzw. Verwaltungsgebäudes liegen zwei steinerne Brunnenschalen.

Zierspringbrunnen

In der Mitte des 2. Hofes (Thavonathof) steht in einem ovalen Becken ein Springbrunnen, welcher mit einer Gittereinfassung versehen ist.

Zierspringbrunnen

Ein Springbrunnen mit rundem Bassin befindet sich im 7. Hof (Handwerker- später Gebärhof). Auch dieser Brunnen ist von einer Gittereinfassung umfassen.

Zierspringbrunnen

Im 8. Hof (Holzhof) steht ein mit einem Eisengitter eingefasster Springbrunnen; ein hoher Sockel im großen, flachen Rundbecken trägt eine Muschelschale.

Steintrog als Wasserbecken beim Narrenturm

Im Hof des für die „unglücklichen Opfer des Wahnwitzes“ im Auftrag Kaiser Josef II. errichteten fünfgeschossigen, zylinderförmigen Narrenturmes (Gugelhupf) - heute pathologisch-anatomisches Museum - steht ein viereckiger Steintrog als Brunnenbecken mit der eingemeißelten Jahreszahl 1857.

3

Springbrunnen im Teichbecken

9, Augasse 2-6

Vor dem Gebäude der Wirtschaftsuniversität Wien besteht im Bereiche der Stiegenanlage ein sechseckiges, flaches Wasserbecken mit einem kleinen Springbrunnen. Die Wasseranlagen sind derzeit zugedeckt.

4

Haus „Zum silbernen Brunnen“

9, Berggasse 5

Im Haus „Zum Schweizer“ (1825 von Josef Klee erbaut) befand sich einst ein beliebtes Gasthaus, das den Namen „Zum silbernen Brunnen“ trug.

5 □ 171

Hofbrunnen

9, Berggasse 19

Im Hof des 1889 erbauten Wohnhauses - seit 1971 ist dort das Sigmund-Freud-Museum (Begründer der Psychoanalyse) untergebracht - befindet sich in einer Brunnennische (Ädikula) ein Wasserbecken.

6 □ 168

Wandbrunnen

9, Boltzmanngasse 18

Ein von einer in Naturstein gestalteten einschwingenden Balustrade umgebener Wandbrunnen steht im Hof des 1881 erbauten Hauses.

Wasserkunst- anlagen im ehemaligen Liechtenstein'schen Garten in der Roßau

9, Fürstengasse 2

Hans Adam I. Fürst Liechtenstein - das Oberhaupt einer der damals mächtigsten und reichsten Geschlechter des Reiches - ließ für seinen Sommerpalast in der Roßau Gärten mit Wasserkunstanlagen anlegen (1687).

Springbrunnenanlagen im Bereiche des „Belvedere“

In Kupferstichen von Johann August Corvinus bzw. Franz Michael Regenfus nach Salomon Kleiner (um 1738) sind Brunnenanlagen im „nördlichen Ende“ des Gartens im Bosquet „mit einer Parterre von Vasen, da im Sommer Orange- Bäume zu stehen kommen“ vor dem von Johann Bernhard Fischer von Erlach um 1700 errichteten und 1873 abgebrochenen „Belvedere“ ersichtlich.

Ehemaliger Springbrunnen und Wasserbecken

Vor dem nach Plänen des Architekten Domenico Martinelli erbauten barocken Liechtenstein'schen Sommerpalast befand sich einst ein Springbrunnen, wie aus einem Ölgemälde von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, ersichtlich ist. Im Ehrenhof vor dem Gebäude liegt heute ein kreisrundes, verziertes Wasserbecken.

Zierbrunnen „Nympe mit Kind“

Heinrich von Ferstel errichtete für die verwitwete Fürstin Liechtenstein anstelle des „Belvedere“ ein Gartenpalais an der Alserbachstraße 14-16. Im Park zwischen diesem Gebäude und dem Sommerpalast ruht in einem großen Flachbecken auf einem Sockel die von Bildhauer Franz Anton Zauner um 1795 geschaffene Bleifigur. Ein Krug zwischen einer griechischen Meeresgöttin und einem Kind dient als Wasserspeier.

8

Fontäne im runden Becken

9, Julius-Tandler-Platz

Im Garten des 1693 erbauten und im Zuge der Errichtung des Franz-Josefs-Bahnhofes 1869 abgetragenen Lustgebäudes für Graf Althan befand sich in einem „Bosquet mit Castanien-Bäumen“ eine runde Fontäne, wie aus einem Kupferstich Jacob Gottlieb Thelott nach Salomon Kleiner (um 1738) ersichtlich ist. Das Palais Althan war ein frühes Werk Johann Bernhard Fischer von Erlach.

9

Ehemalige Brunnenfigur

9, Kolingasse 16

Eine Brunnenfigur aus Stein wurde 1873 von Bildhauer Franz Melnitzky gestaltet. Das Wohnhaus und der Brunnen wurden 1945 bombenzerstört.

Zierbrunnen „Ein Felsblock in der Höhe schwebend“

9, Liechtenwerder Platz 5

Vor dem architektonisch gegliederten Bauensemble des 1986 - 1989 auf einer Basisplatte über den Gleisen der Kaiser-Franz-Josefsbahn errichteten Bundesamtsgebäudes, in welchen die Bundespolizeidirektion Wien untergebracht ist, schwebt ein roher, roter, quasi unbehauener Steinbrocken aus dem Wasser fließt. Nach Meinung des Brunnengestalters Prof. Adolf Frohner strahlt der Fels, an dem die Brandung der Stadt spült, Selbstverständnis aus. Der rohe Stein, die Bohrlöcher, die Bruchkanten, die Maserung, die Tektonik die sichtbar wird - das Archaische - das aus dem Funktionellen stammende, wird vor der Architektur des dahinterliegenden großen Baukörpers in Ästhetik umgewandelt. Der schwebende Felsblock wird durch drei stützende Säulen - drei Punkte sind eine sichere Auflage - in etwas Beschützendes übergeleitet. Wie ein festes Dach, unter das man sich flüchten kann, ruht der Felsblock aus Bronzeguß auf den drei, nicht rostenden Edelstahlsäulen, die mit dem Felsblock zusammen altern - oxidieren - und so eine biologisch künstlerische Symbiose eingehen. Aus dem Stein rinnt, spritzt und quillt Wasser. Wasserperlen trennen die beiden unter dem Felsdach platzierten Bronzeplastiken (ca. 190 x 50 x 50 cm) von der realen Welt - schützen sie und isolieren sie gleichsam. Das Bedrohliche des schwebenden Steines wird durch die Technik relativiert und durch den Wasservorhang für die „drinnen“ Weilenden - für die Bürger der Stadt stellvertretend - in einen Ort des Wohlbefindens umgewandelt. Die gesamte Brunnenanlage wird von einer muschelförmig gestalteten Steinwand umfassen. Grober Schotter füllt das Wasserbecken. Die Brunnenanlage wurde am 12. Juni 1991 in Betrieb genommen.

Wandbrunnen

9, Lustkandlgasse 50

Am Ende des linken Ganges im Erdgeschoß des 1923 von Adolf Stöckl erbauten „Julius-Tandler-Familienzentrum der Stadt Wien“ (Heim für Kinder und Jugendliche) befindet sich in einer fliesenverkleideten Nische ein Wandbrunnen mit zwei Keramikfröschen.

12 □ 170/ 171

Zierbrunnen im Hof

9, Marktgasse 3-7

Im Hof der von Architekt Z. V. Mittag-Hauschka geplanten städtischen Wohnhausanlage „Thuryhof“ wurde 1926 vom Bildhauer Oskar Thiede ein mit ornamentalem Schmuck gezielter steinerner Brunnen mit einem Fischspeier als Wasserspender und einem halbrunden Brunnenbecken aufgestellt. Oberhalb des Brunnens befindet sich eine auf die Errichtung des Hauses bezugnehmende Marmorgedenktafel. Der Brunnen ist nicht mehr in Betrieb.

20 □ 166

Vogeltränke

9, Schlickplatz - Park

Die VVB - Vereinigte Volksbanken in Wien reg. GmbH sponserte die Errichtung einer Vogeltränke. Eine Kunststeinsäule mit einem Wasserauslaß erhebt sich aus einem kreisrunden niedrigen Wasserbecken, in welchem sich ein ca. 20 x 20 cm großes, in blauer und orangener Farbe gestaltetes Mosaik befindet.

Inscript: Volksbank und Emblem

Wasserkunst- anlagen im Schubert's Geburtshaus

9, Nußdorfer Straße 54

Forellenbrunnen

Im Garten Franz Schubert's Geburtshaus (erbaut zweite Hälfte 18. Jahrhundert), das 1912 in ein Museum umgewandelt wurde, steht der 1910 vom Bildhauer Josef Müllner gestaltete Forellenbrunnen. Ein profilierter Sockel weitet sich zu einem kleinen Brunnenbecken und geht in eine nischenförmige Rückwand über, an der eine am Brunnenrand sitzende, zierliche, verträumte Jungmädchenfigur lehnt.

Ziehbrunnen

In Anspielung an das Lied „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“ befindet sich im Bereich der Hauseinfahrt die Nachbildung eines hölzernen Ziehbrunnens.

Brunnennische

9, Porzellangasse 22-22a

Als Abschluß des geknickten Straßenhofes des 1893 von F. von Feldegg und Adolf Jäger erbauten Wohnhauses steht an einer architektonisch gestalteten Gartenmauer in einer Ädikula eine übergiebelte Brunnennische (Pferdetränke ?) vor einer kleinen Parkanlage.

Projekt „Nibelungen- brunnen“

9, Rooseveltplatz

Aus Anlaß des 50. Jahrestages des vermittelten Attentats auf Kaiser Franz Joseph I., entstand über Antrag von Mandataren des 9. Wiener Gemeindebezirkes, 1902 ein Projekt (unter Federführung Gemeinderat Prof. Sturm), am Platz vor der Votivkirche (einst Maximilianplatz) einen Brunnen, der mit einem Standbild oder dem Bildnis des Kaisers versehen hätte werden sollen, zu errichten. Bildhauer Franz Metzner plante den sogenannten Nibelungenbrunnen. Die Gestalt des Lehnsmannes Etzels - Rüdiger von Bechelaren - aus dem um 1200 entstandenen Nibelungenlied, sollte über den historischen Anlaß hinaus auch als aktuelle politische Forderung die Treue zum Landesherren symbolisieren. Der Entwurf sah eine symmetrische, konusartige Anlage mit einem reich abgestuften, mit einem Relief von ringenden Menschen- und Tiergestalten ausgestatteten Sockel vor, der die Figur des Rüdiger von Bechelaren trägt. Im unteren Teil des Sockels sollten in gleichmäßigen Abständen Wasserstrahlen in das umgebende Becken strömen. Die im Gebet versunkene, erzene Ritterfigur mit dem Schwert auf erhobenen Armen, wurde in schwarzer Rüstung ausgeführt und kam - nachdem sich der Auftrag zur Herstellung des Brunnens vor der Votivkirche zerschlagen hatte - vorerst nach Prag, wo sie am Platz vor der Modernen Galerie aufgestellt werden sollte. Nach dem Ersten Weltkrieg (1924) gelangte die Statue des „Rüdigers“ in die nordböhmische Stadt Gablonz und steht seit 1968 in Kaufbeuren-Neugablonz (Bundesrepublik Deutschland).

Zierbrunnen „Drei Trinkquellen“

9, Rooseveltplatz vor 4

Ein dreiteiliges ca. 2 m hohes Wasser-Stein-Objekt mit drei Trinkquellen wurde für den Votivpark aus Vraza Marmor 1983 vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr geschaffen.

Hofbrunnen

9, Rooseveltplatz 4-5

Reste eines Brunnens aus Leithakalk stehen im Hof des von Carl Schuhmann 1881 – 1883 in Neo-Renaissance-Formen mit altdeutschen Dekorelementen erbauten Wohnhauses.

Roßauer-Brunnen

9, Roßauer Lände bei Glasergasse

Die am 4. November 1908 enthüllte, vom Bildhauer Theodor Khuen geschaffene Brunnenanlage auf der ehemaligen Elisabethpromenade (seit 1920 Roßauer Lände) war mit überlebensgroßen Schiffer- und Fischerfiguren ausgestattet; es war das erste Denkmal, das nicht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verherrlichung diente, sondern Volkstypen der Roßau zeigt. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Brunnenfiguren des Roßauer-Brunnens abgetragen und eingeschmolzen. Während der Kampfhandlungen im April 1945 wurde das Brunnenfundament schwer beschädigt und in den fünfziger Jahren schließlich vollständig beseitigt.

Wasserkunst- anlagen im Sigmund-Freud- Park

9, Rooseveltplatz - Währinger Straße

Sieben Brunnenteiche

Sieben gleichgestaltete, rechteckige, flache Brunnenteiche mit auf niedrigem Sockel befindlichen Wasserausläufen wurden bei der um 1963 erfolgten Neugestaltung des weiten Dreieckplatzes „Sigmund-Freud-Park“ vor der Votivkirche (Propsteikirche zum Göttlichen Heiland) entlang der Währinger Straße angelegt.

Vogeltränke „Zwei Reiher“

Vor der Votivkirche war einst der Vogeltrinkbrunnen mit der Bronzeplastik „Zwei Reiher“ von Wilhelm Frass (1955) aufgestellt.

Zierbrunnen

9, Währinger Gürtel 18-20

In der Parkanlage vor dem grünen Bettenhaus des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien - Universitätskliniken (AKH) befindet sich unterhalb eines mit mehreren Sitzgelegenheiten ausgestatteten Nirosta-Gerüsts ein rundes Kunststeinbecken, in dessen Mitte sich ein ca. 1 m hoch sprudelnder Wasserstrahl erhebt.

Bassena der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung

9, Sobieskiplatz

Aus der 1841 in Betrieb genommenen Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung wurde eine Anzahl öffentlicher Brunnen gespeist. Zur Errichtung an diese Wasserleitungsanlage wurde in der Mitte des rechteckigen 1984/85 neu gestalteten Platzes eine Brunnenanlage wiedererrichtet. Am Rande eines hohen sechseckigen Beckens befindet sich ein mit einem verkröpften Dreiecksgiebel verdachter Quader mit einem Wasserauslauf.

Inschrift:

Wiedererrichtet 1985 von der Stadt Wien zur Erinnerung an den Auslaufbrunnen der ehemaligen Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Die Wäscherinnen des Himmelfortgrundes holten von ihm in großen Butten ihr Wasser. Der Volksmund nannte das Bassin dieses Brunnens „Bassena“.

Ein zur Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung gehöriger Wasserturm (18, Anton-Baumann-Park) wurde 1836 - 1841 von Architekt Paul Wilhelm Sprenger errichtet. Er sollte 1935 abgebrochen werden, blieb aber als Baudenkmal erhalten. Ferdinand I. widmete 1835 sein Krönungsgeschenk (über 150.000 Gulden) als Beitrag zu den Baukosten einer Wasserleitung (erbaut 1836 - 1841). Das Maschinenhaus der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung, seit 1906 städtisches Materialdepot, stand an der Innenseite der ehemaligen Stadtbahnstrecke zwischen Nußdorfer Straße und Friedensbrücke. Zwei Dampfmaschinen (später kam noch eine dritte Pumpe dazu) förderten täglich 10.000 m³ Grundwasser in drei Behälter:

1.Behälter:

A. Baumann-Park – Fassungsraum 140 m³

2.Behälter:

bei der Breitenfelder Kirche – Fassungsraum 340 m³

3.Behälter:

Urban Loritz-Platz 5 – Fassungsraum 1000 m³

Die ersten beiden Behälter versorgten den 8. und 9. Bezirk; vom dritten führte ein Leitungsstrang durch Burggasse, Hofburg, Kohlmarkt und Rotenturmstraße; ein zweiter durch die Kaiserstraße, Stumpergasse und unter der Wien nach Margareten und auf die Wieden. 211 öffentliche Auslaufbrunnen, 25 Bassins, 36 städtische und 682 Privathäuser sowie 52 Hydranten konnten gespeist werden. Auf dem Gelände des Pumpenhauses entstand 1967 - 1969 das Fernheizwerk Spittelau (verbunden mit einer Müllverbrennungsanlage), das 1970 den Betrieb aufnahm.

Strudlhofstiegenbrunnen

9, Strudlhofgasse

Der beträchtliche Höhenunterschied zwischen der Strudlhofgasse und der Liechtensteinstraße wird auf engem Raum durch eine nach einem Entwurf des Architekten Theodor Jaeger errichtete, doppelläufige Stiegenanlage mit 59 Stufen auf drei Rampen überwunden, deren Eröffnung am 29. November 1910 stattfand und die mit Vasenpylonen, Kandelabern und mit den beiden Strudlhofstiegenbrunnen geziert ist. Anlässlich der 1962 erfolgten Renovierung der nach dem Maler und Bildhauer Peter Strudel (Strudl - Freiherr von Strudendorf) benannten Stiege wurde eine Gedenktafel für den Autor des Romanes „Die Strudlhofstiege“, Heimito von Doderer, angebracht.

Wandbrunnen am Treppenfuß

Am Treppenfuß befindet sich vor einer grottenförmig ausgestalteten Rundnische in der Stiegenwandung hinter einem Blumenbeet ein niedriges, geschwungenes Becken mit einer Kopfmaske als Wasserspeier. Das Wasser fällt in ein Rundbecken und aus diesem in das darunterliegende Bassin.

Wandbrunnen im ersten Treppenabsatz

Im ersten Treppenabsatz ist ein geschwungener Beckenwandbrunnen vor einer mosaikverkleideten Nische mit einem metallenen Fischmaul als Wasserspeier angebracht.

23 □ 169

Tritonbrunnen

9, Thurngasse 8

In einer Nische im Stiegenhaus des 1908 erbauten Miethauses steht ein steinerner Brunnen mit einer großen, angeketteten Triton-Figur. Die große Muschelschale ruht auf einem Sockel mit einem Löwenkopf.

24

Hofbrunnen

9, Van-Swieten-Gasse 14

Im 1786 erbauten Altwiener Bürgerhaus steht im reizvollen Pawlatschenhof ein Steinbrunnen, der von Pflanzen gänzlich umwuchert ist.

25 □ 168

Springbrunnen im Wasserbecken

9, Währinger Straße 18

Im Hof des 1826 erbauten Vorstadthauses „Zum Kaiser von Österreich“ steht auf einem Sockel ein flaches, halbkreisförmiges Brunnenbecken, in dessen Mitte zwischen vier Serpentinsteinen eine modern gestaltete goldene Maske gelagert ist.

26 □ 167

Hygieia-Brunnen

9, Währinger Straße 25

In dem durch einen Gitterzaun abgeschlossenen Ehrenhof des im Auftrag Kaiser Josef II. von Ingenieur und Architekt Isidorus Marcellus Amandus Canevale 1783-1785 zur Ausbildung von Militärärzten erbauten Josephinum (k. k. medizinisch-chirurgische Militärakademie), befindet sich die von Bildhauer Johann Martin Fischer auf Staatskosten geschaffene und 1787 aufgestellte Standbildfontaine. Die Bleifigur der griechischen Göttin der Gesundheit (Heilkunde) „Hygieia“ trägt eine Schale, aus der eine Schlange Wasser trinkt. Die antikiisierende, überlebensgroße, weibliche Figur steht auf einem hohen, quadratischen Vierkantsockel, der ein Medusenhaupt als Speier trägt. Der Hygieia-Brunnen ist mit einem Schmiedeeisengitter und einer Eisenkette umfassen. Auf der Fünzfzigschilling-Banknote der Österreichischen Nationalbank (1986) ist der Hygieia-Brunnen abgebildet.

Springbrunnen

9, Währinger Straße 32

Im weitläufigen als englischer Landschaftsgarten angelegten Park der 1834 - 1835 für Franz Josef Fürst Dietrichstein errichteten Villa (seit 1862 als Clam-Gallas-Palais bekannt und seit 1951 Sitz des französischen Kulturinstitutes) befindet sich zwischen naturgeschützten Schwarznuß- und Ahornbäumen ein großer Springbrunnen. In der Mitte eines mehrfach geschwungenen Beckens liegt auf Felsgestein eine eiserne Brunnenschale.

Wandbrunnen

9, Währinger Straße - Ecke Spitalgasse

An einer Wand des aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges stammenden Luftschutzbunkers in der nach dem Leiter der Schwedischen Hilfsaktion für Österreich Arne Carlsson benannten Parkanlage wurde 1953 ein vom Bildhauer Mario Petrucci gestalteter Brunnen mit zwei Wasserbecken aufgestellt, der von Marmorbruchstücken umfassen ist.

Trinkbrunnen

9, Wasagasse 10

Vor dem von Heinrich Ferstel 1869 in Formen des Neu-Wiener Renaissance errichteten Gebäudes (heute Bundesgymnasium Wasagymnasium, ehemaliges Maximiliangymnasium), steht in der kleinen Parkanlage in der Fußgängerzone ein steinerner Trinkbrunnen.

Trinkzierbrunnen

9, ehemalige Wasserleitungsstraße

Vor dem ehemaligen Maschinenhaus der 1836 - 1841 in Heiligenstadt am rechten Ufer des Donaukanals errichteten Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung (1965 wegen Errichtung des Fernwärmewerkes 9, Spittelauer Lände 45 - am sogenannten „Zwetschkern“ abgebrochen) stand einst ein Brunnen in der Art des Walfisch- bzw. Spittelbergbrunnens (siehe Brunnen II/20 bzw. VII/27).

Wasserkunstanlagen im Sanatorium Hera

9, Löblichgasse 14

Zierbrunnen

Auf der Gartenterrasse des Sanatoriums Hera, Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA), kauert auf einem niedrigen Sockel inmitten einer steinernen Brunnenschale die aus Bronze gestaltete Plastik „Kleinkind mit einem Dudelsack“. Aus zwei Öffnungen fließt Wasser in das Brunnenbecken. Der Zierbrunnen befand sich ursprünglich im Kindererholungsheim „Wallischhof“ in Brunn am Gebirge/NÖ und wurde 1975 in der Krankenanstalt Sanatorium Hera aufgestellt.

Wasserrinne

In der 1999 neugestalteten Eingangshalle des Krankenhauses wurde entlang des Stiegenhauses bei der Portierloge eine Wasserrinne aus Marmor errichtet, die von Grünpflanzen umgeben ist.

An des lust'gen
Brunnens Rand,
der in Wasser-
fäden spielt, wußt
ich nicht, was fest
mich hielt; doch
da war von deiner
Hand
Meine Chiffer leis
gezogen, nieder
blickt' ich, dir
gewogen.

Wiener Brunnen
XX. Wiener
Gemeindebezirk
Brigittenau

Des Menschen
Seele gleicht dem
Wasser:
Vom Himmel
kommt es, zum
Himmel steigt es,
und wieder nieder
zur Erde muß es,
ewig wechselnd.

Adressen- verzeichnis

geordnet nach Brunnenstandort
Wien XX. Bezirk

Brunnen- Nr.	Adresse	Textteil- Seite	Brunnenbezeichnung	Bildteil- Seite
XX/1	Adalbert-Stifter-Straße 25-27 vor Stiege 8	123	Brunnen „Ruhendes Paar“	173
XX/2	Brigittaplatz - Park	123	Wiener Trinkbrunnen (Nr. 14)	173
XX/3	Brigittaplatz 10	123	Marmorwandbrunnen	174
XX/4	Brigittenauer Lände 50-54	123	Springbrunnenanlage	172
XX/5	Engerthstraße 70-74	124	Brunnenplastik „Knieende weibliche Figur“	-
XX/6	Forsthausgasse - Park	123	Auslaufbrunnen	172
XX/7	Friedrich-Engels-Platz 9	124	Springbrunnenanlage „Fische“	172
XX/8	Gaußplatz - Park	124	Zierbrunnen Trinkbrunnen	174 -
XX/9	Jägerstraße 62-64	124	Gänsebrunnen	173
XX/10	Klosterneuburger Straße 118-122	124	Springbrunnen Vogeltränke	173 -
XX/11	Leipziger Platz - Park	125	Zierbrunnen Schwengelbrunnen	173/ 174 -
XX/12	Leystraße 34-36	125	Trinkbrunnen	-
XX/13	Pöchlarnstraße 12-14	125	Trinkbrunnen	-
XX/14	Sachsenplatz - Park	125	Trinkbrunnen	-
XX/15	Spielmannngasse 1	125	Vogelbrunnen	173
XX/16	Spielmannngasse - Ecke Dietmayrgasse	125	Schwengelbrunnen	172

Brunnen- beschreibungen

Die Ziffern neben dem quadratischen Symbol
verweisen auf die Seite im Bildteil.

1 □ 173

Brunnen „Ruhendes Paar“

20, Adalbert-Stifter-Straße 25-27
vor Stiege 8

In der Gartenanlage des Wohnhauskomplexes steht vor Stiege 8 inmitten eines Brunnenbeckens die von Hans Haslechner 1956 geschaffene Lindabrunner-Steinplastik „Ruhendes Paar“. Der Brunnen ist nicht betriebsfähig.

2 □ 173

Wiener Trinkbrunnen

20, Brigittaplatz - Park

Im Park vor dem freistehenden neogotischen Backsteinbau der Brigittenauer Pfarrkirche „Hl. Brigitta“ – errichtet 1867-1873 von Friedrich Schmidt – wurde am 5. November 1992 der vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr aus Granit „Baltic Grün“ gestaltete Wiener Trinkbrunnen (Nr. 14) in Betrieb genommen. Die Wiener Städtische Versicherung sponserte den Trinkbrunnen.

6 □ 172

Auslaufbrunnen

20, Forsthausgasse - Park

Im Bereich des Kinderspielplatzes im Forsthaus-Park befindet sich ein von Felsgestein umgebener Altstadtventilbrunnen.

3 □ 174

Marmorwand- brunnen

20, Brigittaplatz 10

Im 2. und 3. Stock des in historisierenden Formen mit gotischen Elementen von Karl Badstieber 1904 - 1905 erbauten Amtsgebäudes (Magistratisches Bezirksamt für den 20. Wiener Gemeindebezirk) befinden sich Marmorwandbrunnen.

4 □ 172

Springbrunnen- anlage

20, Brigittenauer Lände 50-54

Im Hof des Gebäudes für die Basler Versicherungs AG in Österreich (Basler Immobilien GmbH) wurde 1993 von Architekt Prof. Mag. Boris Podrecca eine ca. 4 Tonnen schwere, mit einer Umlaufpumpe ausgestattete, Springbrunnenanlage geschaffen. Die Herstellungskosten beliefen sich auf ATS 2,5 Millionen. Das Wasser wird über U-förmige Wasserrinnen in geschwungener Form, welche einen Hofbau überspannen, in ein gefliestes Wasserbecken mit einer Granitabdeckung geleitet.

Brunnenplastik „Knieende weibliche Figur“

20, Engerthstraße 70-74

Im mittleren Hof der Wohnhausanlage der Gemeinde Wien wurde vor Stiege 18 die von Georg Zauner 1955 geschaffene Brunnensteinskulptur „Knieende weibliche Figur“ aufgestellt. Der Brunnen ist nicht mehr funktionstüchtig.

7 □ 172

Springbrunnenanlage: „Fische“

20, Friedrich-Engels-Platz 9

In der von Rudolf Perco 1930 - 1933 erbauten, weitläufigen und in exponierter Lage an der Floridsdorfer Brücke stehenden Wohnhausanlage der Gemeinde Wien – dem sogenannten Engels-Hof – befindet sich auch eine mit Natursteinplatten gestaltete Brunnenanlage mit wasserspeienden Fischen, die von Mario Petrucci 1955 gestaltet wurde. Der Brunnen ist nicht in Betrieb.

9 □ 173

Gänsebrunnen

20, Jägerstraße 62-64

1959 wurde in der ausgedehnten städtischen Wohnhausanlage „Johann-Kaps-Hof“ (38 Häuser mit 732 Wohnungen) der, von Alois Heidel mit einem Kunststeinsockel versehene und drei Bronzeplastiken ausgestattete, „Gänsebrunnen“ errichtet (vor Stiege 2). Der Brunnen ist nicht in Betrieb (siehe auch Brunnen VI/16 bzw. XXII/11).

Zierbrunnen

20, Gaußplatz - Park

Anlässlich der 1996 erfolgten Umgestaltung der Parkanlage wurde ein mit Kunststein gestaltetes Brunnenbecken, das teilweise mit Kleinsteinpflasterung umgeben ist, hergestellt (Brunnenbauer: N. Brandolini). 18 wassersprudelnde Düsen beleben den Zierbrunnen; eine dieser Düsen kann mit Fußdrücker betätigt werden – das Wasser spritzt ca. 1 m hoch. Die Brunnenanlage erforderte einen Kostenaufwand von rd. ATS 1,5 Millionen.

Trinkbrunnen

In unmittelbarer Nähe der Zierbrunnen steht ein neuer Gratz & Böhm-Edelstahltrinkbrunnen mit modernem Design von Kiska Industrial Design Studio – Salzburg. Auf dem benachbarten Kinderspielfeld befindet sich ein Altstadtventilbrunnen, der von Felsgestein umgeben ist.

10 □ 173

Springbrunnen

20, Klosterneuburger Straße 118-122

Im Gartenhof der Wohnhausanlage der Gemeinde Wien („Dr. Ellenbogen-Hof“) wurde der 1964 von Wander Bertoni geschaffene sechsstrahlige Springbrunnen aus Kunststein, der mit farbigem Glasmosaik verkleidet ist, aufgestellt. Der Brunnen ist seit einiger Zeit außer Betrieb.

Vogeltränke

Im Gartenhof befindet sich noch die von Kurt Ohnsorg in Steinzeug gestaltete Vogeltränke „Abstraktion“. Die Vogeltränke ist gleichfalls nicht betriebsfähig.

Zierbrunnen

20, Leipziger Platz - Park

Der Brunnen liegt in der 1995 von Prof. Boris Podrecca gestalteten Grünanlage zwischen der U-Bahnstation U6 - Jägerstraße und des Hauptschulgebäudes 20, Leipziger Platz 1. Innerhalb eines aus Nirostastahl gefertigtem, markanten Gerüsts, an dessen oberen Ende vier Beleuchtungskörper angebracht sind, befindet sich in einem Nirostawasserbecken ein 150 x 150 x 150 cm großer, geschliffener schwarzer Marmorwürfel; an den Seitenwänden sind je acht Wasserauslässe angebracht. Über eine wasserspeiende Düse an der Oberseite des Würfels rieselt Wasser an den Seitenwänden des Zierbrunnens.

Schwengelbrunnen

Im Bereich des Kinderspielplatzes im Hugo-Gottschlich-Park (Raimund- und Nestoydarsteller 1905-1984) ist ein Schwengelbrunnen (Marke Allweier von der Richter-Spielgeräte GmbH) aufgestellt, der von Felsgestein umgeben ist.

12

Trinkbrunnen

20, Leystraße 34-36

In der 1912 erbauten Volksschule der Stadt Wien war ein von Franz Anton Coufal 1968 gestalteter Trinkbrunnen aus Naturstein aufgestellt, der abhanden gekommen ist.

Trinkbrunnen

20, Pöchlarnstraße 12-14

Der Platz vor dem Gebäude der öffentlichen Volks- und Hauptschule ist mit roten und grauen sechseckigen Betonsteinen gepflastert; es stehen dort Sitzbänke und ein Edelstahlventilbrunnen (Wiener Stadtmöbel).

Trinkbrunnen

20, Sachsenplatz - Park

Im Park ist ein von einigen Felsblöcken umgebener Altstadtventilbrunnen aufgestellt.

Vogelbrunnen

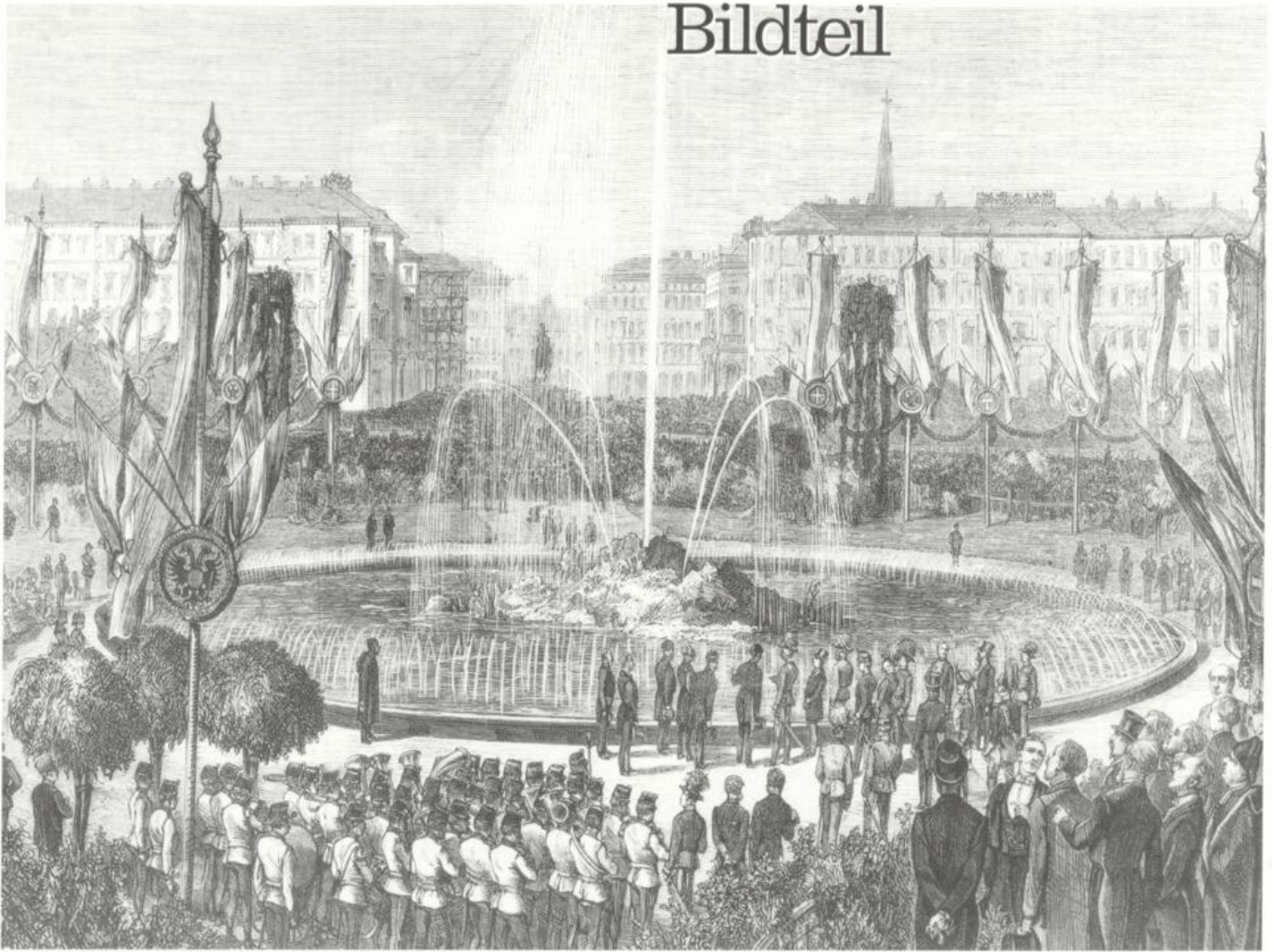
20, Spielmannngasse 1

Im Pausenhof der öffentlichen Volksschule (Ganztagsschule) wurde der von Franz Anton Coufal 1966 - 1967 aus Kalkstein gestaltete Vogelbrunnen aufgestellt. Der Brunnen dient seit einiger Zeit als Behältnis für Blumen ...

Schwengelbrunnen

20, Spielmannngasse Ecke Dietmayrgasse

Ein Schwengelbrunnen (Marke Allweier von der Richter-Spielgeräte GmbH) steht am Kinderspielplatz „Kuniburg“. Das Wasser kann über eine künstlich angelegte Landschaft abfließen.



Eröffnung des Hochstrahlbrunnens am
Schwarzenbergplatz im Beisein Kaiser
Franz Josef I. am 24. Oktober 1873 -
zeitgenössische Xylographie von F. Kollarz
(MA 10 - Museen der Stadt Wien , siehe
Bildteil Seite 127, Brunnen Nr. III/35)

III/41



III/6

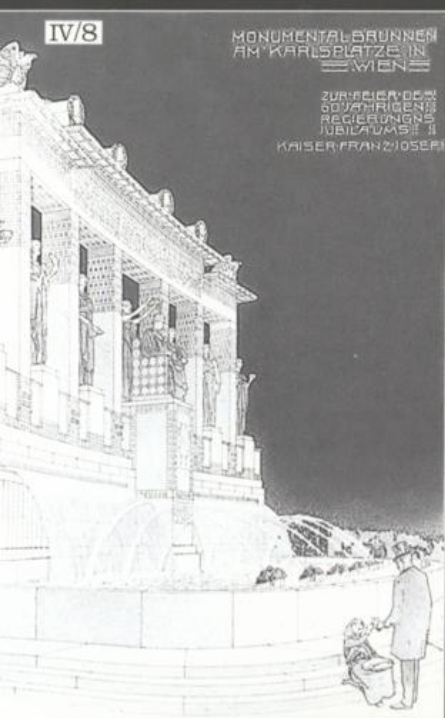


IX/19



IV/8

MONUMENTALBRUNNEN
AM KARLSPLATZ IN
WIEN
ZUR FEIER DES
50JÄHRIGEN
REGIERUNGSGEBURTSTAGES
KAISERFRANZ JOSEPH



III/18

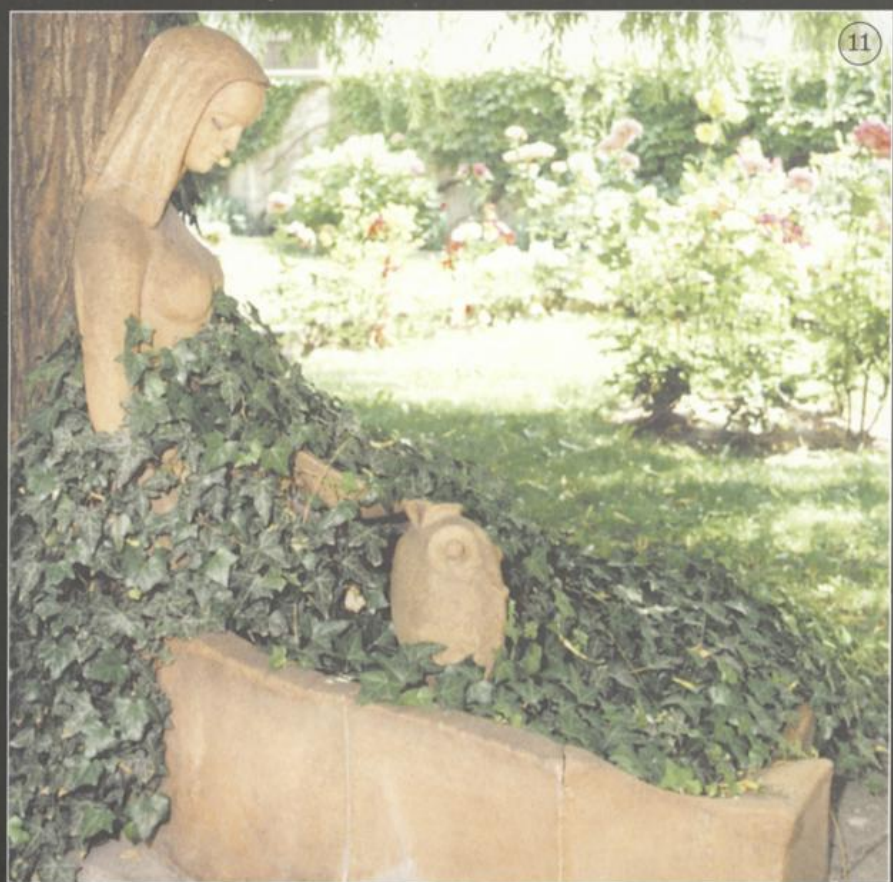


7



9







20



20



20



20





3



3



3



8



12



12



17



17

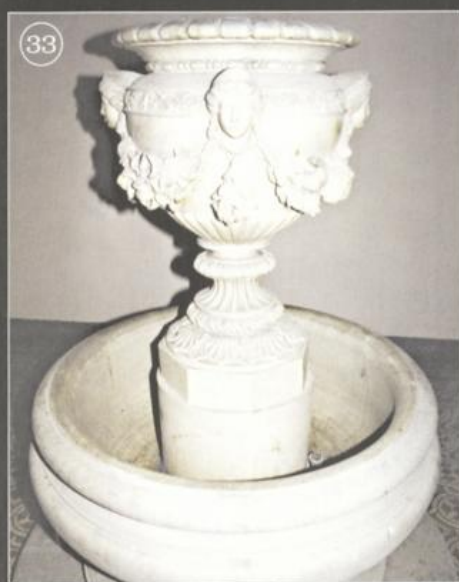
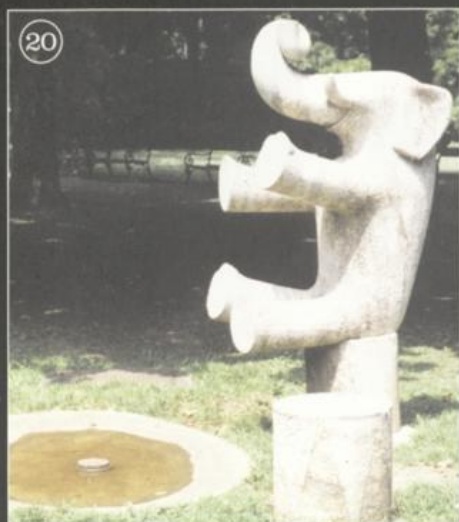


2



17







19



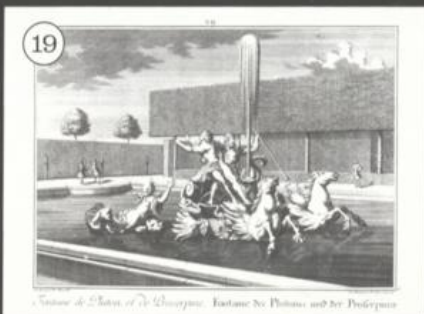
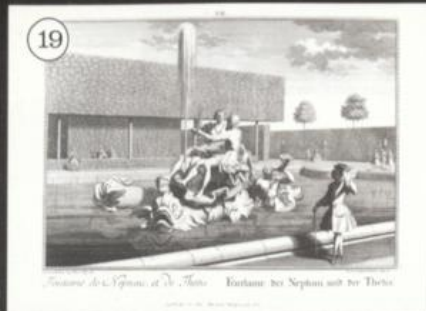
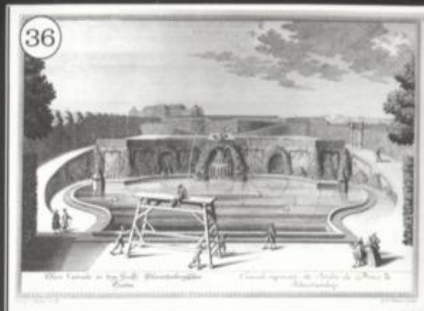
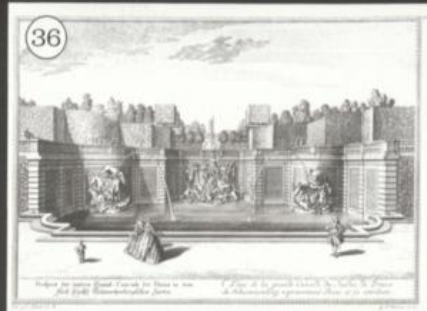
19



19



19







35



36

Fürst Schwarzenbergpark in Wien



35

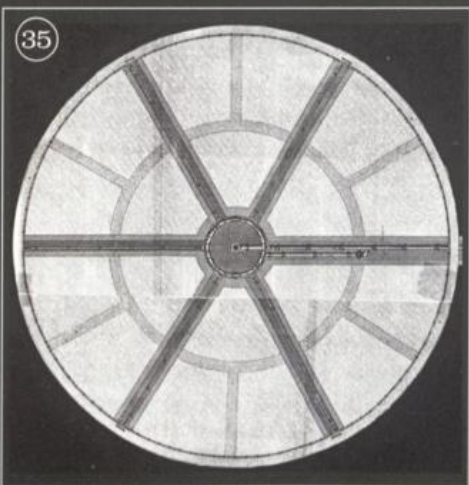
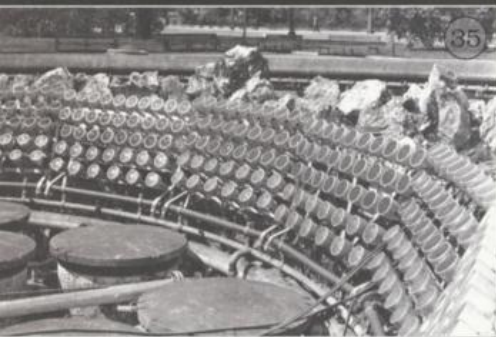
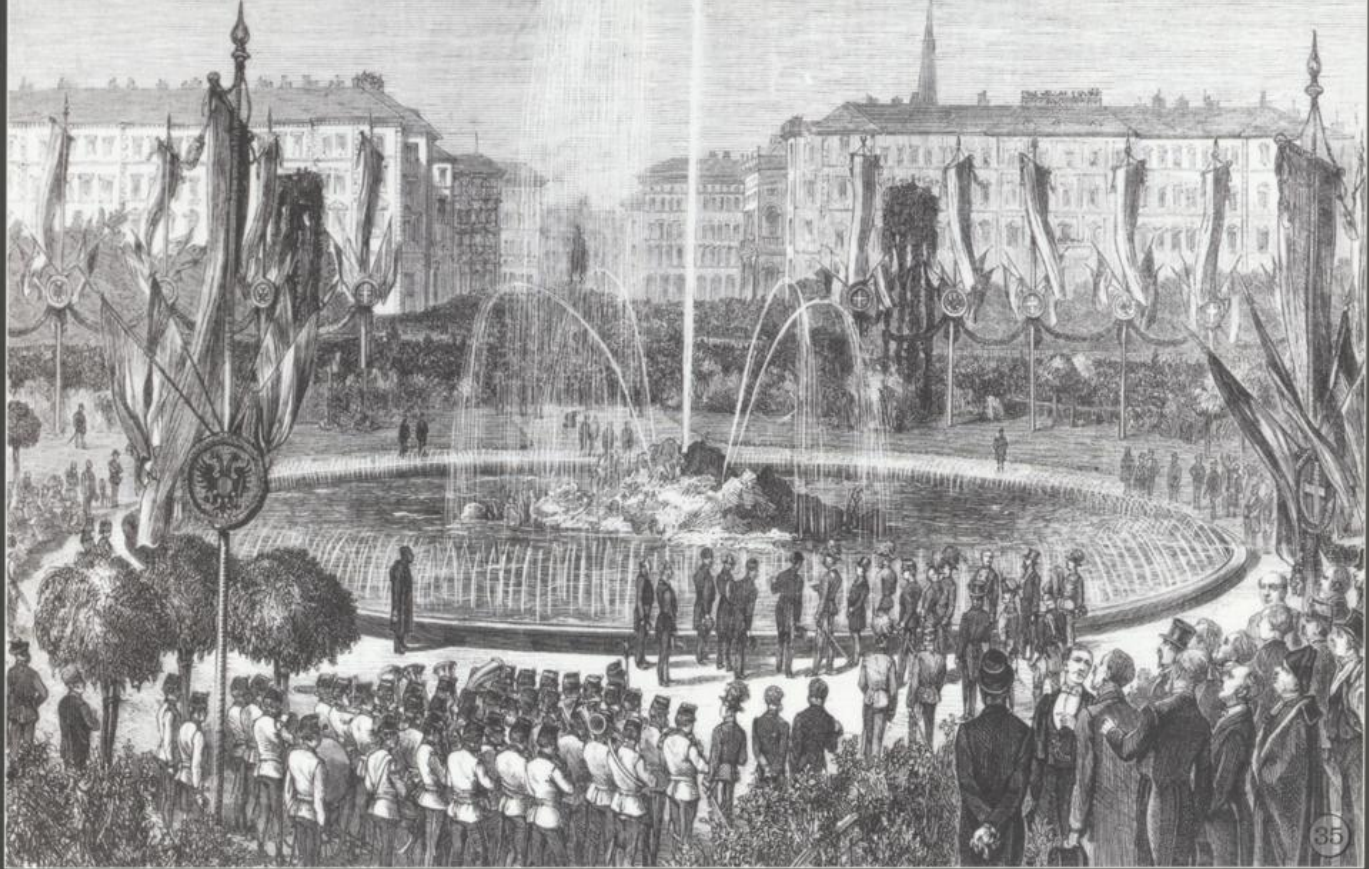


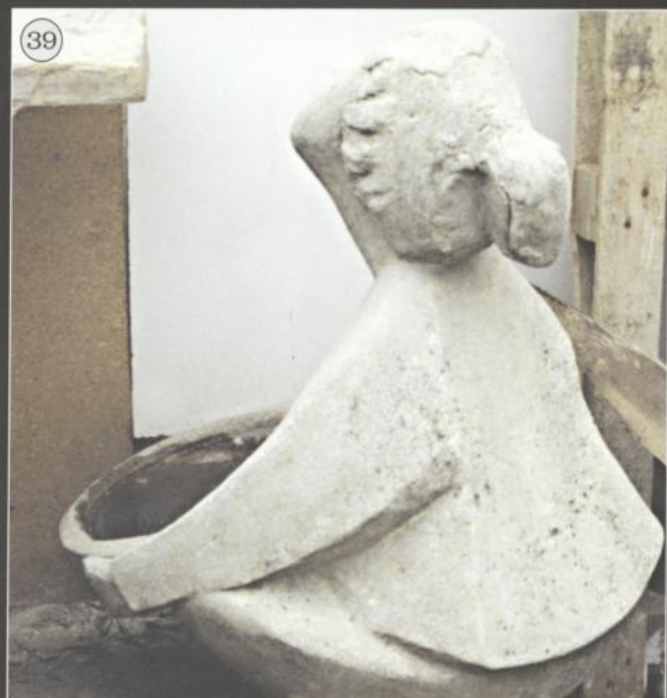
35



35

HOCHSTRAHLBRUNNEN







22



29

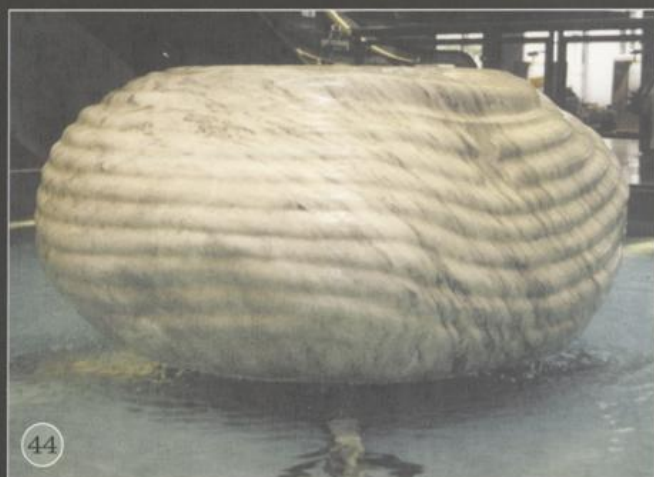
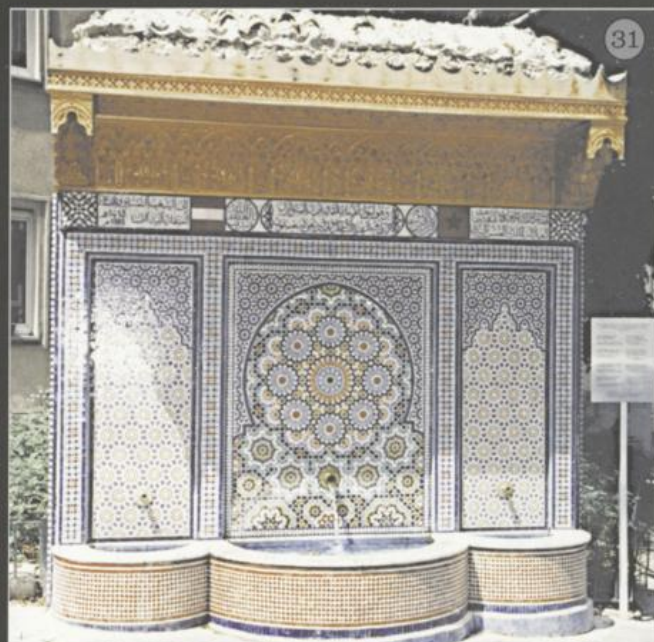


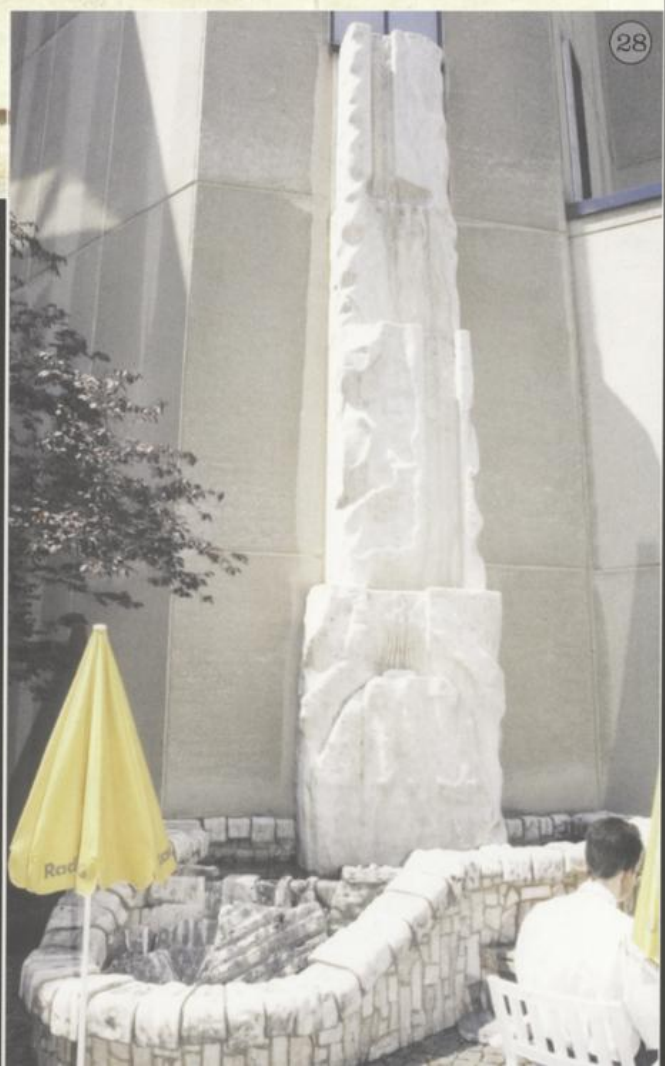
26



21





















23

16

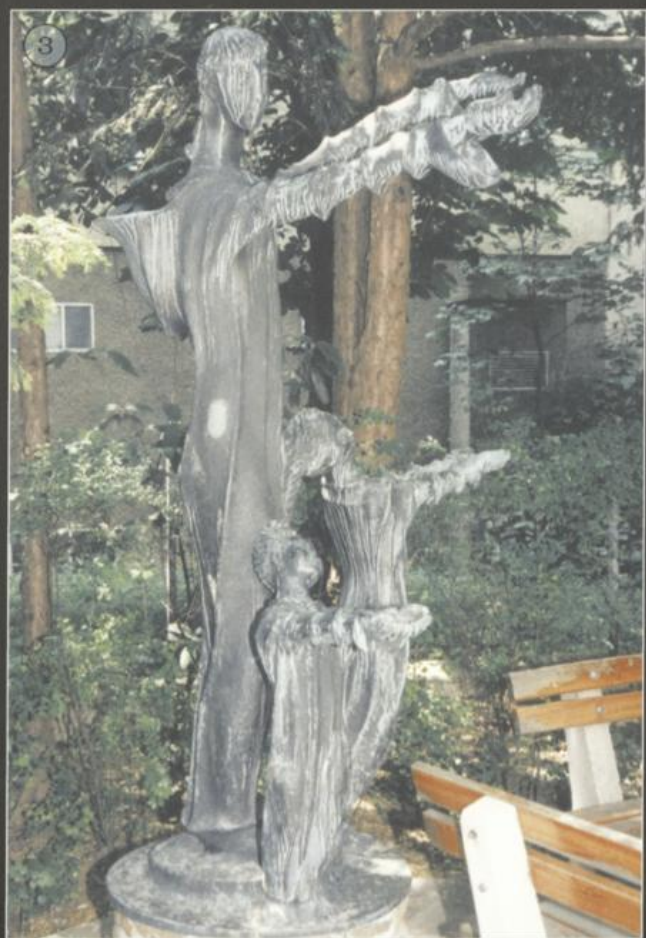


2



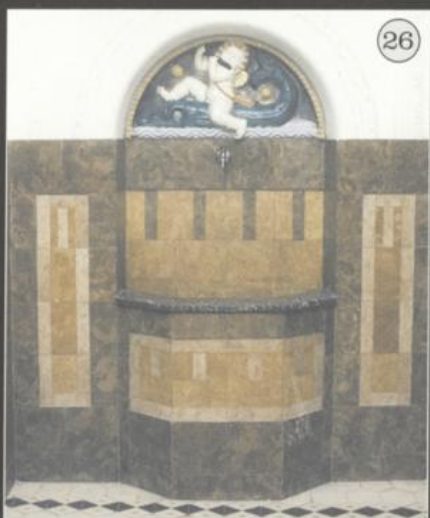


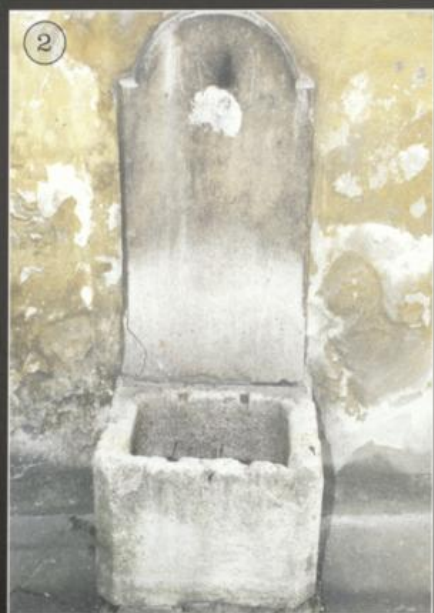
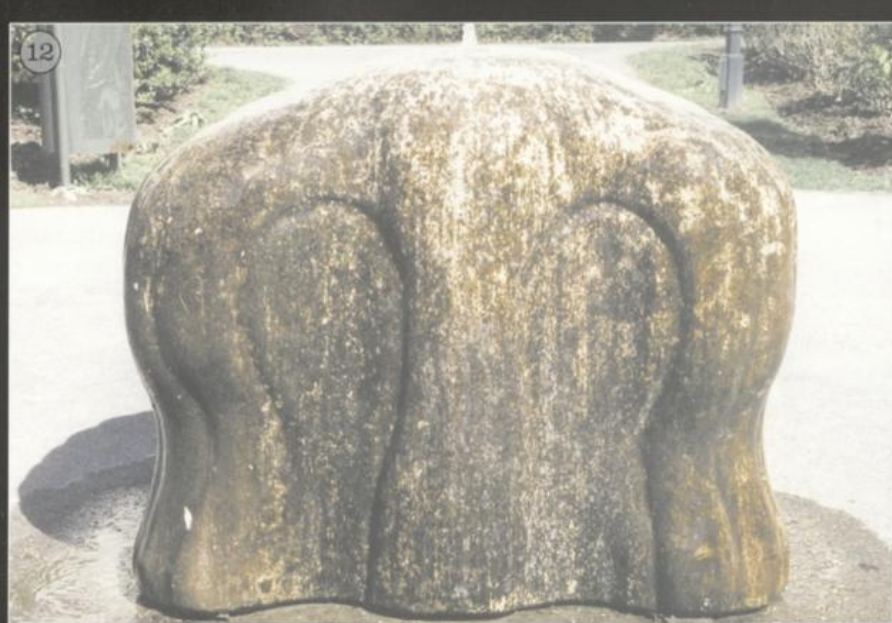
Eine auslauf-Brunnen der Albertinischen Wasserversorgung in der Kottbager.



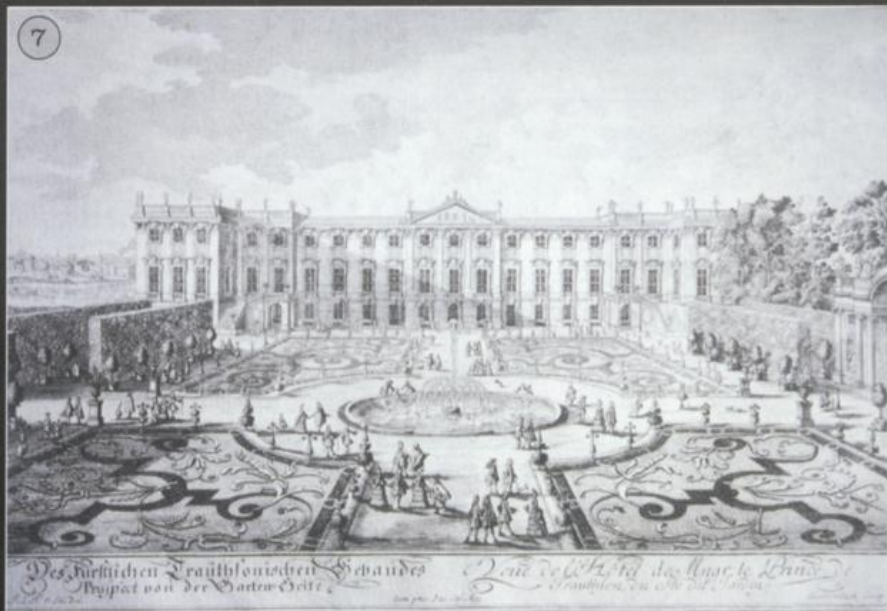
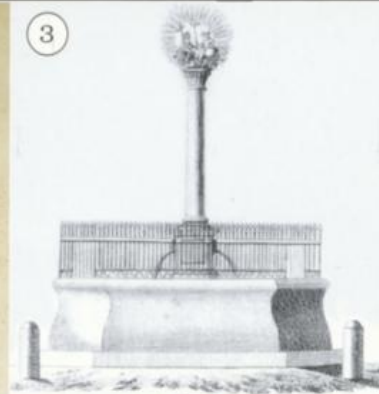










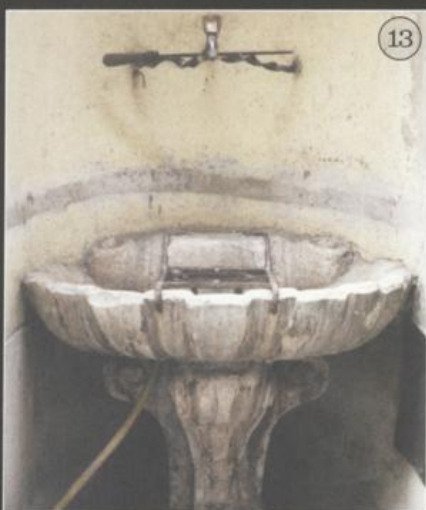




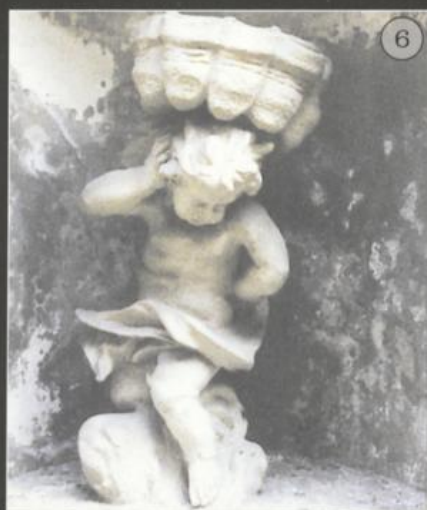
8



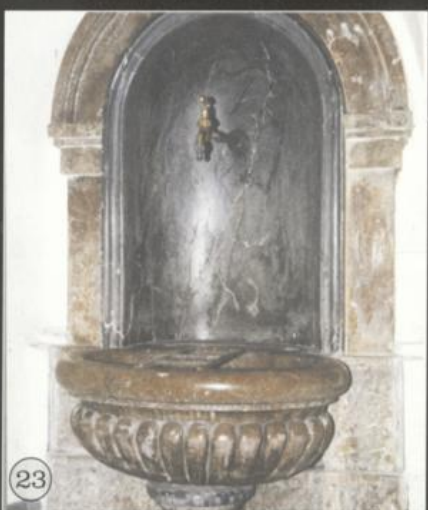
27



13



6



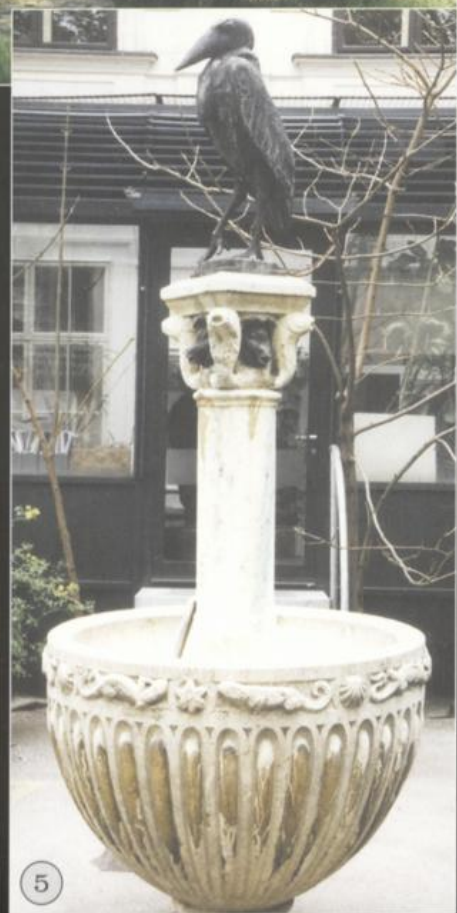
23



20

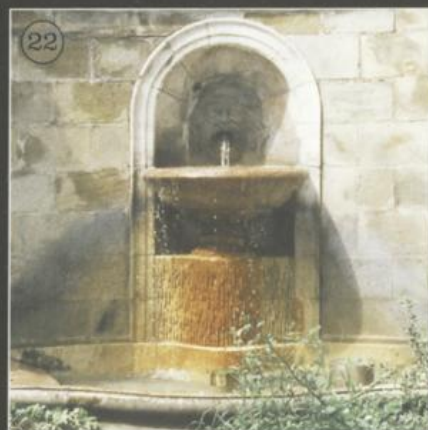
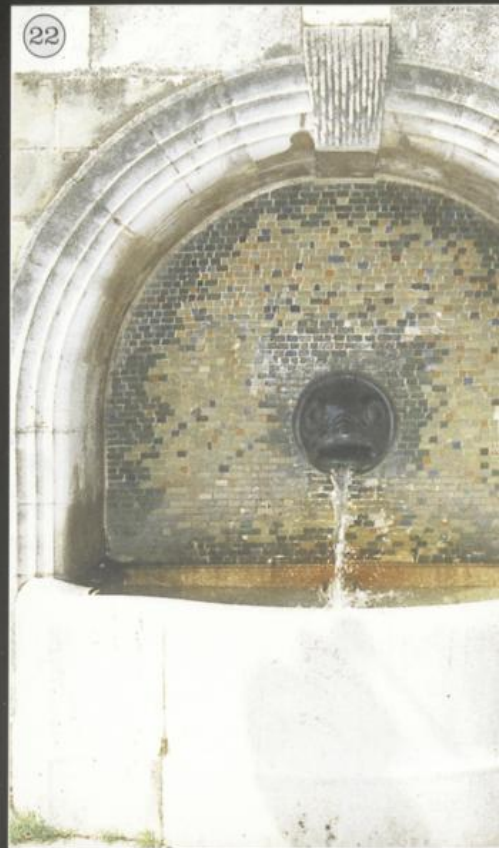


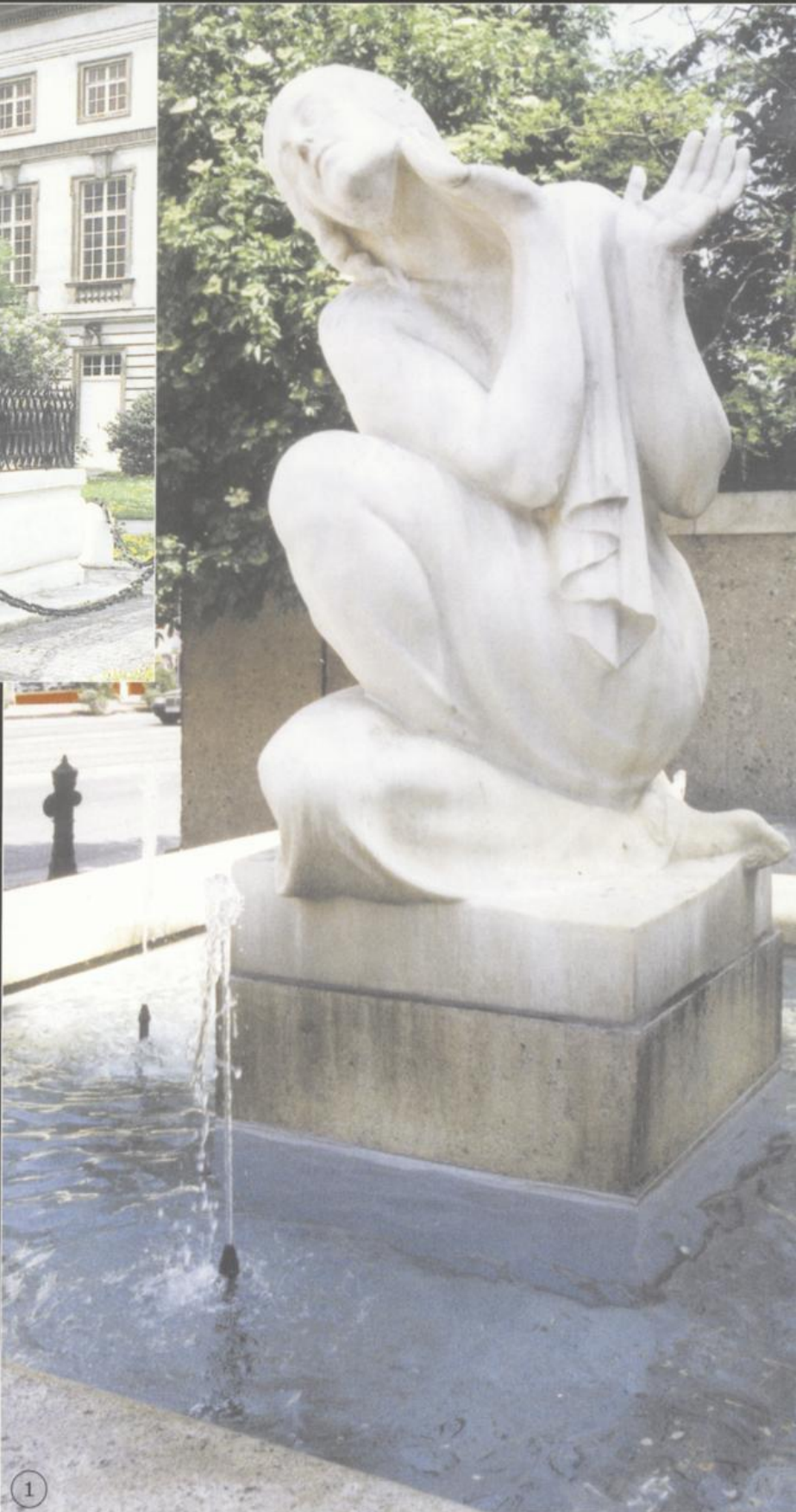
17



















29



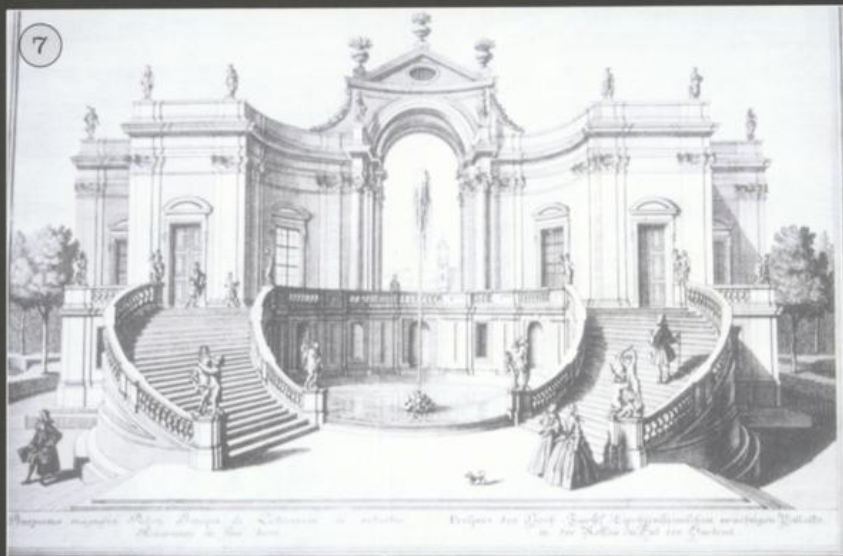
14



5



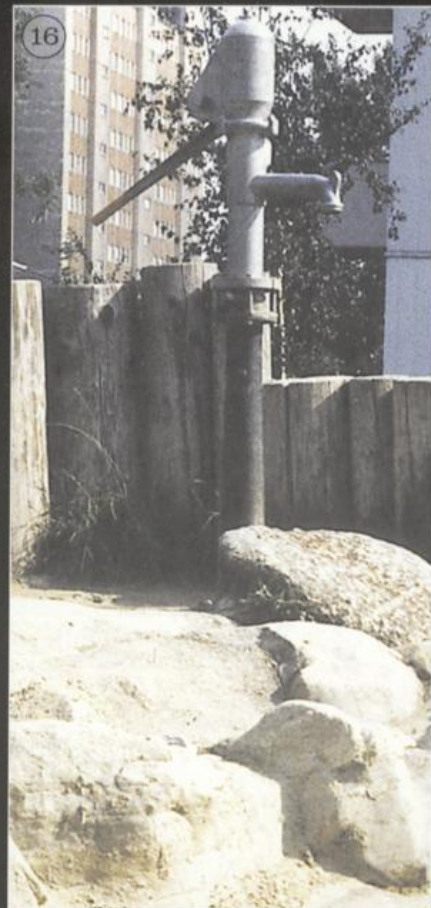
12

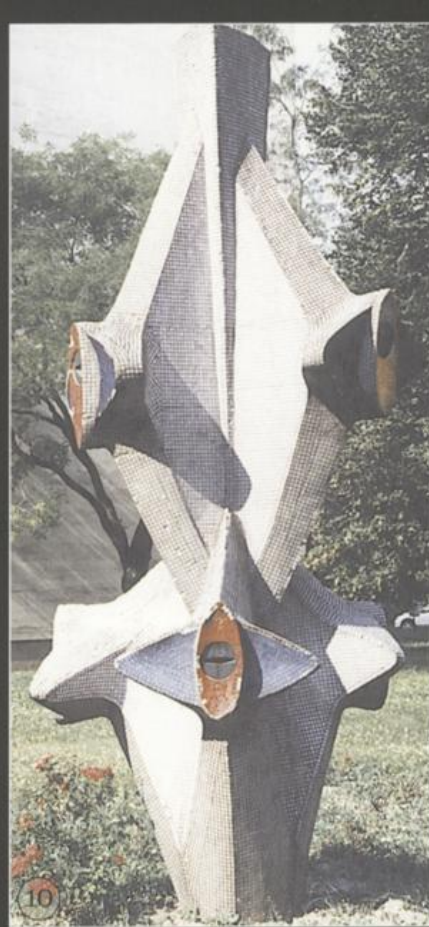


7



7







Brunnen
der Stadt Wien
bzw. von
der Stadt Wien
gewidmete oder
geförderte
Brunnen außer-
halb des Wiener
Gemeindegebietes

1

Zierbrunnen

A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ
Gemeinde St. Egyden am Steinfeld
 Leitungsspeicher

Zur Erinnerung an die Fertigstellung des Großraumspeichers (Leitungsspeicher Neusiedl mit einem Fassungsvermögen von 600.000 m³) wurde 1958 vom Bildhauer Mario Petrucci eine Zierbrunnenanlage gestaltet; sie stellt symbolhaft den Verlauf der I. Wiener Hochquellenleitung vom Quellengebiet im Höllental und der Zweigleitung „Stixenstein“ bis in die Bundeshauptstadt Wien dar, 1994 wurde die Brunnenanlage neugestaltet.

2

Trinkbrunnen

A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ
Gemeinde St. Egyden am Steinfeld
 Leitungsspeicher

An der Kreuzung der Blätterstraße mit der Bahngasse, an der nordostseitigen Begrenzung des Leitungsspeichers Neusiedl steht eine Trinkbrunnenanlage, die mit einem Steinquader und zwei hölzernen Brunnentrögen gestaltet ist.

3

Vogeltränke

A-2731 Neusiedl am Steinfeld 71/NÖ
Gemeinde St. Egyden am Steinfeld
 Leitungsspeicher

Eine aus sechs farbigen, keramischen Schalen gestaltete Vogeltränke steht im Bereiche der Apparatenzentrale des Leitungsspeichers Neusiedl.

4

Trinkzierbrunnen

A-2652 Reichenau an der Rax/NÖ
Kaiserbrunn Nr 33

Die Stadt Wien widmete 1925 den Freunden der Natur einen steinernen Trinkzierbrunnen, der am Platz vor dem Gasthaus „Zum Kaiserbrunnen“ zur Aufstellung kam.

5

Radbrunnen

A-2652 Reichenau an der Rax/NÖ
Kaiserbrunn Nr 53

Im Gartengelände vor dem Gebäude des Wasserleitungsmuseums Kaiserbrunn wurde 1985 ein Radbrunnen aufgestellt. Ursprünglich stand dieser Brunnen im Schöpfwerk Pottschach/NÖ in Verwendung.

6

Trinkzierbrunnen

A-8924 Wildalpen/Stmk
Wildalpen, Säusenbach Nr 15 - Stöckl

Am 2. Dezember 1985 wurde in Wildalpen in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und Bürgermeister von Wien Dr. Helmut Zilk sowie Landeshauptmann der Steiermark Dr. Josef Krainer das 75jährige Bestands- und Betriebsjubiläum der II. Wiener Hochquellenleitung festlich begangen. Zur Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis wurde ein Wandbrunnen „Wasser ist Leben“ am Haus Wildalpen Nr 15 (Stöckl) angebracht.

Das Brunnenbecken aus Marmor wurde seinerzeit vom Bildhauer Carl Ausehn Zinsler als Brunnenschale für ein Grabdenkmal am Hietzinger Friedhof (Wien 13, Maxingstraße 15) gestaltet.

Dorfbrunnen

A-8924 Wildalpen/Stmk
Dorfplatz neben der Pfarrkirche „St. Barbara“

Im Rahmen des Festaktes 75 Jahre II. Wiener Hochquellenleitung widmete die Stadt Wien der Gemeinde Wildalpen einen vom Wasserbildhauer Prof. Hans Muhr gestalteten Dorfbrunnen, der am Platz vor der römisch-katholischen Pfarrkirche „St. Barbara zu Wildalpen“ in einer Gartenanlage aufgestellt wurde. Am 1. Dezember 1985 wurde dieser Brunnen vom Bürgermeister Dr. Helmut Zilk als Dank der Stadt Wien für die stets gute Zusammenarbeit an den Bürgermeister von Wildalpen Technischer Oberamtsrat Regierungsrat Ing. Ewald Uresch übergeben. Frau Luise Bauer aus Wildalpen verfaßte ein kleines Gedicht, das von der Wildalpener Schülerin Gerda Frank vorgetragen wurde:

Stein und Wasser, liebe Leut'
 Ja, das war schon immer so,
 Schon seit langer Zeit,
 Und darüber sind wir froh.
 Denn das Wasser gab uns Arbeit,
 Und die Arbeit gab uns Brot,
 Gab uns Segen, stillte Not.
 Das will uns der Brunnen sagen,
 Der bei uns im Dorf nun steht,
 Und er soll es jedem sagen,
 Der an ihm vorübergeht:
 Stein und Wasser - gab uns Segen -
 Stillte Not.

Springbrunnen

A-8924 Wildalpen/Stmk
Wildalpen, Säusenbach, Nr 14 - Museum

Im Hof des aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammenden ehemaligen Hammerherrenhaus - seit 1982 Heimat-, Pfarr- und Wasserleitungsmuseum - wurde eine Brunnenschale aus Marmor aufgestellt, die sich seinerzeit im Schloß Stixenstein (Stadtgemeinde Ternitz/NÖ) befunden hat. Aus der Brunnenschale erheben sich drei Wasserstrahlen, die über eine entsprechende elektrische Steuerung eine Höhe von über 10 m erreichen können.

Meridianbrunnen

A-8924 Wildalpen/Stmk
**Wildalpen, Säusenbach 12,
 gegenüber Haus Reinhard Längauer**

Durch das Gemeindegebiet von Wildalpen führt der 15. Längengrad (Meridian). Ein rund 1 m Durchmesser großer „Globus“ aus Nirostastahl mit Darstellung einzelner Längen- und Breitengraden ist auf einem rund 1,60 m hohen, aus Wiener Granitsteinplaster gestalteten Sockel aufgesetzt. Am 15. Längengrad dieses „Globus“ ist das Wappen von Wildalpen und am Steinsockel die Landeswappen von Wien und Steiermark sowie das Emblem der Wiener Wasserwerke angebracht. Der Brunnen wurde im Rahmen des Museumsfestes am Österreichischen Nationalfeiertag (26. Oktober 1998) in Betrieb genommen.

Europabrunnen

A-8924 Wildalpen Nr 1/Stmk
Platz vor Eingang zur römisch-katholischen
Pfarrkirche „St. Barbara“

Der Europabrunnen steht an einer Seitenwand der 1971 erbauten Aufbahrungshalle auf dem Vorplatz der Wildalpener Pfarrkirche „St. Barbara“. Er wurde von Steinmetz Josef Hasch, Karnabrunn/NÖ anstatt eines alten Holzbrunnens aufgebaut. Im Steinrelief wurde der heilige Benedikt von Nursia als Begründer des Benediktiner-Mönchsorden und als Patron Europas (deswegen Europabrunnen), die heilige Barbara als Pfarrpatronin von Wildalpen und als Schutzheilige der Wiener Wasserwerke sowie der heilige Eustachius als Jagdpatron, im speziellen der Jägerschaft von Wildalpen, dargestellt. Die Kosten für diesen Brunnen wurden vom Stift Admont, von der MA 31-Wasserwerke, von der Gemeinde Wildalpen und von der Pfarrgemeinde Wildalpen aufgebracht. Die Segnung dieses mit dem Admonter Stiftswappen und den zwölf Europasternen verzierten Brunnen wurde am 28. August 1994 im Rahmen des 2. Wildalpener Pfarrfestes vom 66. Abt der Benediktinerabtei Admont, Mag. Benedikt Schlömicher, unter Mitwirkung der Musikkapelle Wildalpen und der Geschwister Himmelfreundpointner aus Steinbach an der Steyr/OÖ vorgenommen.

Kristallbrunnen

A-8924 Wildalpen Nr 2/Stmk
Parkanlage vor Kristallklubhotel Wildalpen

Am 8.8.88 um 8 Uhr 8 wurde die 1735 vom Stift Admont erbaute Pilgerherberge (Taverne) - dem späteren „Gasthof zum steirischen Alpenjäger“ Hanns Zisler bzw. Josef Kraft - vom Baumeister Ing. Helmut F. Kastner nach großzügigem Umbau als Kristallklub-Hotel Wildalpen in Anwesenheit einer zahlreichen Festgemeinde feierlich eröffnet.

In der vor dem Hotelgebäude befindlichen Parkanlage wurde ein zweiteiliger Brunnen aus Nirostastahl errichtet.

Stadtbrunnen

A-2620 Neunkirchen/NÖ
Hauptplatz

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der am 24. Oktober 1873 eröffneten I. Wiener Hochquellenleitung (Fassung und Einleitung der Quellen oberhalb Kaiserbrunn) wurde am Hauptplatz von Neunkirchen ein Erinnerungsbrunnen errichtet. Auf der im steinernen Brunnenbecken befindlichen eisernen Säule ist das kaiserliche Wiener Stadtwappen ersichtlich. Anlaß für die Errichtung dieses Brunnens war der zwischen der Stadt Wien und der Stadtgemeinde Neunkirchen abgeschlossene Vergleich vom 10. November 1890, mit welchem die Stadt Wien sich verpflichtete, aus der I. Wiener Hochquellenleitung eine Wassermenge von 566 m³ pro Tag unentgeltlich an die Stadtgemeinde Neunkirchen abzugeben.

Inschrift:

Zur Vollendung der von der Stadt Wien hierorts erbauten Wasserleitung errichtet von der Marktgemeinde Neunkirchen unter dem Bürgermeister Josef Seifert - 1895.

„Alles ist
aus dem Wasser
entsprungen!
Alles wird durch
das Wasser
erhalten.“

Johann Wolfgang von Goethe, Faust II.

Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien

I. Wiener Hochquellenleitung

Kaiserbrunn/NÖ

Aus Anlaß des 100 jährigen Bestandes der I. Wiener Hochquellenleitung wurde in einem ehemaligen Wasserleitungsaufsichtsgebäude, das neben der Kaiserbrunnquelle steht, das Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn eingerichtet. Es wurde am 24. Oktober 1973 vom amtsführenden Stadtrat Kurt Heller der Öffentlichkeit übergeben. Die Schau im Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn gibt einen Überblick über die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Wien. Neben der historischen Wiener Wasserversorgung von der Römerzeit bis zu Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung wird vor allem die Geschichte der I. Wiener Hochquellenleitung behandelt.

Weiters sind ausgestellt:

Erinnerungsgegenstände, historische Dokumente und „Humorvolles“ zum Thema Wasser, Kunst im Wasserleitungsbetrieb sowie Ausgrabungs- und Fossilienfunde vom Bau der I. Wiener Hochquellenleitung.

In Zusammenhang mit dem 125 jährigen Bestandsjubiläum der I. Wiener Hochquellenleitung wurde 1998 ein weiteres, äußerlich gleichartig gestaltetes Objekt errichtet, in welchem die „neuere“ Wasserleitungsgeschichte Wiens dargestellt wird.



Museum Kaiserbrunn

A-2651 Reichenau an der Rax/NÖ
Kaiserbrunn Nr. 53

II. Wiener Hochquellenleitung

Wildalpen/Stmk

Zum 75-Jahr Jubiläum der II. Wiener Hochquellenleitung wurde am 1. Dezember 1985 das in einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Hammerherrenhaus untergebrachte Wasserleitungsmuseum Wildalpen vom Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger der Öffentlichkeit übergeben. Schwerpunkt in dieser Ausstellung ist die Errichtung der II. Wiener Hochquellenleitung. Verteilt auf 13 Ausstellungsräume wird die technische Leistung beim Wasserleitungsbau anhand von Plänen, Bildern, Urkunden und Modellen anschaulich dargestellt. Als Zeichen der Verbundenheit der Stadt Wien mit der Gemeinde Wildalpen sowie mit der Pfarre St. Barbara zu Wildalpen wurde im Museumsgebäude auch ein Heimat- und Pfarrmuseum (vier bzw. zwei Räume) eingerichtet, das am 13. Mai 1984 vom 1. Präsidenten des Wiener Landtages Herbert Pfoch eröffnet wurde. Vor dem Museumsgebäude kann man Hochquellenwasser verkosten, ehe es die Reise in die Bundeshauptstadt Wien antritt.

Im Museumsbereich befindet sich ein Kinogebäude, ein Forstmuseum und mehrere Sonderausstellungsräume (insgesamt 72 Räumlichkeiten mit 1286 m², hievon 27 Ausstellungsräume mit 676 m²).



Museum Wildalpen

A-8924 Wildalpen/Stmk
Säusenbach Nr. 14

Anmeldungen und Auskünfte

Magistrat der Stadt Wien
Abteilung 31 - Wasserwerke
A-1061 Wien, Grabnergasse 4-6
Postfach 331

Tel: +43/1/59959-0
Fax: +43/1/59959-99-31941
Telex: 3221569, IBS-User M31K
e-mail: post@m31.magwien.gv.at

Museum Kaiserbrunn

Betriebsleitung Hirschwang
Tel: +43/2666/52548
Fax: +43/2666/52548-3108
A-2652 Kaiserbrunn Nr. 53
Niederösterreich

Museum Wildalpen

Betriebsleitung Wildalpen
Tel: +43/3636/451-31870
Fax: +43/3636/451-472637
Telex: 3361208
A-8924 Wildalpen, Säusenbach Nr. 14
Steiermark

Öffnungszeiten

1. Mai - 26. Oktober
jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr
und von 14 bis 16 Uhr sowie
jeden Samstag von 14 bis 16 Uhr

1. Mai - 26. Oktober
Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr
und von 13 - 15 Uhr sowie
jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr

Sonderführungen

für Gruppen ab 10 Personen nach
Vor Anmeldung auch außerhalb der
allgemeinen Öffnungszeiten

Begründer und Betreuer des Museums Kaiserbrunn/NÖ und Wildalpen/Stmk

Oberamtsrat iR. Regierungsrat

Professor Josef DONNER

Tel- und Fax: +43/1/406 83 72

A-1160 Wien, Ottakringer Straße 25/1/10



Die Wasserreiter von Kaiserbrunn
Großfigurinengruppe Hptm. Helmut Krauhs



Hl. Barbara -
Schutzpatronin der Wiener Wasserwerke

Das Wasser ist
auch das einzige
Getränk,
welches wirklich
den Durst stillt.

Jean Anthelme Brillat-Savarin (1755-1826)

MA 13 – Landesbildstelle Wien

II/1, II/2, II/3, II/4, II/5, II/7, II/8, II/9, II/10,
II/11, II/12, II/13, II/14, II/20, III/1, III/4, III/6,
III/7, III/8, III/11, III/13, III/15, III/16, III/18,
III/19, III/20, III/22, III/24, III/26, III/29,
III/30, III/31, III/32, III/35, III/36, III/37,
III/38, III/42, III/43, III/44, IV/2, IV/4, IV/7,
IV/9, IV/10, IV/11, IV/12, IV/16, IV/18, IV/19,
IV/21, IV/23, IV/24, IV/25, IV/26, IV/27,
IV/28, V/1, V/2, V/3, V/5, V/6, V/7, V/8, V/9,
V/12, V/14, VI/2, VI/3, VI/4, VI/6, VI/8, VI/9,
VI/10, VI/16, VI/17, VI/22, VI/23, VII/1,
VII/2, VII/4, VII/5, VII/6, VII/7, VII/8, VII/10,
VII/12, VII/15, VII/16, VII/17, VII/18, VII/19,
VII/20, VII/22, VII/23, VII/24, VII/25, VII/26,
VII/27, VII/29, VIII/1, VIII/2, VIII/5, VIII/6,
VIII/7, VIII/8, VIII/9, VIII/11, VIII/13,
VIII/14, VIII/15, VIII/17, VIII/18, VIII/20,
VIII/21, VIII/22, VIII/23, VIII/24, VIII/25,
VIII/26, VIII/27, IX/1, IX/2, IX/5, IX/6, IX/7,
IX/10, IX/11, IX/12, IX/13, IX/14, IX/16,
IX/18, IX/20, IX/21, IX/22, IX/23, IX/24,
IX/25, IX/26, IX/27, IX/28, IX/29, IX/31,
IX/32, XX/1, XX/2, XX/3, XX/4, XX/5, XX/6,
XX/7, XX/8, XX/9, XX/10, XX/11, XX/15,
XX/16

Donner Josef

II/12, II/17, II/20, III/9, III/12, III/21, III/27,
III/33, III/35, III/39, V/13, VI/10, VI/11,
VI/15, VI/7, IX/24, XX/11

Wiener Presse Photos – Henisch
MA 10 – Museen der Stadt Wien

II/18
II/17, III/19, III/35, III/36, III/41, IV/8, IV/17,
IV/18, V/10, VI/5, VI/7, VII/3, VIII/1, VIII/16,
VIII/19, IX/7, IX/19

Verlag Bauer – Wien III (Ansichtskarte)
Historische Ansichtskarte (Ch. W. XX. 108)
Bildarchiv der österr. Nationalbibliothek
MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau
Landesbildstelle Wien-Niederösterreich
Museum Wildalpen

III/14
III/20
III/35, V/11
V/4
VI/6
VIII/27

Künstlerregister

Personen- verzeichnis

Familiennamen	Vorname	Brunnen Nr.
AUER	Walter	III/6
BADSTIEBER	Karl	XX/3
BARWIG	Franz, der Jüngere	IV/10, 11
BECKER – Guß Wien	Ges.mbH.-	II/20
BELLAMINE	Kamal	III/31
BELLOTTTO (Canaletto)	Bernardo	IX/7
BERG	Walter	V/8
BISTRON-LAUSCH	Margarete	II/1
BOTOLLI	Oskar	III/1
BERTONI	Wander	XX/10
BRAUER	Arik	VI/9
BRANDOLINI	N.	XX/8
BRUCK	M.	IV/4
CABCOWA	Veronika	VII/19
CANCIANI	Alfonso	VII/9
CONRAD	Gertrude	III/16
COUFAL	Franz Anton	XX/12, 15
CORVINUS	Johann August	IX/7
DELSENBACH	Johann Adam	VII/7
DURÉNNE	Antoine	II/17
DRUOT	Florian Josephu	III/1
ENGELHART	Joseph	III/13
FEDERER	Maria	II/9
FELLNER	Ferdinand	VIII/26
FERNKORN	Anton Dominik	IV/12, VIII/5
FERSTEL	Heinrich von	IX/7, 29
FISCHER	Johann Martin	VIII/22, IX/26
FISCHER	Johann Bernhard von Erlach	VII/11, IX/7, 8
FISCHER	Joseph Emanuel von Erlach	III/34, 36, VII/7
FIEBICH	Franz	VII/8
FRASS	Wilhelm	IX/18
FRIEDL	Theodor	IV/2
FROHNER	Adolf	IX/10
FRÖMML	Hans	III/13, IV/9, 12
GABRIELLI	Antonio	III/35
GÄRTNER	Hanna	V/1
GASSER	Hans	III/19, IV/6, VII/13
GLANZ	Josef	IV/18
GIRARD	Dominique	III/19
GRATZ & BÖHM	Ges.mbH.	III/35, XX/8

Familiennamen	Vorname	Brunnen Nr.
HANSEN	Theophil	III/4
HASENAUER	Carl von	II/17
HASLECHNER	Hans	XX/1
HAUSER	Alois	V/6, VIII/1
HAUSER	Eduard	III/13
HEIDEL	Alois	XX/9
HEUMANN	Georg Daniel	III/36
HIEZ	Matthias	II/3, VIII/11, 18
HILDEBRANDT	Johann Lukas von	III/19, 36, IV/15, VIII/5, 9, 15
HLADIK	Josef	IV/9, 29
HOPPE	Emil	V/14
HUMPLIK	Josef	VII/23
HUNDERTWASSER	Friedensreich	III/14, 15, 43
IGLER	Theodor	V/4
JARMER	Othmar	II/14
JAEGER	Theodor	IX/22
JENISCH	N.	IV/20
JUNKER	Carl	III/35
KAAN	Artur	IV/9
KAMMERER	Marcel	V/14
KAUFFUNGEN	Richard	IV/17, V/11
KEDL	Rudolf	IV/4
KHUE	Theodor	IX/19
KISKA	Industrial Design Studio	XX/8
KLAGBAUM	Jean Baptiste Jules	II/17
KLEE	Josef	VIII/4, IX/4
KLEINER	Salomon	III/19, 36, 41, IX/7, 8, VIII/16
KLIEBER	Josef	VII/29
KLOTZ	Edmund	VIII/19
KNESL	Hans	III/9
KOHLBAUER	Martin	II/3
KÖGLER	Matthias	III/19
KRAFFT	Peter	III/19
KUNTSCHIK	M. O.	VIII/20
KUNSTERZGIESSEREI	k.k.	IV/26
LAHNER	Karl	III/1
LANGER	Karl	VIII/3
LANGHAMMER	Carl	V/9
MANG	Engelbert	V/4
MARTINELLI	Domenico	IX/7
MDAGHRI	Moulay Hafed Alaoui	III/31

Familiennamen	Vorname	Brunnen Nr.
MATUSCHEK	Franz	IX/1
MATTIELLI	Lorenzo	III/36
MAULPERTSCH	Franz Anton	VIII/9
MAYREDER	Karl	IV/9
MELNITZKY	Franz	IX/9
MESTROVIC	Ivan	IV/1
METZNER	Franz	IX/15
MIHATSCH	Carl	III/35
MOLL	Carl	IV/9
MOORE	Henry	IV/9
MUCH	Adolf	VI/7
MUHR	Hans	II/2, 8, 13, III/8, 15, 22, 43, 44, IV/27 IV/28, VII/10, 12, VIII/8, 27, IX/16, XX/2
MÜLLER	Christa	II/20
MÜLLER	Johann und Franz	III/19
MÜLLNER	Josef	IX/13
NAKAJIMA	Osamu	III/42
NEUNTEUTEL	Anton	V/4
NÜLL	Eduard van der	IV/18
NEPTUNE	P & M	VIII/21
OEDTL	Christian Alexander	VII/11
OHNSORG	Kurt	XX/10
PETRUCCI	Mario	VI/3, VII/21, IX/28, XX/7
PILZ	Vincenz	IV/12, VI/7, 16
PLEČNIK	Joseph	III/13
PRANTNER	F.	IV/18
PRELEITHNER	Johann Baptist	IV/18
PRUTSCHER	Hans	V/7
PODRECCA	Boris	XX/4, 11
REGENFUS	Franz Michael	IX/7
RENOIR	Auguste	III/19
RICHTER	Franz	II/12
RICHTER	Spielgeräte Ges.mbH.	XX/11, 16
RUSS	Willy	VII/26
SALM'SCHE	-	VIII/1
EISENGIESSEREI		
SEIB	Wilhelm	IV/17
SEIDL	Johannes und Charlotte	II/5, VIII/7
SEIFERT	Franz	V/5
SICARDSBURG	August Sicard von	IV/12, 18
SIMAK	Reiner	V/13

Quellenverzeichnis
 Literaturverzeichnis
 Firmenverzeichnis
 Personenverzeichnis

Familienname	Vorname	Brunnen Nr.
SCHALLER	Johann Nepomuk	V/6
SCHERPE	Hans	VII/23
SCHRITTWIESER	Andrea	II/11
SCHÖNTHAL	Otto	IV/12, V/14
SCHUHMANN	Carl	IX/17
SCHÜTZ-LEINFELLNER	Therese	II/10
STEINBÖCK	Andrea	III/36
STÖCKL	Adolf	VI/4, IX/11
STUMPF	N.	III/26
STUNDL	Theodor	IX/1
STURM	Wilhelm	V/6
STUWER	Anton	III/19
SPRENGER	Paul Wilhelm	IX/21
STRUDEL (STRUDL)	Peter	IX/22
SUESS	Eduard	III/35
THELOTT	Jacob Gottlieb	III/19, 41, IX/8
THORAK	Josef	VI/4
THORN	Erwin	III/44
THUROLT	Elisabeth	III/1
THIEDE	Oskar	IX/12
TILGNER	Viktor	III/35, IV/9
TREHENT	Jean	III/36
TREPKA	Alfred	V/13
VEITH	Franz	VIII/1
VEREINIGTE Metallwerke	Ranshofen - Berndorf AG-	III/1
WAGNER	Otto	IV/8
WAGNER	Paul Anton	IV/26, VI/16
WEYR	Rudolf	III/35
WIENERBERGER	Ziegelfabriks- und Baugesellschaft	VI/2, 15
WOLLEK	Carl	III/1, IV/12
ZSAMBOK	Gerhard	VI/18
ZAUNER	Franz Anton	IX/7
ZAUNER	Georg	XX/5
ZINNER	Anton	III/19

Nacht ist es:
nun bricht wie ein
Born aus mir mein
Verlangen - nach
Rede verlangt
mich.

Nacht ist es:
nun reden lauter
alle springenden
Brunnen.

Und auch meine
Seele ist ein
springender
Brunnen.

Nacht ist es:
nun erwachen alle
Lieder der
Liebenden.

Und auch meine
Seele ist das Lied
eines Liebenden.

Quellen- und Literatur- verzeichnis

Autor	Verlag	Verlagsjahr
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Leopoldstadt - Eine Insel mitten in der Stadt	Mohl Verlag Wien	1978
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Erdberg - Dorf in der Stadt	Mohl Verlag Wien	1992
WILFRIED KONNERT Landstraße - Von der Vorstadt zum Zentrum	Mohl Verlag Wien	1980
HELMUT KRETSCHMER Landstraße - Geschichte des 3. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte	Jugend und Volk Verlag Wien	1991
HELGA GIBS Wieden - Bürger, Beisln und Barock	Mohl Verlag Wien	1999
HELMUT KRETSCHMER Mariahilf - Geschichte des 6. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte	Edition Wien Dachs Verlag Wien	1992
ELFRIEDE FABER Neubau - Geschichte des 7. Wiener Gemeindebezirkes und seiner alten Orte	Edition Wien Pichler Verlag Wien	1995
CHRISTINE KLUSACEK KURT STIMMER Josefstadt - Beiseln - Bühnen - Beamte	Mohl Verlag Wien	1991
ALFRED WOLF Alsergrund - Bezirk der Dichter und Denker	Mohl Verlag Wien	1993
ROLAND P. HEROLD Brigittenau - Von der Au zum Wohnbezirk	Mohl Verlag Wien	1992
FRANZ KAISER Die Brigittenau	Jugend und Volk Verlag Wien - München	1975

Autor	Verlag	Verlagsjahr
FELIX CZEIKE Wiener Bezirkskulturführer II. bis IX. und XX. Bezirk	Jugend und Volk Verlag Wien – München	1984
GÜNTHER MARTIN Damals auf der Wieden - Gestalten und Schauplätze einer Lebenskultursphäre	Jugend und Volk Verlag Edition Wien Wien	1994
BERNDT ANWANDER Unterirdisches Wien - Ein Führer in den Untergrund Wiens	Falter Verlag Wien	1993
FELIX CZEIKE Historisches Lexikon Wien, Band 1, 2, 3, 4 u. 5	Kremayr und Scheriau Wien	1992/1997
BUNDESDENKMALAMT Dehio-Handbuch - Die Kunstdenkmäler Österreich, Wien II. – IX. und XX. Bezirk	Anton Scholl Wien	1993
GERHARDT KAPNER Freiplastik in Wien (Wiener Schriften, Heft 31)	Jugend und Volk Verlag Wien – München	1970
HANS MARKL Die Gedenktafeln Wiens	A.B.Z. – Verlag Wien	1948
EDUARD KOUTEK Wien – Straßen – Gassen und Plätze erzählen Geschichten	H. Kapri und Co Wien	1977
MARTIN PAUL Technischer Führer durch Wien	Gerlich und Wiedling Verlag – Wien	1910
HELGA MARIA WOLF Unsere Stadt – 30 unbekannte Wege durch Wien	Pichler GmbH. Wien	1994
STÄDTE ATLAS Großraum Wien	Freytag – Berndt und Artaria Wien	1998/1999

Autor	Verlag	Verlagsjahr
BRUNO GRIMSCHITZ Das Belvedere in Wien	Kunstverlag Wolfrum Wien	1946
GOTTFRIED MRAZ Belvedere - Schloß und Park des Prinzen Eugen	Herder & Co Wien – Freiburg – Basel	1988
PETER ERNST Wiener Literaturgedenkstätten	Edition Wien Jugend und Volk Verlag Wien	1990
GERTRUDE CELEDIN INGEBORG SCHICK Grazer Brunnen - Das heitere Leben des Wassers	Verlag für Sammler Graz	1995
ALFRED MISSONG Heiliges Wien – Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen	Dom – Verlag Wien	1970
GABRIELE PRASCHL-BICHLER Wien – Speziell, Architektur des Barock	Christian Brandstätter Verlag Wien	1990
Verlorenes Wien Adelspaläste vergangener Tage	Böhlau Verlag Wien – Köln – Weimar	1984
Wien Der große Polygott	Polygott Verlag München	1991/1992
Prinz Eugen Winterpalais Barockjuwel im Verborgenen	Bundesministerium für Finanzen	1998
JOSEF DONNER Dich zu erquicken, mein geliebtes Wien ... – Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Wien bis 1910	NORKA Zeitungsverlag Wien	1990
JOSEF DONNER Auf springt der Quell ... Wasser im Stadtbild - Ein Wiener Brunnenlexikon I. Wiener Gemeindebezirk	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und MA 31 – Wasserwerke Wien	1998

Widmung

In herzlicher Verbundenheit mit meiner
überaus geliebten Heimatstadt Wien
insbesondere mit der
Wiener Wasserversorgung widme ich mein
zweites Buch über die Wiener
Brunnenanlagen

Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl

und

Frau Dipl-Ing Isabella Kossina

Amtsführende Stadträtin für Umwelt.



Dank

Mein ganz persönlicher überaus
herzlicher Dank gilt dem Betriebsvorstand
des Magistrats der Stadt Wien
Abteilung 31-Wasserwerk

Herrn Senatsrat Dipl-Ing Hans Sailer

sowie dem Geschäftsführer der
Österreichischen Vereinigung für das Gas-
und Wasserfach

Herrn Dipl-Ing Robert G. Köck

Beide Herren haben die Herausgabe
des zweiten Buches über die Wiener
Brunnenanlagen besonders gefördert und
wirksam unterstützt .

In Dankbarkeit
Euer Josef

Der Autor ist der zahlreichen Literatur über die Stadt Wien, die bei der Bearbeitung des Brunnenbuches herangezogen wurde, verpflichtet. Oftmals finden sich aber in diesen umfangreichen Unterlagen Widersprüchlichkeiten, Unzulänglichkeiten und Fehler. Aber auch der Autor selbst hat sicher wieder Fehler gemacht. Jedes Unternehmen dieser Art muß daher Mut zur Unvollständigkeit haben. Der Autor ist sich voll bewußt, daß die vorliegende Arbeit, die Fülle des bearbeiteten Materials, die Größe des Untersuchungsgebietes und der zur Verfügung stehende Buchumfang keinen Anspruch auf Vollständigkeit ergeben kann.

Einem „Lexikon“ können nur in sehr beschränktem Umfang ausreichend eigene Forschungen zugrunde liegen. Für diesbezügliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge ist der Autor dankbar.

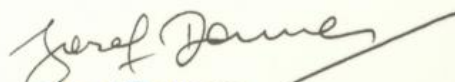
Der Verfasser ist nicht Kunsthistoriker oder Techniker und es lag ihm fern, den Fachleuten ins Handwerk zu pfuschen. Darum kann diese Arbeit auch kein kunstgeschichtliches Werk oder gar ein kunsthistorisches Compendium darstellen.

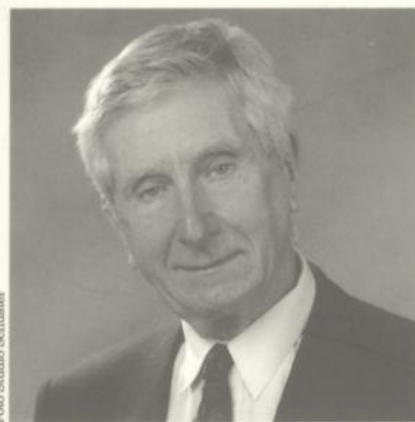
Das „Wiener Brunnenbuch“ kann aber auch keine Sensationen bieten - es soll schlicht und einfach ein Nachschlagwerk sein.

Das Prinzip der Vollständigkeit wurde zwar angestrebt - wahrscheinlich aber nicht erreicht. Die lexikalische Form erschien dem Autor als die einzige, die es erlaubt, dem Fragenden soweit als möglich eine Antwort zu geben.

Als Ordnungsprinzip wurde der topographische Aufstellungsort der einzelnen Brunnen gewählt, wobei die alphabetische Auflistung gemäß dem offiziellen „Buchplan von Wien mit Straßenverzeichnis“ erfolgte.

Der Hauptakzent dieser Arbeit ist ein historisch-topographisches Erfassen und Dokumentieren bestehender Brunnenanlagen sowie auch auf abgekommene Brunnen hinzuweisen. In dieser Art soll dieses „Wiener Brunnenbuch“ daher einen ersten Versuch darstellen. Daß das Brunnenbuch aber einem Bedürfnis entspricht, hat der Autor bei seiner Arbeit aus vielfachen Äußerungen entnehmen können und selbst des öfteren auch empfunden. Ursprünglich ist beabsichtigt gewesen alle Wiener Brunnen in einem einzigen Lexikonband zu beschreiben - im Hinblick auf die große Anzahl der bisher erfaßten Brunnen - rund 1500 - wurde entschieden, die in den Außenbezirken befindlichen Wasserkunstanlagen in weiteren Veröffentlichungen darzustellen. Den Brunnen im Wiener Stadtgebiet nachzugehen, dazu lädt dieses Buch ein. Es soll helfen das Wissen um die Wiener Brunnenanlagen zu erweitern und den interessierten Leser verleiten, der Geschichte der Wiener Brunnen zu folgen. Wenn es darüber hinaus zum Nachdenken anregen würde, zum Nachdenken über all das, was hinter den einzelnen Brunnen steht, dann wäre der Zweck dieses Buches erfüllt. Während der Bearbeitungszeit dieses Buches ist so manches Geschriebene wieder überholt. Wo einst Wasser plätscherte ist inzwischen das Brunnenbassin zu einem Blumenbecken umgestaltet worden - oder ist der Brunnen dem Straßenausbau zum Opfer gefallen ...


Josef Donner



Josef Donner

geboren am 8. Feber 1922 in Wien.
Nach vierjähriger Militärdienstleistung (Gebirgsjäger in Finnland und Norwegen) sowie Absolvierung von vier Semestern an der philosophischen Fakultät der Universität Wien (Geschichte, Geographie) 1948 Eintritt in den Dienst der Stadt Wien. Über 40 Jahre Beamter des Verwaltungsdienstes (Oberamtsrat) in der Rechtsabteilung der Wiener Wasserwerke tätig gewesen (Pensionierung 1987), Berufstitel Regierungsrat 1978, Professor 1986.

Er verfaßte über 100 Publikationen über die Wiener Wasserversorgung und ist Gestalter der Entwürfe für die beiden Gedenkplaketten „100 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“ (1973) bzw. „Fassung und Einleitung der Sieben Quellen - Durchschlag des Schneeealpenstollens“ (1968) sowie der drei Sonderpostmarken „100 Jahre I. Wiener Hochquellenleitung“ (1973) und „75 Jahre II. Wiener Hochquellenleitung“ (1985) bzw. „850 Jahre Wildalpen/Stmk“ (1989). Er gründete und betreut seit 1973 bzw. 1985 die beiden Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien in Kaiserbrunn/Niederösterreich (I. Wiener Hochquellenleitung) und in Wildalpen/Steiermark (II. Wiener Hochquellenleitung). Ehrenbürger der Gemeinde Wildalpen/Stmk (1989) und Ehrenring der Gemeinde Wildalpen (1986), Silbernes Ehrenzeichen der Stadt Wien (1974), Verdienstmedaille der Gemeinde Gußwerk/Stmk (1987), Ernennung zum Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark (1991). Seit 1986 Ehrenmitglied des Österreichischen Touristenklub, Zentrale Wien. Vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde am 28. Juli 1989 gemäß den Statuten des Österreichischen Museumspreises für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Museumswesens Anerkennung ausgesprochen.

